

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Nach der Abstimmung.

Alle politischen Kreise stehen unter dem Eindrucke der gestrigen Abstimmung. Die Thatsache, daß die Civilehe-Vorlage mit einer Dreiviertel-Majorität zur Grundlage der Spezialdebatte angenommen wurde, bedeutet einen großen Erfolg des Kabinetts und zugleich einen Sieg des liberalen Gedankens, der in solchem Maße nicht einmal von der liberalen Partei erwartet wurde. Selbst die Gegner dieser Partei und des Kabinetts machen gute Miene zum bösen Spiel und haben Geschmach genug, dasjenige, was sich nicht bestreiten läßt, anzuerkennen. Daß man auf ein solches Resultat nicht gefaßt war, ist kein Grund, die Bedeutung des erzielten Erfolges herabzumindern, vielmehr ein Beweis der geradezu elementaren Kraft, welche der liberalen Strömung innewohnt. Die Macht dieser Strömung erwies sich größer als die Voraussicht Derjenigen, die sich gerne mit politischen Kombinationen beschäftigen. Der Strom hat das Schiff auf seinen Rücken gehoben und trägt es mit unwiderstehlicher Kraft in jener Richtung fort, welche ihm durch die Konfiguration des Bodens vorgeschrieben wird. Diese Richtung besteht in der Emanzipation des Staates und des Individuums von konfessioneller Bevormundung, in der Festigung der Einheit und Homogenität der heimischen Gesellschaft. Daß die öffentliche Meinung von Ideen beherrscht wird, welche dieser Richtung entsprechen, das wurde durch die gestrige Abstimmung festgestellt. Eine solche Thatsache ist ein politischer Faktor von außerordentlichem Gewichte.

Um diese Thatsache noch evidenter zu konstatieren, um die in der Abstimmung über die Civilehe ausgedrückte mathematische Formel durch eine Art Gegenprobe zu verifizieren, fand gestern unmittelbar nach Botirung der Civilehe noch eine zweite, fast ebenso wichtige Abstimmung statt. Ein Abgeordneter hatte sein für den Justizminister nicht sehr sympathisch fühlendes Herz durch die Beantwortung eines Mißtrauensvotums gegen denselben erleichtern wollen. In letzter Stunde besann er sich jedoch eines Besseren und zog den Antrag zurück. Sofort bemächtigten sich des Antrages zwei Abgeordnete derselben politischen Couleur. Und so

war es dem armen Justizminister nicht möglich, nach dem eklatanten Siege, welchen er in der großen aktuellen Frage erlangen, einem unmittelbar darauf folgenden Vertrauensvotum zu enttinnen. Denn nach den Regeln des politischen Einmaleins war es ja klar, daß dasselbe Abgeordnetenhaus, welches eine hervorragende Vorlage eines Ministers soeben mit riesiger Mehrheit angenommen, dem Urheber dieser Vorlage kein Mißtrauensvotum votiren könne. Der Antrag wurde auch bekanntlich mit einer Majorität von 112 Stimmen abgelehnt. Aus allen drei oppositionellen Fraktionen konnten nicht mehr als 102 Stimmen aufgebracht werden, um dem Justizminister gegenüber das parlamentarische Mißtrauen kundzugeben. Wenn es noch eines Fingerzeiges bedurft hätte, daß die Position des Kabinetts durch die glänzende Botirung des Civilehegesetzes wesentlich gefestigt worden sei, so liegt dieser Fingerzeig in der unmittelbar darauf folgenden Vertrauensstimmgebung in positiver Weise vor.

Hand in Hand mit der Festigung der Position des Kabinetts gewann auch die Partei, auf welche sich die Regierung hauptsächlich stützt, an Festigkeit, Einigkeit und Selbstvertrauen. Die Besorgnisse, welche noch vor Kurzem, namentlich in-mitteln der Erregungen der Kosuth-Tage vorwalteten, haben sich bisher als unbegründet erwiesen. Man blickt mit freundlicheren Hoffnungen in die Zukunft. Diese Wendung ist natürlich, denn sie basiert auf einer vollendeten Thatsache. Die Macht der liberalen Idee steigert naturgemäß das Machtbewußtsein der Partei, welche diese Idee auf ihr Banner geschrieben. Das ist natürlich und berechtigt. An der Herbeiführung einer solchen Wendung hat übrigens, nebst der unstrittig manifestirten Geschicklichkeit und Fingigkeit des Ministerpräsidenten, auch die Haltung der Gegner der kirchenpolitischen Reformen einen großen Antheil. Diese Herren bekundeten in den letzten Monaten das gerade Gegenteil von dem, was man unter politischer Geschicklichkeit zu verstehen pflegt. Was sie anfassten, ist ihnen mißglückt. Es gelang ihnen, namentlich aber dem Grafen Apponyi, in jeder aufs Tapet gelangenden Frage den möglichst unpopulären Standpunkt ausfindig zu machen. Dies genügte aber

noch nicht, sie verstanden es auch noch, unmittelbar vor der entscheidenden Stunde sich die Presse, deren großer Theil ihnen zugethan war, durch feindselige Haltung zu entfremden. Statt sich die Presse zu verbinden, boten sie dem Ministerpräsidenten die mit rascher Hand ergriffene Gelegenheit, durch warmes Eintreten für die berechtigten Forderungen der Presse sich die Sympathien dieses Faktors zu erwerben, eines Faktors, dessen Wichtigkeit nur von der völligen Verblendung verkannt zu werden pflegt. Den taktischen Fehlern, welche auf Schritt und Tritt begangen wurden, gefügt sich noch der Umstand hinzu, daß in den verschiedenen Schattirungen der Opposition, wir meinen jene, welche die obligatorische Civilehe ablehnen, in Bezug auf die positive Form der Lösung durchaus keine Einigkeit vorhanden ist. Abgesehen davon, daß weder Graf Apponyi noch Ugron über ein allgemeines Schlagwort, hinter welchem ja eine große Variation der materiellen Gesetzesbestimmungen Platz finden kann, hinausgekommen ist, sind auch diese Schlagworte selbst mit einander in schroffem Gegensatz. Diese absolute Unklarheit, dieses bloß in der Negation zusammenfassende Verhalten der oppositionellen Gegner der obligatorischen Civilehe würde in der Praxis zum Siege eines Dritten, nämlich der entschieden kirchlichen Tendenz führen. Das Eine ist aber heute schon vollkommen klar, daß das Land derzeit jene Parteien zurückweist, welche offen oder indirekt die Tendenzen des Ultramontanismus fördern.

Unter solchen Umständen hätte sich wohl die äußerste Linke — in ihrer Mehrheit — auch ohne das aufrüttelnde Wort Kosuth's dessen erinnern müssen, daß sie eigentlich denn doch eine liberale Partei sein sollte, daß sie liberale Traditionen und demgemäß auch liberale Verpflichtungen habe. Die Partei, welche noch vor Kurzem Trányi als ihren Führer anerkannte, konnte doch die Thatsache nicht ignoriren, daß sie seit zwanzig Jahren die Einführung der obligatorischen Civilehe gefordert hatte. Es war für diese Partei in der That eine Ehrensache, die liberale Reform nicht im Stich zu lassen. Und hätte sie sich soweit vergessen, dies zu thun, so lief sie eben Gefahr, bei der nächsten Wahl von ihren Wählern im Stich gelassen zu

Vogelfrei!

Original-Festschrift des „Neuen Pester Journal.“

Es ist noch gar nicht einmal so lang' her, daß es Menschen verschiedener „Güte“ gab. Vor Allem unterschied man zwei Gruppen, von denen die eine sich durch blaues Blut auszeichnete. Diese anthropologisch höchst interessante Thatsache tritt nunmehr allerdings nicht mehr so aufdringlich in die Erscheinung, aber sie besteht doch noch immer. Da kann man sich denn eigentlich nicht verwundern, daß auch noch auf vielen anderen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens Vorurtheile nachwirken, die man am deutlichsten charakterisirt, wenn man sie „mittelalterlich“ nennt und die man schon seit Jahrhunderten für erschlagen und beerdigt betrachtet. Aber sie besitzen etwas von der vitalen Zähigkeit der Bakterien, die ihre Form ändern und in der Wirkung doch gleich bleiben. Wir wollen die Stichhaltigkeit dieser theoretischen Bemerkungen einmal an einem bestimmten Objekt erproben und unser Versuchskaninchen soll der Stand der **V u g e l f r e i** sein.

Als die Muse der Schauspielkunst noch nomadischirte mußte, als sie noch einen „Theatropisten“ benötigte, wurden die Theaterleute ohne Unterschied des Spezialfaches von all' den Nachtheilen der volkstümlichen Meinung betroffen, die im Gewerbe „fahrender Leute“, gleichgiltig, wie dasselbe auch immer beschaflen sei, etwas Verächtliches erblickte. Landstreicher, Zigeuner, „fahrendes Volk“! Man bemühte sich nicht, strupulöse Distinktionen zu machen; sie waren allesamt „unehelich“, sozial im höchsten Grade minderwerthig, sie lebten, verdarben und starben auf der Landstraße und dem Körper der Ausgestoßenen wurde das Begräbniß an geweihter Stätte verweigert.

Nun, der Paria ist schon seit Langem kein

gesellschaftlich anerkannter Beruf mehr und wenn im Künstlervölklein auch hier und da, eine Erinnerung aus vergangenen Zeiten, der Tropfen Zigeunerblutes sich anmeldet, so hält man das für keinen Atavismus, sondern für die naturnothwendige Begleitererscheinung einer nervösen Thätigkeit. Im Allgemeinen sind die Theaterleute im Leben würdige, überaus gesegnete „Bourgeois“ geworden, Familienoberhäupter und Hausbesitzer. Und wenn sie heutzutage einmal die Anwandlung nicht unterdrücken können, „Landfahrer“ zu werden, so kann man ruhig darauf Gist nehmen, daß es sich um eine einträgliche Tournee, vielleicht gar um eine numismatische Acquisitionsreise nach dem gesegneten Kunst-Kanaan, nach dem „Dollarslande“ handelt. Die Gesellschaft, sogar die allererkufuslose, amalgamirt sich willig mit ihnen, sie erhalten Orden und Titel, ja den Adel. So herrlich weit gebracht haben sie es.

Und dennoch — die Nacht, die das Mittelalter, die zum Theil noch das vorige Jahrhundert über ihren Stand, über ihren Beruf verhängt, den man schier so hoch stellen kann, wie den des Priesters — denn echter Kunstdienst ist auch Gottesdienst! — sie ist noch nicht völlig überwunden. Man gesteht ihnen ein höchst zweifelhaftes Privilegium zu, man glaubt sie im ungeschmälerten Besitze einer äußerst bedenklichen „Freiheit“, der Freiheit, sich über die Sittlichkeitsbegriffe hinwegzusetzen, die für alle Anderen Gesetz sind — oder sein sollen.

Man kann es vielleicht in Abrede stellen, aber es ist doch so: es gilt als etwas Notorisches, als eine Thatsache, die erst zu beweisen sich Keiner mehr die Mühe nehmen will, daß dem darstellenden Künstler nur eine Moral zweiter Klasse zukomme, ganz ausnahmslos, gewissermaßen professionsmäßig. Ihnen gegenüber fühlt sich jeder Nachkaffeehaus-Stammgast als ein Cato und alle würdigen Ehefrauen glauben sogar dem Hausfreund gegenüber die Miene der

Entrüstung aufsetzen zu müssen, wenn von der privaten Lebensführung der Theaterleute die Rede ist.

Man kann sich's ja leicht vorstellen — es ist ja allbekannt — nun ja, die Künstler, die Künstlerinnen! Wie da auf einmal dieses Wort einen fatalen Nebengeschmack erhält! Daß das künstlerische Wirken eines Menschen, der nicht in heimlicher Abgeschiedenheit, sondern nur im Angesichte der Massen schaffen und gestalten kann, der eingehendsten öffentlichen Diskussion unterworfen ist, erscheint als eine selbstverständliche Sache. Aber das geehrte Publikum konstruirt sich das Recht, ihr gesamtes Thun und Lassen, jede ihrer Gewohnheiten und ihre intimsten Familienverhältnisse einer nimmer rastenden, gründlichen Kritik zu unterziehen und gerade ihnen gegenüber waltet eine Strenge, als ob die ganze übrige Welt nur eine einzige große Quader-gemeinde wäre. Und wenn man gerecht sein will, muß man zugeben, daß es auch in Gesellschaftskreisen, die mit der darstellenden Kunst weiter nichts zu thun haben, zuweilen Liebesverhältnisse gibt, die nicht legitim sind. Das kommt in den besten Familien vor. Das ist auch „ganz etwas Anderes“.

Den Künstlern schadet es nicht. Männer stehen eigentlich dann im besten Ruf, wenn sie sich in der gemiffen Hinsicht einen möglichst schlechten angeschafft haben. Als wir die Ordnung der Welt einrichteten, waren wir schon so vorsichtig, unser Geschlecht dem anderen gegenüber nicht in Nachtheil zu setzen!

Den Künstlern schadet es also nicht. Ein Tenorist kann ohne Gefährdung seiner Stellung eher seinen Tenor, als seine Liebschaften verlieren, die nur als ein deutlicherer Beweis für seine Beliebtheit gelten.

Bei Künstlerinnen stellt sich die Angelegenheit aber denn doch ein wenig anders, denn es gibt Mädchen, die selbst um den Preis des Künstleruhms nicht darauf verzichten mögen, als vollkommen inter-

werden. Denn mächtig, wie Sturmesbrausen erhob sich die Stimme des Liberalismus im ganzen Lande, als der Ultramontanismus seine Fahne entfaltet hatte.

Es fällt uns nicht ein, zu behaupten, daß sich der Horizont vollständig wolkenlos präsentire. Es wird noch harte Kämpfe geben, bevor die liberalen Reformen auf der ganzen Linie verwirklicht werden können. Bisher gelang es, die Schwierigkeiten, welche sich bei jeder Etappe thurnhoch erhoben, jedesmal zu beseitigen. Jetzt kommt aber das größte Hinderniß, das Magnatenhaus an die Reihe. Der Standpunkt, welchen die für einen großen Theil des Magnatenhauses maßgebenden Elemente, nämlich der katholische Klerus einnimmt, steht mit keiner der im Abgeordnetenhaus fundgegebenen Ansichten in Harmonie. Der Klerus perhorreszirt alle Arten der Civilehe. Ja, der Primas hat in seiner dem Monarchen gegenüber abgegebenen Erklärung sich sogar dahin geäußert, daß er die obligatorische Civilehe weniger perhorreszire, als die anderen Arten der civilen Ehevertragsform. Freilich haben andere Prälaten später hievon abweichende Ansichten geäußert. Gewiß ist es, daß der Klerus nur durch die Verallgemeinerung des konfessionellen Ehrerechtssystems, namentlich aber durch die Belassung des kanonischen Ehrerechtes und der kirchlichen Judikatur für die Katholiken befriedigt werden könnte, wofür sich im Abgeordnetenhaus keine einzige Fraktion gefunden hat. In seinem an den Papst gerichteten Memorandum hat übrigens der ungarische Episkopat ausgeführt, daß der jetzige Zustand für den Katholizismus aus mehrfachen Gründen, namentlich aber deshalb nachtheilig ist, weil er die Apostasie geradezu fördert. Ist es nun nach der entschiedenen Willensäußerung des Abgeordnetenhauses wahrscheinlich, daß dieser in unserem Abgeordnetenhaus gar keine Anhaltspunkte besitzende, überdies an inneren Widersprüchen laborirende Standpunkt die Mehrheit der Magnaten dauernd an seiner Seite haben werde? Ist es wahrscheinlich, daß die ungarische Aristokratie bei einem Standpunkte beharren werde, welcher nur die Aufrechterhaltung des jetzigen, geradezu chaotischen, von allen Faktoren mißbilligten Zustandes zur Folge haben könnte? Ist es denkbar und für die Aristokratie wünschenswerth, daß letztere das ganze Odium der desolaten ehrerechtlichen Zustände dauernd auf ihre Schultern laden sollte? Denn daß etwas Anderes als die obligatorische Civilehe im Abgeordnetenhaus nicht durchführbar ist, muß heute schon als eine feststehende Thatsache erkannt werden. Jede vernünftige konservative Politik rechnet mit den unabänderlichen Thatsachen. Eine Politik, welche dies nicht thut, kann keinen Anspruch darauf erheben, im staatsrechtlichen Sinne des Wortes konservativ genannt zu werden.

Budapest, 13. April.

§ In welcher Gemüthsverfassung sich die klerikalen Kreise in Folge der gestrigen Abstimmung

betrachtet zu werden. Es ist ein Ziel, das keine „Dame vom Theater“ erreicht, denn eine jede Frauenehre gilt, einer unalten Ueberlieferung zufolge als vogelfrei. Es ist nicht einmal Bosheit bei dieser Auffassung im Spiele und man denkt gar nichts Schlechtes dabei, wenn man Schlechtes von ihnen spricht.

Wirf den Namen einer beliebigen Künstlerin von Auf ins Gespräch. Die Backfischen werden aus dem Zimmer geschickt. Die Gesichter aller Anwesenden werden von einem vielsagenden Lächeln verklärt und Einer, der zu den „bestinformirten Quellen“ zählt, registriert kraft dieser seiner Charge einige interessante Gerüchte. Er weiß von nichts, fügt er mit gentlemanlichem Achselzucken loyal hinzu, er glaubt auch nicht daran, aber „man sagt“ so. Dieser „Man“, der nie zu eruirende türkische von allen Meuchelmördern guten Leumunds, genießt sofort eine Autorität, die Niemand in der Gesellschaft anzuzweifeln magt. Es handelt sich ja doch um eine Künstlerin. Und man hatte es sich schon längst gedacht. Aber daß es so arg sein würde... sie wußte stets so famos den Schein der Anständigkeit zu wahren... ja man erlebt seine Enttäuschungen und es ist im Grunde genommen doch weitaus das Vernünftigste von Theaterdamen so lange das Schlimmste für richtig zu halten, bis das Gegentheil sich erweist.

Ein Herr, der keine Haare mehr besitzt und daher sehr plausibel den „verfluchten Kerl“ spielen kann, erzählt eine mit vielen Gedankenstrichen gespickte Geschichte, selbstverständlich von einer „anderen“ Künstlerin, ein zweiter, auf die Erzählerkloberer neidig, macht keine solchen Umschweife und kehrt resolut zum früheren Unterhaltungsobjekt zurück; es fällt der Name eines bekannten Bankiers, eines noch bekannteren Sportsman, eines „engeren Kollegen“ der Künstlerin, und da man sich nicht darüber einigen kann, welcher eigentlich der Favorit ist, so

des Abgeordnetenhauses befinden, geht aus dem heutigen Leitartikel des klerikalen „Magyar Allam“ hervor, welcher in vollem Ernste folgenden Vorschlag macht:

„Ungarn ist durch die gestrige Abstimmung zur Frage der Verfassungsrevision gelangt. Denn eine solche Verfassung, bei welcher man die Nation ausspielen, betriegen kann, darf keinen Moment lang geduldet werden. Wenn man ohne Befragung der Nation, gegen den Willen der großen Mehrheit der Nation Gesetze schaffen kann, so wäre es viel geschickter, das Parlament zum Teufel zu jagen und die Leitung des Landes den Räten der Krone zu überlassen. Man könnte damit sehr viel ersparen. Wenn wir aber auch nicht so weit gehen, so ist eine Revision der Verfassung unbedingt notwendig. Man muß den Steuerzensus auf ein Minimum herabmindern, die geheime Abstimmung einführen und der Nation das Recht geben, über wichtige Entwürfe eine Volksabstimmung verlangen zu dürfen, so wie dies die Verfassung in der Schweiz vorschreibt. Wenn ein Zehntel der Wahlbürger für oder gegen einen Entwurf eine Volksabstimmung wünscht, so muß dieselbe angeordnet werden, beziehungsweise kann das Votum des Parlaments nur dann rechtskräftig werden, wenn sich auch die Nation demselben anschließt. Man muß dieses Recht auch einem Zehntel der Mitglieder des Abgeordnetenhauses einräumen und dann würden wir einem Landesbetrug, wie dem gegenwärtigen, vorbeugen.“

§ Die reichstägige Nationalpartei hat in ihrer heutigen Konferenz beschlossen, in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses dafür zu stimmen, daß der **Mißtrauensantrag** Gabriel Ugron's zur eingehenden meritorischen Verhandlung auf die Tagesordnung einer der späteren Sitzungen des Abgeordnetenhauses gestellt werde.

§ In der heutigen Sitzung der volkswirtschaftlichen Kommission des Abgeordnetenhauses wurde der **Handelsvertrag mit Rumänien** einstimmig angenommen. An der Besprechung dieser Angelegenheit beteiligten sich außer dem Referenten Benjamin Boros die Abgeordneten Desider Sigmond, Béla Gergely und Julius Rosenberger, ferner die Minister Béla Lukács und Graf Andreas Bethlen. Außerdem wurde die längst bekannte Durchführungsvorordnung zum Gesetze über die Sonntagsruhe gebilligt und die Ergänzung der **Beiner Eisenbahnfrachtkonvention** angenommen.

§ Wie aus Wien gemeldet wird, hat sich gestern **Se. Majestät über die Junggehehen** sehr abfällig geäußert. Der polnische Abgeordnete Wladimir v. Gniwowoß wurde nämlich gestern vom Monarchen in Privataudienz empfangen. Bei dieser Gelegenheit erkundigte sich Se. Majestät über die parlamentarischen Affären Hompej-Gregor-Bajaty, bei denen Abgeordneter Gniwowoß intervenirte. Unter Anderem soll sich nun der Monarch über die Junggehehen sehr abfällig geäußert und ihr Vorgehen mit den Namen Nohheit und Illoyalität bezeichnet haben.

§ Der österreichische Reichsraths-Abgeordnete Dr. Kronawetter hat im Namen des demokratischen Centralvereins anlässlich der **Annahme der Ehrerechtsvorlage** an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Baron Desider Báffy folgende Depesche gerichtet:

Der Ausschuss des demokratischen Centralvereins beglückwünscht auf das Herzlichste das ungarische Abgeordnetenhaus und das ungarische Volk zu der mit so großer Majorität erfolgten Annahme des von der hohen

beischießt man, daß Alle in ihrer Gunst stehen. Das ist die bequemste Lösung.

Aber wie kann man denn eine Unschuldige so verleumdend, nicht wahr? Wer sagt denn, daß sie unschuldig ist? Jede ihrer Handlungen ist ein schlagender Beweis für das Gegentheil!

Spielt oder singt sie temperamentvoll mit dem Partner, den ihr die Rolle zuweist, so ist sie in diesen verliebt (ein Skandal, denn er ist verheiratet und hat sieben Kinder!), markirt sie die Umarmungen und Küsse nur ganz flüchtig, so thut sie dies, weil sie von irgend einer Loge aus eifersüchtig beobachtet wird, läßt sie sich niemals in Gesellschaft blicken, so ist sie eine raffinierte Heuchlerin, die sich bei „ihm“ (dessen Name man schon noch eruiert wird!) in gutes Licht setzen will, verkehrt sie freundlich und fröhlich mit allen Leuten, so hat man dies ihrer „Vorurtheilslosigkeit“ (sprich Schamlosigkeit) zuzuschreiben, läßt sie sich nach der Vorstellung von Angehörigen abholen, so wird sie von diesen fruktifizirt, geht oder fährt sie allein, so weiß man ja nicht, ob sie sich nachhause begibt — ja nicht einmal krank darf sie werden, denn dann weiß alle Welt schon, „was das zu bedeuten hat“.

Was an dieser Boreingenommenheit die Schuld tragen mag? Vielleicht auch die Unmittelbarkeit der Bühnenwirkung und der daraus entspringende Trugschluß, daß Menschen, die in Ausübung ihres Berufes so häufig verliebt zu sein haben, dieser Gewohnheit auch in der dienstfreien Zeit huldigen. Glaubhafter erscheint jedoch die Annahme, daß da noch eine vage Nachwirkung der Rechtslosigkeit mitspielt, die in früheren Zeiten den Stand der „Kommödianten“ bedrückte. Sie, die Verkörperer des Colen und Schönen, haben wohl aufgehört, „unezellig Volk“ zu sein, aber vogelfrei sind sie noch immer in mancher Hinsicht nach wie vor!

Ottokar Lann-Bergler.

ungarischen Regierung eingebrachten Civilehegesetzes und gibt seiner Freude über diesen politischen und kulturellen Fortschritt Ausdruck.

Dr. Kronawetter, Obmann.
Dr. Schall, Schriftführer.

Aus der Nationalpartei.

— Austrittsanmeldungen. —

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses haben bekanntlich elf Mitglieder der Nationalpartei für die Annahme der Ehrerechtsvorlage gestimmt. Die Majorität der Partei sah dies zwar mit scheelen Augen an, doch hätte die Sache schwerlich weitere Folgen gehabt, wenn es in der Partei mit Stillschweigen übergegangen worden wäre, daß fünf der obigen Abgeordneten auch gegen das Mißtrauensvotum gestimmt hätten. Dies wurde von verschiedenen Mitgliedern der Partei entschieden getabelt und in Folge dessen sind vier Abgeordnete aus der Nationalpartei ausgetreten. Diese Angelegenheit wurde in der gestrigen und in der heutigen Konferenz der Nationalpartei zur Sprache gebracht.

In der gestrigen Konferenz meldete der Parteipräsident Horváth, daß vom Abgeordneten Ludwig Horváth ein Schreiben eingelangt sei, worin derselbe seinen Austritt aus der Partei anmeldete. Das Schreiben lautet:

„Geehrter Herr Parteipräsident! Ein gegebenes Wort verpflichtet mich, aus dem Verbands der Nationalpartei in dem Falle auszutreten, wenn das kirchenpolitische Programm der Regierung, also auch die Institution der Civilehe, ohne welche man nach meinem Dafürhalten die Postulate der vollen Rechtsgleichheit auf der ganzen Linie nicht erfüllen, die schwebenden Fragen mittelst Trennung der staatlichen und kirchlichen Rechtsphäre nicht radikal lösen und hiedurch die für die Einheit und Kraft der Nation bedrohlichen Quellen der konfessionellen Aufregung und Zwietracht nicht verstopfen kann, von der Majorität der Partei abgelehnt und die Ehrerechtsvorlage selbst im Allgemeinen nicht angenommen wird. Dieser leidige Fall, den ich im Hinblick auf die Haltung der Partei in den jüngsten Jahren und auf ihre „auf der vollen Rechtsgleichheit und deren sämtlichen Konsequenzen“ baftrende Kirchenpolitik als ganz ausgeschlossen erachtete und erachten durfte, ist nun heute eingetreten. Ich muß Sie daher, geehrter Herr Präsident, verständigen, daß ich vom heutigen Tage an aufgehört habe, Mitglied der Nationalpartei zu sein. Ich thue dies mit lebhaftem Bedauern. Volle 15 Jahre gehörte ich der Partei an, zu deren glänzend begabtem Führer und zu deren einzelnen Mitgliedern mich die Gefühle der Achtung, der Liebe, der Sympathie hingezogen und deren Programm, namentlich mit Bezug auf die Auslässe des 1867er Ausgleichs, auf die Anforderungen der ungarischen Staatsidee, die gründliche Reform der Verwaltung, die Reinheit der Abgeordnetenwahlen, die Erledigung strittiger Wahlangelegenheiten, die Ausrottung der Korruption und die Hebung der politischen Moral und Anständigkeit ich stets billigte, auch heute billige und als außerhalb der Parteien stehender Abgeordneter auch weiterhin unterstützen werde. Das Zerreißen eines solcherart begonnenen alten guten Verhältnisses ist — gleichviel aus welchem Grunde es erfolgt — stets schmerzlich. Ich bitte Sie, geehrter Herr Präsident, diesen meinen Entschluß und die an denselben geknüpften Empfindungen der geehrten Partei mitzutheilen, indem ich unverändert bleibe
Budapest, 12. April 1894.

Ihr achtungsvoller Diener

Ludwig Horváth m. p.

Nachdem dieses Schreiben verlesen worden war, sprach Horváth sein tiefes Bedauern über den Austritt dieses hervorragenden Parteimitgliedes aus, wobei er in warmen Worten der ausgezeichneten Verdienste und jener werthvollen Dienste gedachte, welche Ludwig Horváth fünfzehn Jahre lang den selbstlosen Bestrebungen und den Angelegenheiten des Vaterlandes geleistet.

Im Laufe der Konferenz wurde es von mehreren Mitgliedern mißbilligt, daß einige Parteimitglieder auch gegen das beantragte Mißtrauensvotum stimmten, worauf Graf Apponyi bemerkte, das Mißtrauensvotum habe niemals den Gegenstand der Berathung seitens der Partei gebildet, umsoweniger sei denn auch ein hierauf bezüglicher Parteibeschluß zustande gekommen; jene Mitglieder der Partei also, welche gegen das Mißtrauensvotum stimmten, hätten sich in keinem Gegenjage mit irgend einer Parteivereinbarung begeben. Redner ist zwar gleichfalls der Ansicht, daß ihr Votum mit ihrer oppositionellen Stellung schwer zu vereinbaren sei, allein das sei eine individuelle Ansicht, welche für Andere nicht bindend sein könne. Redner sieht daher keinerlei Basis dafür, daß die Partei hinsichtlich der geschehenen Abstimmung ein Urtheil abgebe.

Die Sache wurde hierauf des Längeren besprochen und während dieser Diskussion trat Julius Horváth ein. Er ergriff bald das Wort und betonte, daß er nur deshalb in die Konferenz gekommen sei, da er gewußt habe, daß die heutige Abstimmung zur Sprache kommen werde. Er wollte daher persönlich anwesend sein, damit ihm Niemand den Vorwurf machen könne, daß er den Folgen seines Vorgehens ausweiche. Er erklärte die am heutigen Tage vollzogenen zwei Abstimmungen als im Zusammenhange stehend, denn wer die kirchenpolitische Vorlage annimmt, kann in dieser Frage sich nicht gegen jenen Minister wenden, der die Reformation vertritt. Als er in die Partei eintrat, kannte Jedermann seine Ansichten über die Kirchenpolitik, da er dieselben offen darlegte, und mußte Jedermann über das durch ihn zu befolgende Verhalten im Reinen sein. Er hatte es dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten der Partei gesagt, daß er gegen diesen Antrag stimmen werde. Wenn dies in der Parteikonferenz zur Sprache gekommen und hierüber ein Verdikt gesprochen wurde, so zieht er die Konsequenzen hieraus und entfernt sich ohne Bitterkeit aus der Partei, für deren Zwecke und natio-

nale Bestrebungen er drei Jahre hindurch gekämpft und wie bisher auch in Zukunft kämpfen wird. Er nimmt die Sympathie und Hochachtung für jedes einzelne Mitglied der Partei mit sich. Hierauf entfernte sich Julius Horváth aus dem Parteiklub.

Es sprachen dann noch acht Parteimitglieder, schließlich aber ging man über den Inzidenzfall zur Tagesordnung über.

In der heutigen Konferenz hatte nun der Parteipräsident zu melden, daß die Abgeordneten Julius Horváth und Johann Kulmann ihren Austritt aus der Partei schriftlich angemeldet haben. Das von gestern datierte Schreiben Julius Horváth's lautete: „Sehr geehrter Herr Parteipräsident! Nach der heutigen Abstimmung trete ich vermöge der Motive, die ich gestern in der Konferenz mündlich darlegte, aus dem Parteiverbande aus. Mit dieser achtungsvollen Anmeldung bin ich unter gleichzeitigem Ausdruck meiner besonderen Hochachtung — Budapest, am 12. April 1894 — des sehr geehrten Herrn Präsidenten patriotischer Diener

Julius Horváth m. p.“

In ähnlichem Sinne und ebenfalls kurz war die Austrittserklärung des Abgeordneten Johann Kulmann gehalten.

Die Konferenz nahm beide Austrittsanmeldungen mit Bedauern zur Kenntnis.

Dann meldete der Parteipräsident, daß auch vom Abgeordneten Klemens Ernüst ein Schreiben eingelangt sei. Ernüst erwähnt darin, daß er keine Ansichten über die kirchenpolitischen Vorlagen seinerzeit in der Parteikonferenz rückhaltlos ausgesprochen, die Konferenz jedoch erklärt habe, daß dies noch kein Grund zum Ausscheiden aus der Partei sei. Er habe dies so verstanden, daß dadurch die Meinungsfreiheit auch in allen mit den kirchenpolitischen Gesetzentwürfen zusammenhängenden Fragen eingeräumt sei. Da er nun gehört habe, daß einzelne Parteimitglieder anderer Ansichten seien, er jedoch seine individuelle Ueberzeugung keinem Zwange unterwerfen wolle, stelle er die Frage, ob er unter solchen Verhältnissen im Parteiverbande bleiben und auch weiter dem Parteiprogramm vom 5. Januar 1892 seine Dienste widmen könne? Die Partei möge darüber entscheiden.

Die Konferenz erklärte darauf einhellig, daß wegen der kirchenpolitischen Angelegenheiten, da hierüber kein bindender Parteibeschluß gefaßt wurde, Niemand aus der Partei auszutreten brauche. Der Parteipräsident wurde beauftragt, dies dem Abgeordneten Ernüst mündlich mitzutheilen.

Ernüst wird daher voraussichtlich im Verbande der Nationalpartei bleiben, dagegen hat der Abgeordnete Emerich Wehner, wie wir vernehmen, seine Austrittserklärung dem Parteipräsidenten zugesendet.

Die Ausgetretenen werden dem Vernehmen nach derzeit nicht in die Regierungspartei eintreten, sondern außerhalb aller Parteien stehen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. April.

*** Unsere heutige Beilage enthält Folgendes:** Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Ein selbstloses Weib“, sowie Inserate.

*** Wetterbericht.** Heute war hier wieder eine Temperaturzunahme wahrzunehmen. Der Himmel ist wenig bewölkt und wir hatten den ganzen Tag über Sonnenschein. Das Morgenminimum betrug 7 Gr. und erhob sich zu einem Maximum von 17 Gr. Der Barometerstand hat sich ein wenig gehoben und befindet sich jetzt auf 764 Mm. Auf dem Kontinente befindet sich das Maximum des Luftdruckes im Nordosten, das Minimum im Nordwesten; auch im Süden Europas herrscht niedriger Druck. Das Wetter ist in Mitteleuropa vorwiegend trocken, ruhig und milde. In Ungarn hat das Wetter sich gestern nicht verändert, im Osten gab es geringen Regen. Nach der meteorologischen Centralanstalt sind südsüdliche Winde bei abwechselnder Bewölkung und wärmerem Wetter mit stellenweisen Regen zu erwarten.

*** Der Hof in Budapest.** Die Ankunft des Hofes in Budapest, welche am 22. d. erfolgen hätte sollen, ist bekanntlich verschoben worden. Wie nun eine Lokalkorrespondenz mittheilt, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Hof doch noch in diesem Monat eintrifft, wofür der Umstand spricht, daß die Öfner Burghauptmannschaft den Auftrag erhielt, die Arbeiten im Innern der Burg zu beschleunigen und ehestens fertigzustellen.

*** Baron Otto Seefried — Oberlieutenant.** Wie verlautet, soll Baron Otto Seefried beim nächsten Mai-Avancement zum Oberlieutenant befördert und nach Wien in die Kriegsschule versetzt werden.

*** Personalnachrichten.** Honvédmister Baron Géza Fejérváry ist gestern Abends von Wien in der Hauptstadt eingetroffen. — Se. Majestät hat dem Reserve-Lieutenant im 11. Dragoner-Regiment Grafen Ludwig Bobfa-Koziebrodski und dem Oberlieutenant im 14. Dragoner-Regiment Grafen Felix Bellegarde die Rämmererwürde verliehen und gestattet, daß der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Votschafter Graf Ladislaus Hoyos das Großkreuz der französischen Ehrenlegion annehmen und tragen dürfe. — Se. Majestät hat dem Persejer Bürgermeister Theodor Fuhramann den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Baron“ und der Priorin des Dedenburger Arculfinerklosters Ladislava Fests das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

*** Votschafter Prinz Reuß.** Unmittelbar nach seiner Ankunft in Wien empfing der kaiserlich deutsche Votschafter Prinz zu Reuß den Besuch des Set-

tionschefs im Ministerium des Neuern Baron Pajetti, der ihm das Großkreuz des St. Stephans-Ordens in Brillanten überbrachte, das ihm Se. Majestät verliehen hat.

*** Eine Wette.** Der ehemalige Finanzminister Geheimrath Koloman v. Széll gehörte gestern zu den meistbenedeten Männern Ungarns. Hätte die Majorität der Civilehe im Abgeordnetenhaus um sechs Stimmen weniger betragen, so wäre ein anderer gewesener Finanzminister, allerdings auch emeritierter Rabinetschef, Graf Julius Szapáry, zum Gegenstande des allgemeinen Neides geworden. Es verlautete nämlich, Herr v. Széll habe seinerzeit mit dem Grafen Julius Szapáry um einen Viererzug gewettet, daß die Ehegesetzvorlage im Abgeordneten mit einer Majorität von mehr als 170 Stimmen im Abgeordnetenhaus durchbringen werde. Da die Majorität, wie bekannt, 175 Stimmen betrug, so hatte Herr v. Széll die Wette und somit auch den Viererzug gewonnen, und mit lebhafter Phantasie begabte Personen wollten die letztgenannte Erzählung schon gestern Nachmittags in der mit vier prachtvollen Nappes bespannten Civilehe-Equipage ausfahren gesehen haben. Zum Troste für alle Neidhämmer möge nun konstatiert werden, daß die Wette zwar faktisch abgeschlossen wurde, den Preis derselben bildete aber kein Viererzug, sondern ein etwas minderwerthiges Objekt, eine — Cigarrentasche nämlich, deren prompt erfolgte Lieferung an die gewinnende Partei Graf Szapáry wahrscheinlich leichter verschmerzen wird, als den Umstand, daß die von ihm so hart bekämpfte Vorlage solch' imposante Majorität errungen.

*** Kurialrichter Gabriel Sánta.** Einem der tüchtigsten und sympathischsten Mitglieder der obersten Gerichtsstanz, Kurialrichter Gabriel Sánta, ist heute Nacht im Alter von 59 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Hervorragende Fähigkeiten, scharfes Judizium und peinliche Gewissenhaftigkeit machten den Verbliebenen zu einer Zierde des Richterstandes. Sein Ableben hat in den weitesten Kreisen die aufrichtigste Theilnahme geweckt.

Gabriel Sánta wurde 1835 auf der Buža Lajos im Pester Komitat geboren. Nachdem er seine juristischen Studien beendet und das Avokatendiplom erlangt hatte, widmete er sich der richterlichen Laufbahn. Er war Aktuar, später Notar beim Pester städtischen Gerichte und wurde im Alter von 30 Jahren zum Magistratsrath gewählt. Als die Civil-Verordnung vom Jahre 1868 ins Leben trat, wurde er zum Richter am Budapestener kön. Gerichtshof ernannt. Im Jahre 1875 erfolgte seine Ernennung zum Richter an der Budapestener kön. Tafel; 1887 wurde er zum Richter der kön. Kurie ernannt. Sánta war das Mutterbild eines Richters: verlässlich, gründlich und unparteiisch. Er war auf allen Gebieten des Rechts heimisch und wußte ebenso in Strafprozessen wie in Handels-, Konkurs-, Wechsel- und Civilsachen Bescheid. Er erkannte mit seinem juristischen Instinkte sofort das punctum saliens des Prozesses, und selbst in Angelegenheiten, bei denen er im Senate bloß als Notant fungirte, überraschte er oft durch die Klarheit seines Verständnisses und durch seinen scharfen Blick selbst den betreffenden Referenten. In dem Verbliebenen betrauert der Vizestaatsanwalt am Budapestener kön. Gerichtshofe Dr. Elemér Sánta seinen Vater.

*** Franz Kossuth,** der heute wieder in Budapest eingetroffen ist, besuchte Vormittags das Abgeordnetenhaus, wo er auf der Fremdentribüne Platz nahm. Die Abgeordneten Helfny, Graf Karolyi, Justh, Mehlényi, Ugron und Csernátóny leisteten Kossuth Gesellschaft, der nach kurzem Verweilen das Abgeordnetenhaus wieder verließ. Die Anwesenheit Kossuth's hatte die allgemeine Aufmerksamkeit des Hauses auf ihn gelenkt; auf Volonyi, der gerade sprach, achtete Niemand. Mittags erschien Kossuth im Central-Universitätsgebäude, wo er im Rektorat vom Rektor und den Dekanen empfangen wurde. Von da begab sich Kossuth in den Hórsaal Nr. 1, wo ihn der Präsident des Universitätsklubs Joseph Bottlik mit einer Ansprache begrüßte, welche Kossuth kurz erwiderte. Gleichfalls am Vormittag besuchte Kossuth in einem Gasthause der Kerepeserstraße eine 150 Köpfe zählende Frauendeputation aus Czegled, welche eben von der Bekräftigung des Grabes Ludwig Kossuth's zurückgekehrt war. Kossuth richtete an die Frauen eine Ansprache, in welcher er seinen Besuch in Czegled für jene Zeit in Aussicht stellte, da er sich endgiltig in Ungarn niedergelassen haben wird. Am Nachmittag besuchte Kossuth das Grab seines Vaters. — Heute Morgens schwebte Franz Kossuth auf der Fahrt von Solk, wo er Gast des Grafen Benyovszky war, nach der Eisenbahnstation Fülöppálás in erster Gefahr.

Graf Alexander Benyovszky und Gemahlin gaben dem Gaste in einer vierpännigen Equipage das Geleit und die Solter gestalteten den Abschied zu einer stürmischen Ovation für Franz Kossuth. In Folge des Lärmes und Hohnschwenkens wurden die Pferde der Equipage scheu und rannten, da der Reiter sie nicht zu bändigen vermochte, auf den Straßengraben zu. Im nächsten Augenblicke war zum Entsetzen des Volkes der Wagen gestürzt und die Passagiere lagen im Graben. Zum Glück geschah Niemandem von ihnen auch nur das geringste Leid. Der Wagen selbst wurde vollständig zertrümmert. Kossuth setzte die Fahrt auf einem Bauernwagen fort.

*** Ein Scherz und seine Folgen.** Im Hofe der Jünkfirchner „Kreuzer-Kaserne“ unter-

hielten sich dieser Tage die beiden Einjährig-Freiwilligen Otto Billig und Emerich Szarvas damit, einander im Scherz auf die Wange zu klopfen. Gerade als Billig dem Szarvas einen gelinden Backenstreich versetzte, kamen Offiziere des Reges, die dann dem Letzteren bedeuteten, er müsse sich mit Billig schlagen, da er sonst zur Offiziersprüfung nicht zugelassen werde. So fand denn gestern — wie man dem „B. N.“ berichtet — mit Erlaubniß des Obersten im Turnsaale der Kaserne zwischen Billig und Szarvas ein Säbelduell statt, welches mit der Lebensgefährlichen Verwundung Szarvas' endete. Dem Bedauernswerthen wurden durch einen Säbelhieb seines unfeindlichen Gegners zwei Rippen durchschnitten und die Lunge verletzt. Zur Rettung seines Lebens ist wenig Hoffnung vorhanden.

*** Verlobung.** Der Budapestener Advokat Dr. Rándor Novák verlobte sich mit Fräulein Ernestine, Tochter des Herrn Simon Altman aus Teschen.

*** Verhaftungen.** In letzter Zeit hat eine organisierte Schwindlerbande auf Grund fingirter Bestellungen Trafsantien, Wein, Champagner, Cognachändler etc. geschädigt. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, sämtliche Mitglieder der Bande, sieben an der Zahl, auszuforschen und zu verhaften. Die Schwindler hielten bei der Witwe Frau Alexander Kecskeméti (Josephsring Nr. 15, II. Stock) ihre Zusammenkünfte und unternahmen von dort aus ihre Raubzüge. Die Verhafteten sind: Madár Darázs, 17 Jahre alt, nach Jás-Zakóhalom zuständig; Soltan Kecskeméti, 21 Jahre alt, nach Budapest zuständig; Eugen Kecskeméti, 12 Jahre alt, Elementarichüler, nach Temesvár zuständig; Joseph Nagy, 18 Jahre alt, nach Jás-Zakóhalom zuständig; Joseph Pál, 22 Jahre alt, aus Csaki (Komitat Békés) gebürtig; Koloman János, 23 Jahre alt, nach Jás-Kisér zuständig, und Lorenz Kocsis, 21 J., nach Jásberény zuständig. Bis her haben sich bei der Polizeibehörde Joseph Berger (Elisabethring Nr. 42), Witwe János Fischer (Elisabethring Nr. 44), Frau Leopold Weinberger (Josephsring Nr. 40), Frau Joseph Jankó (Wienergasse Nr. 2), Witwe Frau Samuel Szabó, Philipp Braun (Löwidenplatz Nr. 2), F. Adler (Arbdergasse Nr. 5), ferner die Firmen Dietrich und Sohn (Andrássystraße) und Joseph Molnár als Beschädigte gemeldet. Die Verhafteten, welche ihre That gestehen, werden nach abgeschlossener polizeilicher Untersuchung der Staatsanwaltschaft übergeben. — Der nach Veruntreuung von 125 fl. zum Schaden des Grazer Architekten Joseph Pögl von dort flüchtig gemordene Buchhalter Johann Medved wurde heute hier ausgeführt und verhaftet.

*** Ernennungen.** Der Ministerpräsident hat im Status der Budapestener Verzehrungssteuerämter Theodor Hummel zum Oberamts-Obertrotrol, Anton Gember und Ferdinand Komáromy zu Steuerernennungen, Franz Lechlár und Joseph Zichler zu Kontroloren, Eugen Haigüe, Alexander Barasdy, Leopold Ulmer, Ludwig Mészáros, Ernst Malák, Franz Fülöp, Baron Heinrich Reu und Joseph Matyák zu Unteroffizialen ernannt.

*** Internationaler hygienischer und demographischer Kongress.** Unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy hielt das Organisationskomité eine Sitzung, in welcher die Anträge betreffend die ausländischen Ehrenpräsidenten einstimmig genehmigt wurden. Außerdem wurde die Namensliste des unter dem Präsidium der Frau Hampe-Pulsky konstituirten Damenkomités verlesen und betreffend die Konstituierung der Samariter-Sektion verfügt.

*** Vortrag.** Im ungarischen Ingenieur- und Architektenverein hielt heute Abends Joseph Holósz einen Vortrag über „die Elektrotechnik in Nordamerika“, in welchem er über die Verbreitung der elektrischen Bahnen, des Telephons und Telegraphen in Nordamerika sprach.

*** Ein Raubmord.** Wie man dem „M-g“ berichtet, wurden in der jüngsten Nacht in der Gemeinde Mezö-Kovács háza (Esnáder Komitat) der Gastwirth Joseph Gilicza und seine Frau durch verlarvte Räuber ermordet. Die Räuber erbrachen gegen Mitternacht mit Arthieben die verschlossene Thüre, schossen vorerst Gilicza nieder und feuerten sodann auch auf die ihre beiden Kinder mit ihrem Leibe deckende Frau G. mehrere Schüsse ab, so daß diese bewußtlos zusammenstürzte. Dann erbrachen sie sämtliche Kisten, raubten ungefähr 500 Gulden und versetzten dem Ehepaare eine große Anzahl von Messerfischen. Die Kinder entkamen dem Tode dadurch, daß sie sich unter das Bett versteckten. Nach den bisher unbekanntem Thätern wird eifrigt geforscht.

*** Lebensmüde.** Die in der Szondyngasse Nr. 11 wohnhafte Lehrerin Maria Vizeilly hat heute Vormittags aus Schmerz über den Tod ihres Kindes Morphium genommen. Die unglückliche Frau wurde in bewußtlosem Zustande ins Nochsospital gebracht.

*** Goldene und silberne Hochzeit.** Aus Kátalóc schreibt man uns: Der beim Grafen Joseph Pálffy seit 16 Jahren angestellte Fabrikleiter B. Hammer, der sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreut, feierte am 8. d. seine silberne Hochzeit; gleichzeitig begingen seine hochbetagten Eltern ihre goldene Hochzeit.

*** Schrecklicher Tod.** Auf einem Rasen unterhalb der Eisenbahn-Verbindungsbrücke wurde heute der 30jährige Tagelöhner Joseph Dörfel mit Brandwunden bedeckt aufgefunden. Dörfel legte sich in betrunkenem Zustand auf die aus den Heißhäusern ausgeführte Schlacke, wo er in Folge der ausströmenden Kohlendämpfe erstickte. Der Körper war von der noch sehr heißen Schlacke ganz verbrannt worden. Die Leiche

Samstag, 14. April 1894.

wurde behufs Obduktion in das gerichtsarztliche Spital gebracht.

Ben Ali Bey. Indische und ägyptische Zauber und Wunder wird der aus Wien hier demnächst ein- treffende, von uns bereits avisierte orientalische Magier Herr Ben Ali Bey im Saale des Casinos für den VI. und VII. Bezirk am Samstag produzieren.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. April. Infektionskrankheiten kamen vor 29, und zwar: Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Schar- blattern —, Scharlach —, Masern 14, Diphtheritis 4, Group —, Trachoma 4, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Rothlauf 3, Puerperalfieber —, Cholera —.

Die besten und dauerhaftesten Gras- samen, insbesondere Maithners Ausstellungen- und Maithners Margaretheninsel- Mischung in verlässlicher Qualität nur in der Samenhandlung Edmund Maithner zu bekommen.

Klara Kürschner'sche Visitenkartenfabrik ist die aller- beste Geschäfts- u. vollkommen ungeschädlich (siehe Inserat).

(Wochenbericht über den Stand der Ge- werbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr ist anhaltend befruchtend und in Folge der günstigen Witterungs- verhältnisse gestaltet sich auch der Platzverkehr etwas leb- hafter, doch ist derselbe noch nicht normalmäßig entwickelt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) In der heutigen Auf- führung der „Traviata“ nahm Fräulein Vianchi für diese Saison Abschied von uns. Die ausgezeichnete Sängerin, welche in der Titelpartie auch heute ihre bewunderungswürdige Künstlerkraft zu voller Ent- faltung brachte, wurde von dem distinguierten Publi- kum, welches fast den ganzen großen Raum füllte, mit stürmischen Ausrufen lebhaftester Sympathie und Anerkennung überschüttet.

Der Intendant der kön. ung. Oper und des Nationaltheaters, Graf Géza Zichy, den der schwere Schlaganfall, welchen er durch den Tod seiner Gattin erlitten, gänzlich nieder- gebeugt hat, erklärte gestern, momentan nicht im Stande zu sein, die Geschäfte der Intendantur zu leiten; sein Gemüthszustand sei ein solcher, daß er unbedingt für längere Zeit sich in das Privatleben zurückziehen müsse.

der Erledigung der keinen Aufschub duldenden Agen- den des Intendanten. Steffer erschien denn auch schon heute Vormittags im Bureau des Direktors Niklisch, dem er in lebenswürdiger Weise eröff- nete, daß der Intendant vom Minister einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten habe und daß während der Abwesenheit des letzteren er die dringendsten Geschäfte erledigen werde.

In der Landes-Musikakademie fand heute ein Schüler-Konzert mit sehr ab- wechslungsreichen Programmen statt. Es gelangten zu- nächst durch sämtliche Schüler der Violinlassen unter Leitung des Professors Bloch Händels „Largo“ (mit Harfen- und Orgelbegleitung), sowie Paganini's „Moto perpetuo“ (mit Flöten- und Streichquartett- begleitung) zum Vortrag.

Manon Lescaut, telegraphierte heute an die Direktion der kön. Oper, daß er morgen Früh in Budapest ein- treffen und Sonntag Abends der Reprise seines Wertes im Opernhaus beizuhelfen werde.

Der Konzermeister der kön. Oper, Professor Friedrich Gröszmácher, scheidet demnächst aus dem Verbands- dieses Instituts, um einem ehrenvollen Aui- an das Konservatorium in Köln Folge zu leisten und an Stelle des jüngstverstorbenen berühmten Cellisten Hegyesi in das bekannte Quartett Holländer einzutreten.

Anlässlich der in Wien stattfindenden interna- tionalen Kunstausstellung erhielten, wie „N.“ erfährt, folgende ungarische Künstler Auszeichnungen: die große goldene Medaille Stephan Eszöf und Alois Strobl, die kleine goldene Medaille Heinrich Papp, Arthur Ferraris, Julius Kar- dos und Arthur Halmi.

Die Gesellschaft für bildende Künste hielt gestern Abends unter dem Vorhitz des Grafen Theodor Andrássy eine Ausschuss-Sitzung, in welcher Direktor Gustav Keleti unter Anderem mel- dete, daß die Ausstellung des Münchener Kunstvereins „Die Landnahme“ bisher von 62,560 Besu- chern besucht worden ist. Die 506 fl. betragende Tages- einnahme vom 3. April wird dem Kunst-Denkmalfond zugewendet. Seitens der ungarischen Abtheilung der Wiener internationalen Kunstausstellung wurden die Maler Otto Badiß und Julius Stettka entsendet. Für die kommende Jahresausstellung wurden fol- gende Jurymissionen konstituiert: 1. Jury des Kon- stantin Köll-Preises (1000 fl.): Julius Benczur, Ludwig Ebner, Árpád Festy, Gustav Keleti, Alois Strobl, Graf Theodor Andrássy, Friedrich Harlányi. — 2. Jury des Rath- Preises (300 fl.): Ludwig Ebner, Gustav Keleti, Karl Vogl, Tibauer Margitay, Sigmund Korn- feid, Georg Rath, Emerich Szalay, Joseph Szalay und Anton Zichy. — 3. Jury des Ester- házy-Preises (300 fl.): Graf Theodor An- drássy, Ludwig Ebner, Julius Benczur, Graf Nikolaus Moriz Esterházy, Árpád Festy, Robert Káder, Gustav Keleti. — Für den Künstler- Pensionatsfond hat Ministerpräsident Wekerle in seiner Eigenschaft als Finanzminister aus dem Er- trage der XVII. Staatswohlfühltheaterlotterie eine Summe von 11,047 fl. angewiesen, welche Meldung mit Dank zur Kenntnis genommen wurde. Ferner wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

Aus Berlin telegraphirt man uns: Der Tenorist Karl Szivovatta von der kön. Oper in Budapest, der vorgestern sein auf Engagement abzielendes Gastspiel als Manrico im „Trovatore“ begann, wurde heute vom Intendanten Grafen Hoberg auf die Dauer von drei Jahren für die kön. Hofoper engagirt.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. April. (In der Strafsache Georg Linder's) hat die kön. Staatsanwaltschaft, nachdem die Untersuchung beendet ist, ihren Straf- antrag bereits dem kön. Gerichtshof unterbreitet. Die Anklagebehörde verlangt, daß der Abgeordnete Georg Linder wegen des Verbrechens des Ver- truges nach §. 281, Punkt 2, unter Anklage ge- stellt werde, welche Handlung ein von Amtswegen zu verfolgendes Delikt bildet. Der in Rede stehende Paragraf des Strafgesetzes lautet: „Ohne Rücksicht auf die Höhe des zugefügten Schadens bildet der Betrug ein Verbrechen, wenn derselbe durch einen öffentlichen Beamten, einen Advokaten, Bevollmäch- tigten, Geschäftsführer oder Privatbeamten in seinem Amte oder seiner Stellung begangen worden ist.“ Die Staatsanwaltschaft stellt sich daher auf den Stand-

punkt, daß Georg Linder als der Bevollmächtigte des Bisthumsverwesers Gerasim Petrovic's vorge- gangen sei.

(Eine konfiszirte Zeitung.) Die Redakteure des Wochenblattes „Dvasd“, welches — wie bereits ge- meldet — vom Untersuchungsrichter Valonyi gekonfiszirt wurde, heißen Béla Bongrác und Adorján Széles. Beide werden morgen vor dem Pres- unterrichtungsrichter ein Verhör zu bestehen haben. Széles ist nebstbei in einem anderen Kriminalprozeß verwickelt, welcher schon zur Schlußverhandlung reif ist. Es handelt sich hierbei um ein Veruntreuungsfaktum. Széles hat nämlich im Wege eines Inzerates für einen „honneten Mann“ eine Stelle angefündigt. Der honnete Mann fand sich, er war so honnet, dem Széles 200 fl. als Kauti- on anzuvertrauen. Széles soll aber so unhonnet gewesen sein, diese Kauti- on für sich zu behalten. Er wird hierfür dem Strafrichter Rede zu stehen haben.

(Eine schöne Sünderin.) Die kaum 19jäh- rige, blendend schöne Tochter eines hauptstädtischen Haus- eigenthümers stand heute vertheidigter schwerer Ver- brechen angeklagt vor einem Erkenntniß-Senat des Budapest. kön. Gerichtshofes (Vorsitzender G.-R. Ma- doniczky). Stifella Dombrofsky, die Tochter, die der Name der schönen Sünderin, beging vor vier Jahren einen Fehltritt. Sie verliebte sich damals in einen Ar- tillerielieutenant und verließ das elterliche Haus, das sie nur in langen Zwischenräumen wieder aufsuchte. Seit sie sich der elterlichen Obhut entzogen, war die schöne Stifella eine sehr puzschichtige Dame geworden. Ihre Toiletten waren immer der letzten Mode entsprechend, zumeist aus Sammt und Seide. Niemand wußte, woher das leichtsinnige Mädchen das viele Geld nahm, das es für die eleganten Toiletten brauchte. Ihren Vater wußte das Mädchen glauben zu machen, daß ihr Geliebter sie mit reichen Mitteln verleihe, und wenn der Lieutenant eine ähnliche Frage an sie richtete, so erhielt er zur Ant- wort, daß die Eltern das Geld hergeben. Wie aus den Worten gefaßt werden aber Beide, als sie erfuhren, daß Stifella Dombrofsky sich heimlich mit Diebstahl be- faßte und daß die Behörde sich veranlaßt sah, das leichtsinnige Mädchen einzusperrern. Das Sündermädchen der Angeklagten, welche Advokat Dr. Anton Kerpits vertheidigte, ist ein ziemlich großes. Sie bekennt, daß sie überall, wohin sie kam, sich des „größeren Ansehens“ halber als Gattin des Oberlieutenants A. ausgab. Im August v. J. begegnete sie auf der Straße dem 10jäh- rigen Tochterlein des hiesigen Einwohners Nikolaus Kugler. Von dem Kind erfuhr die glau- bende Person, daß Niemand zu Hause sei. Sie ging daher in die Woh- nung des Kindes, entfernte dasselbe unter nichtigem Vor- wande und entwendete aus einem Schrank Pretorien im Werthe von 83 fl. Einem anderen Kinde entlockte Stifella Dombrofsky einen goldenen Ring, den dasselbe ins Pfandhaus zu tragen hatte. Dem Friseur Georg Kubin- sky nahte sich das Mädchen als Sirene. Ein Rendezvous, das ihm in Aussicht gestellt wurde, lösete den verliebten Friseur einen Goldring. Am 26. Januar machte Stifella Dombrofsky im Szabadlar Bahnhof mit Frau Anton Gröszmácher Bekanntschaft. Sie stellte sich dieser als die Gattin eines Lieutenants vor und wußte so ihr Vertrauen zu gewinnen. Frau Gröszmácher lud ihre neue Bekannte in ihre Wohnung, wo die Aben- teurerin 140 fl. entwendete. Unter dem Vorwande, daß ihr Gatte die Garnison verlassen müsse, wußte die Dom- brofsky auch Frau Desider Tolnay wiederholt um kleinere Geldbeträge zu pressen. Frau Tolnay schenkte der Abenteuerin unbedingt Glauben, weil die Lieute- nantengattin sich wie eine „Comtesse“ benahm und sie in der Kaiserin in einer prächtigen, aus fünf Fäden be- stehenden Wohnung empfing. Nach erledigtem Bewei- sungsverfahren wurde die Angeklagte unter Berücksichtigung der vom Vertheidiger geltend gemachten Milderungs- gründe zu anderthalb Jahren Kerker ver- urtheilt.

Offener Sprechsaal. Hirschler Hermina Pécs, Klinger Mihály Bab. rez Jegyesek.

Wandverkleidungen aus echten Metalladerplatten aus der weltberühmten Fabrik von Villeroy & Boch in Mettlach sowohl in weiß und blau, als auch in reichhaltiger Auswahl ver- schiedenfarbiger Dessins, anerkannt bestes, schönstes, preis- würdigstes Wandverkleidungsmaterial für Küchen, Bade- zimmer, Kaffeehäuser, wie auch Badewannen, liefert billigst der Vertreter der Metallfabrik Villeroy & Boch in Mettlach Révai Oszkár, Teréz-körut 28. Telephon Nr. 2058.

ESTERHÁZY-COGNAC empfehle dem p. t. Publikum bestens. Brázay Kálmán Muzeum-körut 23. Ein seit 15 Jahren bestehendes Fabriksgeheim (Konsum-Artikel) zu verkaufen. Erforderliches Kapital 5000 fl. Gefällige Offerte unter „Lutrativ“ an die Annoncen-Expedition Julius Singer, 4. Bez., Franyigasse 7. 99622

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

DANKSAGUNG.

Für die anlässlich des Ablebens unserer lieben Frau Jenny Unger, geb. Foltman, uns zutheil gewordenen Mitleidsbezeugungen sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie Unger und Foltman.

MATTONI'S GIESSHÜBLER. Einmaligster altösterreichischer SAUBERBRUNN.

Wandverkleidungsplatten

aus Majolika und Fayence, weiß oder farbig, gemalt u. vergoldet, mit beliebigem Muster, besonders geeignet für Küchen, Badezimmer, Wannen, Treppenhäuser, Speisezimmer, Kaffeehäuser, Restaurants, Spindler etc. liefert zu den billigsten Preisen und in bester Qualität die J. Fischer'sche Porzellan u. Majolika-Fabrik-Aktion-Gesellschaft, Budapest, VII., Trommelsgasse 63. Preiscontant und Kostenüberschläge stehen auf Wunsch zur Verfügung. Telephon Nr. 525.

Telegramme.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 13. April.

Die Ankunft.

Das herrliche Frühlingswetter der letzten Wochen blieb auch dem heutigen Tage, an welchem der Verbündete unseres Monarchen aus Albazia hier eintraf. Der Empfang gestaltete sich zu einer ebenso feierlichen als freudigen Ovation für den deutschen Kaiser. Der Südbahnhof, auf welchem Kaiser Wilhelm in Wien anlangte, prangte in vollem Festeschmuck. Prachtige Teppiche deckten den Perron, die Treppen und das Vestibule, die Steinwände verkleideten Pflanzen und Baumgruppen, Blumenquirlen und Draperien schlangen sich um die Ballustraden und die leuchtenden Farben der flatternden Fahnen vervollständigten das freundliche Festbild.

Auf dem Perron des Südbahnhofes entrollte sich kurz nach dem Eintreffen des Kaiser-Königs Franz Joseph, welches einige Minuten nach halb 11 Uhr erfolgte, ein glanzvolles militärisches Bild. Im großen Vestibule erwarteten die Erzherzoge, österreichische und preussische Würdenträger den Monarchen, der nach kurzer Begrüßung als erster die Treppe zum Hofmarschallsalon emporstieg. Der Monarch trug die Uniform seines preussischen Kaiser-Garde-Regiments mit dem gelben Bande des Schwarzen Adlers-Ordens und auf dem Haupte den von einem weißen Federbusch gekrönten Helm. Den Monarchen folgten Erzherzog Albrecht als preussischer General-Feldmarschall, dann Erzherzog Karl Ludwig in der Uniform seines preussischen Ulanen-Regiments Nr. 8, Erzherzog Franz Ferdinand als Oberstlieutenant à la Suite des Regiments, hierauf erschienen die Erzherzoge Franz Salvator, Ludwig Viktor und Otto in österreichischer Husarenuniform, sowie Erzherzog Wilhelm in der Uniform des ostpreussischen Feldartillerie-Regiments Nr. 1 und Erzherzog Rainer als Chef des niederösterreichischen Jäger-Regiments Nr. 9. Der Stabhalter Graf Kielmansegg ging an der Seite der einzigen Dame, welche unter den am Empfange theilnehmenden Persönlichkeiten erschien, der Prinzessin Ratibor, die ein silbergraues Seidenwippskleid und ein Hüthen aus Goldspitzen mit Beilchen gepust trug. In dem Zuge befanden sich ferner der Bürgermeister Dr. Gröbl, die goldene Amtskette über dem bürgerlichen Festkleide tragend, der Polizeipräsident Ritter v. Stejskal, ferner hatten sich eingefunden Korpskommandant FML. Baron Schönfeld, Stadtkommandant Baron Handel-Mazzetti, der Kommandant der 13. Infanterie-Brigade FML. Franz Jaeger, der Kommandant der 49. Infanterie-Brigade FML. Hirsch, denen das 3. Infanterie-Regiment angehört, der Kommandant dieses Regiments Oberst Ambros Ritter v. Mraz und Generalstabschef Oberst Reich. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß war dem deutschen Kaiser nach Wiener-Neustadt entgegengefahren; von der deutschen Botschaft waren zum Empfange erschienen: Prinz Ratibor, Prinz Lichnowsky, Hauptmann v. Hugo, Hofrath Wuchert, Hofrath Bisscek, Sekretär Steidle, ferner der Generalkonsul Baron Liebig, Konsul Dr. v. Vidnot, der Budapester Generalkonsul Graf Monts u. A. Von Seite der Südbahn waren auf dem Perron anwesend: der Präsident des Verwaltungsrathes Gaon Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingssfürst, Betriebsdirektor Regierungsrath Pfeifer, Stationsvorstand Inspektor Lortz, Polizeirath Rybicka, Inspektionskommissar Müller, endlich die dem deutschen Kaiser zugetheilten Offiziere, und zwar: FML. Freiherr v. Reinländer, Oberstlieutenant Graf Breda, Flügeladjutant Oberstlieutenant v. Lönyay und Rittmeister Desiderius Gantsch v. Hamersberg.

Als Kaiser-König Franz Joseph den Perron betrat, erwartete ihn der Hauptmann der Ehrenkompanie die dienstliche Meldung und der Kaiser-König schritt unter den Klängen der Volkshymne die Kompanie ab. Sodann postirten sich die Erzherzoge am rechten Flügel der Kompanie, um die Ankunft des Zuges zu erwarten. Punkt 11 Uhr ertönte das Signal, welches den Separatzug des deutschen Kaisers ankündigte. Kaiser-König

Franz Joseph trat nun vor, während die Erzherzoge militärisch Aufstellung nahmen. Der langsam einbrechende Zug, aus sechs Salonwagen bestehend, wurde sichtbar. Da erscholl das Kommando „Rechts schaut!“, die Kähne wurde gefenkt und in mächtigen Akkorden erscholl das „Heil Dir im Siegestranz“. Der Zug hielt und aus dem vorletzten Waggon sprang Kaiser Wilhelm in der Oberstenuniform seines Husaren-Regiments vom Trittbrett herab. Kaiser-König Franz Joseph war dicht an den Wagen herangeritten und die beiden Monarchen umarmten und küßten einander herzlich die Hände. Kaiser Wilhelm trat nun an die in einer Reihe stehenden Erzherzoge heran, umarmte und begrüßte auch diese, worauf er an der Seite des Monarchen die Ehrenkompanie abschritt.

Mittlerweile hatte auch die Begleitung des deutschen Kaisers die Coupés verlassen. In der Suite sind Militärattaché Oberst v. Deines, General à la suite Generalmajor v. Plessen, Admiral à la suite Contre-Admiral Freiherr v. Sinden-Vibran, Hausmarschall Freiherr v. Lyncker, Leibarzt Generalarzt Dr. Leuthold, der Flügeladjutant Oberst v. Lipp und der Hofrath Ritter v. Klauy.

Unser Monarch reichte dem im Zuge mitgekommenen deutschen Botschafter Prinzen zu Reuß die Hand und dieser übernahm dann bei seinem Monarchen die weitere Vorstellung der Würdenträger, die der deutsche Kaiser zumit mit den Worten: „Wir kennen uns ja schon!“ begrüßte. Längere Zeit konversierte Kaiser Wilhelm mit Bürgermeister Dr. Gröbl, der über Bestimmung des Kaiser-Königs Franz Joseph auf dem Bahnhof erschienen war, um dem deutschen Kaiser vorgestellt zu werden. Nach der Begrüßung der Staatsdignitäre hatte Kaiser-König Franz Joseph seinem erlauchten Gaste den neuen Bürgermeister Wiens selbst vorgestellt. „Sie haben in Wien durch den Tod des Dr. Brir einen harten Verlust erlitten!“ äußerte Kaiser Wilhelm. Bürgermeister Dr. Gröbl antwortete zustimmend. Der deutsche Kaiser fragte weiter: „War denn Dr. Brir schon früher krank?“ Dr. Gröbl bemerkte, daß die Katastrophe ganz unvorhergesehen herein-gebrochen sei. „Sie sind gewiß von den Arbeiten der Verwaltung sehr in Anspruch genommen?“ Der Bürgermeister erwiderte, daß in der That die Aufgaben der Verwaltung von Jahr zu Jahr zunehmen. „Es sind unter Ihrem Vorgänger“, bemerkte der deutsche Kaiser weiter, „große Unternehmungen für die Stadt begonnen worden. Ich wünsche Ihnen, daß die Unternehmungen einen gedeihlichen Fortgang nehmen.“ Der Bürgermeister entgegnete dem Monarchen: „Wir werden uns nach besten Kräften bemühen, das Begonnene zu Ende zu führen.“ Der Kaiser verabschiedete sich hierauf in baldvoller Weise von dem Bürgermeister, demselben herzlich die Hand schüttelnd.

Kaiser Wilhelm, der von der südlichen Sonne und der Seeluft gebräunt ist, schritt sodann an der rechten Seite des Königs, sichtlich in frohlichster Laune und lebhaft konversierend dem Hofmarschall zu und über die Treppe in das Vestibule, wo die beiden Monarchen mit stürmischen Hoch- und Hurrarufen von Seite des zahlreichsten Publikums empfangen wurden. Um 1/12 Uhr erfolgte die Abfahrt der beiden Monarchen vom Südbahnhof. Kaiser Wilhelm sah zur Rechten unseres Königs in der offenen Equipage. Auf der Fahrt durch die Hengasse wurden den beiden Monarchen seitens des Publikums fortgesetzt Ovationen dargebracht. Die Damen an den Fenstern schwenkten ihre Tücher zum Gruß, aus dem Spalter auf der Straße wurden von den Herren die Hüte geschwenkt und ertönten ununterbrochen stürmische Hoch- und Hurrarufe, für welche die beiden Monarchen dankten, indem sie militärisch salutirten. Aus vielen Fenstern warfen Damen den beiden Majestäten Blumen in den Wagen. Auch während der Fahrt über die Ringstraße begleiteten die beiden Monarchen ununterbrochen die begeisterten Ovationen der Menge. Das dicke Menschenpallier, das vom Schwarzenbergplatze angefangen bis zum Burgring beide Straßenseiten einnahm, brach in stürmische Zurete aus. Als die kaiserliche Equipage durch das Burghor den Burgplatz passirte, salutirte die dort postirte Mannschafft und es ertönte Trommelwirbel. Die beiden Majestäten dankten durch Salutiren.

Zu der Hofburg.

Vor halb 11 Uhr Vormittags hatte an der Bellaria die Zufahrt der Erzherzoginnen und ihrer Begleitung begonnen. Ein sehr zahlreiches Publikum war hier versammelt, um die Ankunft des deutschen Kaisers zu erwarten. Leibgarde-Infanterie mit dem Stabkommandanten Oberstlieutenant Trost an der Spitze sorgte für Aufrechterhaltung der Ordnung. In kurz aufeinander folgenden Intervallen waren erschienen: Erzherzogin Maria Theresia, Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig, die in Vertretung der Kaiserin-Königin die Honneurs machte, die Erzherzoginnen Karoline Maria, Elisabeth und Maria. Die Erzherzoginnen begaben sich in den Empfangsalon Ihrer Majestät. Ferner waren zum Empfange erschienen: der erste Obersthofmeister G. d. R. Prinz zu Hohenlohe, Oberstallmeister G. M. Prinz Rudolf Liechtenstein, Oberceremonienmeister Graf Hunyady, Obersthofmarschall Graf Szécsen, Oberkammerer Graf Trauttmansdorff, die Gardekapitäne, der Obersthofmeister und die Obersthofmeisterin der Kaiserin-Königin Baron Ropcsa und Gräfin Gossel, der Leiter der General-Intendant Baron Bezecny und die Hofdienste, Ministerpräsident Fürst Windischgrätz mit den hier anwesenden Mitgliedern seines Kabinetts, gemeinsamer Kriegsminister G. d. R. v. Krieghammer und gemeinsamer Finanzminister v. Kallay, sowie der Generaladjutant FML. v. Bojras. Bei der

gegen halb 12 Uhr erfolgten Einfahrt des deutschen Kaisers an der Seite des Kaiser-Königs Franz Joseph durch das äußere Burghor trat die Wache daselbst ins Gewehr und Trommel-schlag und Hochrufe verkündeten schon von ferne das Nahen der beiden Monarchen. Obersthofmeister Prinz Hohenlohe und Oberceremonienmeister Graf Hunyady empfingen dieselben am Fuße der schwarzen Adlerstiege und geleiteten sie in das erste Stockwerk, woselbst die Vorstellung der zur Begrüßung erschienenen Erzherzoginnen und sodann der Hof- und Staatswürdenträger stattfand. Kaiser Wilhelm, welcher die sogenannten alten Kaiser-appartements bewohnt, deren Fenster die Aussicht auf den Helbenplatz bieten, zog sich sodann in seine Appartements zurück. Bald nach seiner Ankunft stattete Kaiser-König Franz Joseph seinem hohen Gaste einen Besuch ab, welchen derselbe nach kurzer Zeit erwiderte.

Das Dejeuner beim 7. Husaren-Regiment.

Mittags fuhr Kaiser Wilhelm in die Josephstädter Kellertafel, um an dem Dejeuner des 7. Husaren-Regiments theilzunehmen, dessen Inhaber der deutsche Kaiser ist. Kaiser Wilhelm hat seinem Regimente durch die Annahme der Einladung zu dem Liebesmale eine hohe Auszeichnung zutheil werden lassen und das Offizierskorps hatte alle Anstrengungen gemacht, um den Empfang des erlauchten Regiments-Inhabers zu einem glänzenden zu gestalten.

Kaiser Wilhelm kam in Begleitung des FML. Baron Reinländer, gefolgt von den Suten. Das schmutze Husaren-Regiment war im Kasernenhof in Parade-Adjutur aufgestellt. Korpskommandant FML. Baron Schönfeld, dessen Stellvertreter FML. Freiherr v. Albori, der General-Kavallerie-Inspektor FML. Baron Gager, der Divisionär FML. Baron Wersebe, der Brigadier Oberst Csásda, sowie der Kommandant des 7. Husaren-Regiments Oberst Joseph Benkeö de Akzi-Saralva empfingen den deutschen Kaiser, bei dessen Erscheinen der Generalmarsch geschlagen wurde. Kaiser Wilhelm nahm den Rapport entgegen und bemerkte zu dem Kommandanten des Regiments: „Ich freue mich aufrichtig und herzlich, dieses mein prachtvolles österreichisches Husaren-Regiment, von dessen kavalleristischer Schneidigkeit ich während des Distanzrittes Wien-Berlin so viele schöne Proben ersahen habe, persönlich in Augenschein nehmen und in seinem eigenen Heim besuchen zu können.“ Der Kaiser inspizierte sodann das Regiment, welches 730 Mann stark, en masse mit der Front zur Ringstraße formirt war. Am rechten Flügel befand sich die Generalität, am linken Flügel hatten die nicht eingetheilten Offiziere Aufstellung genommen. Kaiser Wilhelm schritt die Front ab, worauf das Regiment in Zugkolonnen zweimal defilirte. Das Defilé gelang glänzend. Der Kaiser reichte dem Obersten Benkeö wiederholt die Hand, sprach seine Anerkennung aus und er ließ Abjizen kommandiren. Der Befehl wurde blitzschnell vollführt. Der Kaiser versammelte sämtliche Offiziere um sich, jedem ein freundliches Wort über die musterhafte Haltung und Ausbildung des Regiments sagend. Unter den nicht eingetheilten Offizieren bemerkte Kaiser Wilhelm den Oberstlieutenant Grafen Wilhelm Starhemberg, den Sieger im Distanzritte Wien-Berlin. Der Kaiser begrüßte den Grafen und reichte ihm die Hand. Sodann verfügte sich der deutsche Kaiser in den prachtvoll decorirten großen Speisesaal zum Dejeuner. An der Stirnseite des Saales prangte das dem Regimente erst vor einigen Tagen vom deutschen Kaiser gespendete Porträt des kaiserlichen Regimentsinhabers. An der gegenüberliegenden Wand sah man das Bild unseres Monarchen in ungarischer Generals-Uniform und ein Bild des deutschen Kaisers, welches derselbe dem Regiment noch als Kronprinz zum Geschenk gemacht hat. In dem Saale befanden sich auch die Porträts sämtlicher Inhaber des im Jahre 1798 errichteten Regiments. Die Inhaber waren: 1801 FML. Johann Fürst Liechtenstein, 1836 G. d. R. Fürst Heinrich LXIV. Neuz-Köstritz, 1857 FML. Karl Freiherr v. Simbichen und 1864 Friedrich Karl Prinz von Preußen. Im Jahre 1888 wurde das Regiment dem deutschen Kaiser, damals noch Kronprinz, verliehen.

Kaiser Wilhelm nahm in der Mitte der Längsseite der Tafel Platz, rechts und links von ihm saßen die obersten militärischen Funktionäre, welchen sich die Offiziere des Regiments angeschlossen. Dem Verbände des Offizierskorps des 7. Husaren-Regiments gehören außer den bereits erwähnten Regiments-Kommandanten noch der Titular-Oberst Don Miguel Herzog von Braganza an, der jedoch nicht in Wien weilte, des Weiteren:

die Oberstlieutenante, Präses der Remonten-Aufführungskommission Nr. 2 in Segedin Johann Nuttkay v. Felső- und Alfo-Nuttkay; Graf Ludwig Breda, Kommandant der 1. Division; Ignaz Kaffka, Kommandant der 2. Division, und der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers Albert Lönyay de Nagy-Sonyay v. Bajáros-Namény. Die übrigen Herren Offiziere, als deren Gaste heute der deutsche Kaiser an dem Dejeuner theilnimmt, sind die Rittmeister Ferdinand Stadler v. Gestner, Eduard v. Kecskeffy, Armin Ma-

nächtigte des... c s vorge-

Redakteure... bereits ge... n p t geforn... und Ador... dem Preß... aben. Seles... verwickelt... Es handelt... Seles hat... „honneten... mete Mann... fl. als Kau... nnet gemein... wird hierfür

kaum 19jäh... tischen Haus... tischer Ver... Senat des... O. R. M. La... dies der... vier Jahren... in einen Ar... aus, das sic... che. Seit sie... die schöne... orden. Ihre... entsprechend... ußte, woher... ahm, das es... Vater wußte... Geliebter sie... er Lieutenant... er zur Ant... Wie aus den... erfahren, daß... die b f t a h l... st sah, das... binderegister... Re e h i t s... unt, das sie... den Aniebens... ausgab. Im... dem 10jäh... s Mikolans... blaue Perion... in die Wob... nchtigem Bor... Brettofen im... lockte Gwella... dasselbe ins... r Georg K u... r Sirene. Ein... wurde, kostete... n 26. Januar... lter Bahnhof... it. Sie stellte... uts vor und... Frau Erben... wo die Abem... wande, daß... nte die Dom... wiederholt um... olman schenke... l die Lieuten... und sie in... auf Wieden... eruch Beweisi... rächtigung... r k e r ver-

mina... ly

NAG... en

riantist, Alois Vogler, J. Seiff, Desiderius Gangstuch v. Hammersberg, Victor Graf Breda, Alois Baumayer und Georg Cibara; die Rittmeister II. Klasse Arthur Müller, Franz Freiherr v. Ullm, Guido Freiherr v. Klingenspor; die Oberleutenants Florian Reinelt, Patrik v. Mannock, Gabriel Graf Batthyány, Peter Horváth de Csabay, Victor Chernel de Chernelháza, Wilhelm Graf Starhemberg, Hermann Freiherr v. Berg (zugehört dem Hofstaate des Erzherzogs Otto), Géza Fürster, Géza Graf Somfisch de Saard, Emil Hübel, Franz Nedeczky de Nedecz, Vinzenz Freiherr v. Grimmenstein, Julius v. Strada, Emil Ritter v. Friede v. Eövényháza, Joseph Graf Szapáry, Rudolf Raufsch v. Steinberg, Ladislaus Dörny de Jobbáháza und Victor Gurka; die Lieutenants Karl v. Schmeidel-Strapnicky, Heinrich Graf Zichy, Vinzenz v. Vaccarici, Jván Ujházy de Budamer, Victor Graf Széchenyi, Johann Horváth de Csabay, Madár Graf Csáky v. Kerekes und Adorján, Heinrich Ritter v. Keil und Paul Szentkirályi v. Bugacz und Szentkirályi; die Kadetten Georg Frjaj de Fria und Julius Freiherr Schwaben-Durneiss von und zu Altenstadt.

Das von Sacher gelieferte Menu war dem ungarischen Cirkel angepaßt; es lautete:

K. und k. 7. Husaren-Regiment.

Speisen-Ordnung
vom 13. April 1894.

- Fleischbrühe.
- Eier auf der Platte.
- Rindsgulás mit Kartoffeln.
- Steierische Hühner.
- Ausgezogener Apfelsrudel.
- Obst.
- Käse.

Die Eier waren in Rahmtunke, die Kapauern wurden mit gemischtem Salat servirt.

Während des Dejeuners besorgte die Kapelle des 46. Infanterie-Regiments die Tafelmusik. Das Frühstück verlief in der animirtesten Weise. Der Kaiser war trefflich aufgelegt, lachte und scherzte und bemerkte unter Anderem: „Das ist das echte ungarische Gulás; das brennt. So habe ich es in Abbazia besonders gern gegessen.“

Wien, 13. April. (Privat-Telegramm.)
Als der deutsche Kaiser bei der Besichtigung des Regiments im Kasernenhof des Grafen Starhemberg, des Siegers im Distanzritt, anständig wurde, grüßte er freundlich und sagte: „Ah, wieder ein Bekannter.“ Nach Abschreiten der Front ertheilte der Kaiser den Auftrag zum Defiliren. Beim Vorbeimarsch bliesen die Trompeter einer nach dem anderen den Generalmarsch. Die Evolutionen wurden sämmtlich mit einer großen Exactheit durchgeführt. Der Kaiser war sichtlich befriedigt. Nachdem derselbe auch die Sattelung einzelner Pferde untersucht, sagte er: „Ich bin entzückt von meinem Regiment. Die Pferde sehen sehr gut aus, die Sattelung ist vorzüglich.“ Der Kaiser ließ sich hierauf die Offiziere, die er noch nicht kannte, und die Regimentsärzte Dr. Gömöry und Dr. Radó vorstellen, die er beglückwünschte, einem so schönen Regimente anzugehören.

Hierauf verfügte sich der Kaiser in das Offizierskasino. Beim Betreten des Saales sagte der Kaiser zum Oberst Benkeö: „Bitte, bitte, als Hausherr immer voran.“ Der Speisesaal sah wundervoll aus. In einer Nische erhob sich auf schwarzem Sockel die silberne Büste des deutschen Kaisers, welche dieser dem Sieger im Distanzritt Oberleutenant Grafen Starhemberg spendete und welche dieser für heute dem Regimente überlassen hatte. Gegenüber dem Porträt Sr. Majestät nahm der Kaiser zwischen F.M. Schönfeld und F.M. Reinländer Platz. Rechts saßen: G.M. v. Plessen, F.M. Albori, Oberst Deines, links: Oberst v. Lippe, F.M. v. Gager, Major v. Moltke, dem Kaiser gegenüber saß Oberst Benkeö zwischen den Divisionären Oberleutenant Graf Breda und Raffka. Schwarzgekleidete Diener servirten, während die Musikkapelle des Infanterie-Regiments Baron Fejérváry mehrere Vicien exekutirte, von welchen die ungarischen Tänze Brahm's dem Kaiser besonders gefielen. Der Kaiser war in bester Stimmung und zog viele Offiziere besonders Oberst Benkeö, den er stets mit: „Mein lieber Benkeö“ entsprach, in Konversation. Wöglich rief der Kaiser über die Tafel: „Nun, mein lieber Starhemberg, wieviel Kilo reiten Sie jetzt?“ — „62 Kilo, Majestät“, war die Antwort. — „Und Sie, Herr Oberstlieutenant Raffka?“ — „Leider 98, Majestät“, war die von einem leichten Seufzer begleitete Antwort des etwas korpolenten Stabs-offiziers.

Nach dem dritten Gange erhob sich Oberst Benkeö, um den Kaiser in einer kurzen, schwungvollen Trinkrede zu begrüßen. Er versicherte, das Regiment werde bei jeder Gelegenheit bestrebt sein, dem Namen seines Inhabers, den es mit Stolz führt, Ehre zu machen. Der Oberst schloß mit einem Koch auf den Kaiser.

Kaiser Wilhelm sprach sodann mit volltönender Stimme Folgendes:

„Es hat mir große Freude gemacht, das Regiment zu besichtigen. Nicht allein die Leistungen der Offiziere und Mannschaften haben mich außer-

ordentlich befriedigt, das ganze Aussehen des Regiments zeigte mir nicht allein von dem guten Geiste, sondern auch von der Disziplin, die im Regimente herrscht, und der wohl durchbildeten Erziehung. Seit dem Distanzritt Wien-Berlin, bei welchem die kaiserliche und königliche Kavallerie sich so auszeichnete und welcher für die deutsche Armee eine hohe Schule bildete und bei welchem Oberleutenant Graf Starhemberg bahnbrechend gewirkt, habe ich auch bei meiner Kavallerie neue Einrichtungen getroffen, deren Resultat ich schon jetzt theilweise wahrnehme. Ich spreche dem Regiment meinen Dank aus für den freundlichen Empfang und bringe ein Hoch aus auf meine erhabenen Kameraden, Ihren allerhöchsten Kriegsherrn Se. Majestät Kaiser-König Franz Joseph und die ganze österreichisch-ungarische Armee.“

Die Worte des Kaisers wurde mit Lebehoch- und Hurrah-Rufen aufgenommen, während die Musik die Volkshymne spielte. Der Kaiser brachte noch einen kurzen Trinkspruch auf die anwesenden Generale, als Vertreter des Monarchen aus, worauf Feldzeugmeister Baron Schönfeld erwidert. Im Rauchzimmer hielt der Kaiser sodann Cercle, wobei ihm Oberleutenant Graf Starhemberg aus einer vom Kaiser in Güns zum Geschenk erhaltenen mit Brillanten geschmückten Tabatière eine Cigarette reichte. Beim Cercle sagte der Kaiser unter Anderem: „Ich fühle mich ganz Eins mit dem Regimente und spreche als Siebener-Husar zu meinen Siebener-Husaren.“

Im Hofe produzirten sich sodann etwa 180 Husaren in größeren und kleineren Abtheilungen im Hindernißreiten. Die ungarischen Husaren nahmen alle Hindernisse in brillanter Weise und nur einmal stieg einem Husaren der Fallach aus der Scheide. Der Husar sprengte sofort zurück und hob, ohne den Sattel zu verlassen, die Waffe auf, worauf er nochmals das Hinderniß nahm. Der Kaiser war über die Verwe dieses Reiters entzückt und sagte: „Es freut mich, daß meine Husaren so schneidige Reiter sind.“ Hierauf ließ sich der deutsche Kaiser jene Offiziere vorstellen, welche die Springübungen der Husaren, leiten und überreichte ihnen persönlich Auszeichnungen. Ueberdies übergab der Kaiser für verdienstvolle Unteroffiziere mehrere preußische Kriegsmedaillen. Unter brausenden Claqueurufen verließ der Kaiser sodann nach dreiviertelstündigem Aufenthalte die Kaserne, wo dann dem Oberst Benkeö und mehreren Offizieren begeisterte Ovationen seitens der Mannschaft bereitet wurden.

In der Kapuzinergruft.

Der Kaiser begab sich in die Kapuzinergruft, schmückte den Sarg des Kronprinzen Rudolf mit einem Kranz, der die Inschrift trug: „Kaiser Wilhelm seinem treuen Freunde.“ der deutsche Kaiser verblieb 10 Minuten in stummer schmerzlicher Andacht am Sarge des Kronprinzen. Der niedergelegte prachtvolle Kranz bestand aus weißen und gelben Lilien, Maiglöckchen und Lorbeer. Sodann stattete der Kaiser den Mitglieder des Herrscherhauses einen Besuch ab und gab beim Minister des Außern Grafen Kálnoky seine Karte ab, worauf er sich nach der Hofburg begab.

Das Galadiner.

Wien, 13. April. Dem Diner im Ceremonien-saale der Hofburg wohnten bei: Kaiser Wilhelm mit Gefolge und die zugeheilten Offiziere, Kaiser-König Franz Joseph, die Erzherzoge und Erzherzoginnen mit dem Hofstaate, die Fürsterzbischöfe Gruscha und Schönborn, Botschafter Neuf mit den Herren der Botschaft, der deutsche Generalkonsul, die Hofchargen, die Generaladjutanten, die gemeinsamen Minister Kálnoky, Kállay und Kriegshammer, Ministerpräsident Windischgrätz, Minister Graf Tisza, Korpskommandant Schönfeld, Generalstabschef Bed, Stadtkommandant Hande-Mazetti, Statthalter Kielmannsegg, Kavallerie-Inspektor Gager, Divisionär Bersebe, Brigadier Czeyda, Oberst Benkeö und Oberstlieutenant Raffka.

In der Hofoper.

Wien, 13. April. (Privat-Telegramm.)
Nach dem Galadiner, welches um halb 8 Uhr aufgehoben wurde, hielten beide Kaiser noch eine halbe Stunde Cercle, worauf um ein Viertel 9 Uhr die Fahrt in die Hofoper angetreten wurde, wo ein überaus glänzendes Publikum versammelt war. Vor Schluß des ersten Aktes des „Bajazzo“ betreten die hohen Gäste die Hof-Festloge. Kaiser Wilhelm in der Obersten-Uniform seiner Siebener-Husaren mit dem Kreuz des Stephansordens führte die Erzherzogin Maria Theresia am Arm, ihm folgte Se. Majestät in der Oberstenuniform seines preußi-

schen Husarenregiments mit dem Stern des schwarzen Adlerordens an der Brust, die Erzherzogin Elisabeth führend. Wenige Minuten nach Eintritt des Hofes war der erste Akt zu Ende. Das Publikum erhob sich, um die Mitglieder des Hofes zu begrüßen. Nach dem zweiten Akte zogen sich beide Monarchen in den großen Salon zurück, um den Thee zu nehmen. Den zweiten Theil der Vorstellung bildete Smetana's Oper „Der Kuß“, in welcher Fräulein Renard brillirte.

Kurz vor Schluß der Vorstellung, um dreiviertel 11 Uhr, verließ der Hof die Oper.

Wien, 13. April. Bei der Ankunft des Kaisers Wilhelm am Bahnhofe ereignete sich folgender Zwischenfall: Einem Augenblick, bevor der deutsche Kaiser in Begleitung unseres Monarchen den Bahnhof verließ, fiel vom Dache des Südbahnhofes ein großer Hammer auf das Pflaster, was unter dem zahlreich anwesenden Publikum Aufregung hervorrief. Der Hammer wurde in das nächste Polizeikommissariat gebracht, doch konnte noch nicht festgestellt werden, ob dieser Zwischenfall durch Versehen oder durch eine andere Ursache entstanden ist. Der Hammer hat die Größe eines von den Pflasterern gewöhnlich benützten Hammers.

Wien, 13. April. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet, daß Kaiser Wilhelm dem Botschafter Prinzen Neuf, der dem Monarchen bis Wiener-Neustadt entgegengefahren war, den Schwärzen Adlerorden überreicht habe.

Anarchistisches.

Paris, 13. April. (Privat-Telegramm.)
Der Inhaber des Restaurants Foyot belangte den Staat in Person des Seinepräfecten auf Schade nersach. Der Vertreter des Seinepräfecten wies darauf hin, daß kein Gesetz den Staat für Explosions-schaden haftbar mache, und das Gericht schloß sich dieser Ausführung an.

Auf Grund einer erhaltenen Anzeige wurden seitens der Polizei Nachforschungen nach Sprengobjekten auf der Landstraße Auber-Billiers veranlaßt und thatsächlich in der Höhlung eines Steinhauens eine Bombe nebst chemischen Produkten gefunden. Die Bombe wurde mit aller Vorsicht und in der Lage, in welcher man sie vorfand, in das Laboratorium des Gerichtshemmers übertragen. Es war dies eine sogenannte Sturzbombe, ein äußerst gefährliches Fabrikat, welches entladen und unschädlich gemacht wurde.

Rom, 13. April. Die Tagesblätter melden, daß in der Nähe des Konfistoriums neuerlich eine Bombe aufgefunden worden sei. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor, darunter auch von Komplizen jenes Individuums, das vorgestern im Besitze von Büchsen mit Explosivstoffen betreten wurde. Die Blätter fügen hinzu, die Polizei sei einer anarchistischen Vereinigung von Bombenwerfern auf der Spur.

Brüssel, 13. April. (Privat-Telegramm.)
Trotz militärischer Okkupation dauern die wüthen Nordbrennereien der Boomer Arbeiter fort. Dieselben zündeten abermals drei Etablissements an und bedrohten den Fabrikanten Jordans, der vor Schrecken starb. Das Militär erhielt Befehl, von der Feuerwaffe gegebenen Falls Gebrauch zu machen.

Wien, 13. April. Im **Voltenklub** begann heute die Debatte über das Budget des Landesverteidigungs-Ministeriums. Es gelangten hauptsächlich die vielen Selbstmorde in der Armee, die sich in der letzten Zeit besonders zahlreich in Galizien ereigneten, zur Sprache. Abgeordneter Socholoski glaubt, diese Fälle seien darauf zurückzuführen, daß das religiöse Gefühl in der Armee nicht genügend berücksichtigt werde, und fordert, daß die religiösen Ausübungen der einzelnen Konfessionen gestattet und daß namentlich die Einhaltung der Sonn- und Feiertage vor Augen gehalten werde. Die Partei wird diesem Standpunkte im Reichsrathe offen Ausdruck verleihen.

Wien, 13. April. Der Abgeordnete Dr. Byk hat von der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde folgendes Schreiben erhalten:

„Hochgeborner, hochgeehrter Herr Doktor! Ihr mannhafte Eintreten in der Sitzung des Voltenklubs vom 8. April d. J. zur Wahrung der staatsbürgerlichen Rechte unserer Glaubensgenossen hat ob der großen Freimithigkeit und ob der Wärme, mit welcher Sie dies zur Sprache brachten, in allen Kreisen der Glaubensgenossen die größte Befriedigung hervorgerufen. Wir wollen die Erwartung aussprechen, daß Ihr Wort Anlaß geben wird, eine endliche Besserung der Verhältnisse anzubahnen, und bitten Sie, den Ausdruck unseres wärmsten Dankes und unserer Anerkennung entgegenzunehmen. Folgen die Unterschriften.“

Berlin, 13. April. In der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte Staatssekretär Freiherr v. Marschall in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Richter, der vom Regierungskommissär Rose über die Vorgänge in Kamerun erstattete Bericht enthalte wirklich

wurde behufs Obduktion in das gerichtliche Spital gebracht.

Ben Ali Bey. Indische und ägyptische Zauber und Wunder wird der aus Wien hier demnächst ein- treffende, von uns bereits anvisierte orientalische Magier Herr Ben Ali Bey im Saale des Kaffees für den VI. und VII. Bezirk am Samstag produzieren.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. April. Infektionskrankheiten kamen vor 29, und zwar: Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Schar- blattern —, Scharlach —, Masern 14, Diphtheritis 4, Group —, Trachoma 4, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Rothlauf 3, Puerperalfieber —, Cholera —. Krank- tenstand im Krankenhaus 2010, im St. Johannes- spital 280.

Die besten und dauerhaftesten Gras- samen, insbesondere Mauthner's Ausstellungen- und Mauthner's Margaretheninsel- Mischung in verlässlicher Qualität nur in der Samenhandlung Edmund Mauthner zu bekommen.

Klara Kürsch'sche Afrika-Gesichtsalbe ist die aller- beste Gesichtsalbe u. vollkommen unschädlich (siehe Inserat).

(Wochenbericht über den Stand der Ge- werbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr ist anhaltend befriedigend und in Folge der günstigen Witterungs- verhältnisse gestaltet sich auch der Platzverkehr etwas leb- hafter, doch ist derselbe noch nicht normalmäßig entwickelt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) In der heutigen Auf- führung der „Traviata“ nahm Fräulein Bianchi für diese Saison Abschied von uns. Die ausgezeichnete Sängerin, welche in der Titelrolle auch heute ihre bewunderungswürdige Künstlerkraft zu voller Ent- faltung brachte, wurde von dem distinguierten Publi- kum, welches fast den ganzen großen Raum füllte, mit stürmischen Aeusserungen lebhafter Sympathie und Anerkennung überschüttet.

Der Intendant der kön. ung. Oper und des Nationaltheaters, Graf Géza Zichy, den der schwere Schicksalsschlag, welchen er durch den Tod seiner Gattin erlitten, gänzlich nieder- gebeugt hat, erklärte gestern, momentan nicht im Stande zu sein, die Geschäfte der Intendanz zu leiten; sein Gemüthszustand sei ein solcher, daß er unbedingt für längere Zeit sich in das Privatleben zurückziehen müsse.

der Erledigung der keinen Aufschub duldbenden Agen- den des Intendanten. Steffer ersuchen denn auch schon heute Vormittags im Bureau des Direktors Nikitsch, dem er in liebenswürdiger Weise eröff- nete, daß der Intendant vom Minister einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten habe und daß während der Abwesenheit des letzteren er die dringendsten Geschäfte erledigen werde.

In der Landes-Musikakademie fand heute ein Schüler-Konzert mit sehr ab- wechslungsreichem Programme statt. Es gelangten zu- nächst durch sämtliche Schüler der Violinklassen unter Leitung des Professors Bloch Händel's „Largo“ (mit Harfen- und Orgelbegleitung), sowie Paganini's „Moto perpetuo“ (mit Klöten- und Streichquartett- begleitung) zum Vortrag.

„Manon Lescaut“, telegraphierte heute an die Direktion der kön. Oper, daß er morgen Früh in Budapest ein- treffen und Sonntag Abends der Reprise seines Wertes im Opernhaus bewohnen werde.

Unabhängig der in Wien stattfindenden internatio- nalen Kunstausstellung erhielten, wie „N.“ erzählt, folgende ungarische Künstler Auszeichnungen: die große goldene Medaille Stephan Esöf und Alois Strobl, die kleine goldene Medaille Heinrich Bapp, Arthur Ferraris, Julius Kar- dos und Arthur Galmi.

Die Gesellschaft für bildende Künste hielt gestern Abends unter dem Vorsitz des Grafen Theodor Andrássy eine Auswahlsitzung, in welcher Direktor Gustav Keleti unter Anderem mel- dete, daß die Ausstellung des Münchener Kunstge- mäldes „Die Landnahme“ bisher von 63,860 Per- sonen besucht worden ist. Die 506 fl. betragende Tages- einnahme vom 3. April wird dem Komitath-Denkmal- fund zugewendet.

Der Intendant der kön. ung. Oper und des Nationaltheaters, Graf Géza Zichy, den der schwere Schicksalsschlag, welchen er durch den Tod seiner Gattin erlitten, gänzlich nieder- gebeugt hat, erklärte gestern, momentan nicht im Stande zu sein, die Geschäfte der Intendanz zu leiten; sein Gemüthszustand sei ein solcher, daß er unbedingt für längere Zeit sich in das Privatleben zurückziehen müsse.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. April. (In der Strafsache Georg Linder's) hat die kön. Staatsanwaltschaft, nachdem die Untersuchung beendet ist, ihren Straf- antrag bereits dem kön. Gerichtshof unterbreitet. Die Anklagebehörde verlangt, daß der Abgeordnete Georg Linder wegen des Verbrechens des Ver- truges nach §. 281, Punkt 2, unter Anklage ge- stellt werde, welche Handlung ein von Amtswegen zu verfertigendes Delikt bildet.

punkt, daß Georg Linder als Bevollmächtigter des Bisthumsverwesers Gerasim Petrovics vorge- gangen sei.

(Eine konfiszierte Zeitung.) Die Redakteure des Wochenblattes „Dobrá“, welches — wie bereits gemeldet — vom Untersuchungsrichter Valonvi gestern konfisziert wurde, heißen Vela Bongrác und Ador- ján Széles. Beide werden morgen vor dem Pres- byterialgericht ein Verhör zu bestehen haben.

(Eine schöne Sünderin.) Die kaum 19jäh- rige, blendend schöne Tochter eines hauptstädtischen Haus- eigenthümers stand heute verschiedener schwerer Ver- brechen angeklagt vor einem Erkenntniß-Senat des Budapest. kön. Gerichtshofes (Vorpresident G. M. La- dviczky). Giella Dombrovsky, beging vor vier Jahren einen Fehltritt. Sie verliebte sich damals in einen Ar- tillerielieutenant und verließ das elterliche Haus, das sie nur in langen Zwischenräumen wieder aufsuchte.

Der Konzermeister der kön. Oper, Professor Friedrich Grützmann, scheidet demnächst aus dem Verbands dieses Instituts, um einem ehrenvollen Aui- an das Konservatorium in Köln Folge zu leisten und an Stelle des jüngstverstorbenen berühmten Cellisten Hegyesi in das bekannte Quartett Holländer einzutreten.

Offener Sprechsaal. Hirschler Hermina Pécs, Klinger Mihály Bab. rez Jegyesek.

Wandverkleidungen aus echten Metallader Platten aus der weltberühmten Fabrik von Villeroy & Boch in Mettlach sowohl in weiß und blau, als auch in reichhaltigster Auswahl ver- schiedenfarbiger Dessins, anerkannt bestes, schüttestes, preis- würdigstes Wandverkleidungsmaterial für Küchen, Bade- zimmer, Kaffeehäuser, wie auch Badewannen, liefert billigst der Vertreter der Metallfabrik Villeroy & Boch in Mettlach Révai Oszkár, Teréz-körut 28. Telephon Nr. 2058.

ESTERHÁZY-COGNAC empfehle dem p. t. Publikum bestens. Brázay Kálmán Muzeum-körut 23.

Ein seit 15 Jahren bestehendes Fabrikgeschäft (Konsum-Artikel) zu verkaufen. Erforderliches Kapital 5000 fl. Gefällige Offerte unter „Lukrativ“ an die Annoncen-Expeditio Julius Singer, 4. Bez., Frányigasse 7. 99622

nächtigte des
i c s vorge-

Redakteure
bereits ge-
n u i geftern
z und Ador-
dem Breh-
haben. Szels
b verwickelt,
Es handelt
Szels hat
„hometen
mete Mann
A als Kau-
pnet gewesen
wird hiesir

laum 19jäh-
drischen Haus-
schwere r Ber-
senat des
G. H. M. la-
y, dies der
vier Jahren
in einen Ar-
haus, das sie
achte. Seit sie
die schöne
vorden. Ihre
entsprechend,
wufte, woher
nahm, das es
Vater wufte
Gefelbter sie
der Lieutenant
er zur Ant-
Wie aus den
erfahren, daß
Die b f a h l
hat, das
Bünderegister
ton K e b i t s
eunt, daß die
ren Aniehens“
ausgab. Im
dem 10jäh-
ers Nikolaus
chlaue Person,
r in die Woh-
nichtigem Vor-
Brettofen im
ntlockte Gijella
daselbe ins
r Georg K u
Sirene. Ein
wurde, lohtete
im 26. Januar
Maer Bahnhof
haft. Sie stellte
ants vor und
Fran Ersewini
wo die Aben-
vorwande, daß
ufte die Dom-
wiederholt um
oluan identite
il die Viente-
m und sie in
im Bieden be-
gtem Beweis-
rechtfertigung
Milderungs-
Kerker ver-

hina
ly

ingen
welberhämter
owohl in weiß
owahl ver-
schönites, preis-
hüben, Bade-
u. liefert billigst
och in Mettlach
28.

NAC
hens.
rán

en
zu verkaufen.
Offerte unter
Julius Singer,
99622

DANKSAGUNG.
Für die anlässlich des Ablebens unserer lieben Frau
Jenny Nager, geb. Foltman, uns zutheil gewordenen
Mitleidsbezeugungen sprechen wir hiemit unseren tief-
gefühlsten Dank aus.
Familie Nager und Foltman.

MATTONI'S
GLIESSHÜBLER
Feinstes
alkoholisches
Sauerbrunn

Wandverkleidungsplatten
aus Majolika und Fayence, weiß oder farbig, gemalt u.
vergoldet, mit beliebigem Muster, besonders geeignet für
Küchen, Badezimmer, Wannen, Treppenhäuser, Speise-
zimmer, Kaffeeküchen, Restaurants, Spitäler etc., liefert zu
den billigsten Preisen und in bester Qualität die
J. Fischer'sche Porzellan u. Majolika-
Fabriks-Affien-
Gesellschaft, Budapest, VII. Trommelgasse 63.
Preisercourant und Koloritübersichtliche stehen auf Wunsch
zur Verfügung. **Telephon Nr. 525.**

Telegramme.
Kaiser Wilhelm in Wien.
Wien, 13. April.

Die Ankunft.
Das herrliche Frühlingwetter der letzten Wochen
blieb auch dem heutigen Tage, an welchem der Ver-
bündete unseres Monarchen aus Abbazia hier eintraf.
Der Empfang gestaltete sich zu einer ebenso
festlichen als freudigen Ovation für den deutschen
Kaiser. Der Südbahnhof, auf welchem Kaiser Wil-
helm in Wien anlangte, prangte in vollem Festes-
schmuck. Prachtige Teppiche deckten den Perron, die
Treppen und das Vestibule, die Steinwände ver-
kleideten Pflanzen und Baumgruppen, Blumenquirl-
strahlen und die leuchtenden Farben der flatternden
Fahnen vervollständigten das freundliche Festbild.

Auf dem Perron des Südbahnhofes entrollte sich
kurz nach dem Eintreffen des Kaiser-Königs Franz
Joseph, welches einige Minuten nach halb 11 Uhr
erfolgte, ein glanzvolles militärisches Bild. Im großen
Vestibule erwarteten die Erzherzoge, österreichische
und preussische Würdenträger den Monarchen,
der nach kurzer Begrüßung als Erster die Treppe zum
Hofwarteisalon emporstieg. Der Monarch trug die Uni-
form seines preussischen Kaiser-Garde-Regiments
mit dem gelben Bande des Schwarzen Adler-Ordens
und auf dem Haupte den von einem weißen Federbusch
getrönten Helm. Dem Monarchen folgten Erzherzog
Albrecht als preussischer General-Feldmarschall, dann
Erzherzog Karl Ludwig in der Uniform seines
preussischen Mannen-Regiments Nr. 8, Erzherzog Franz
Dito in österreichischer Husarenuniform, sowie Erz-
herzog Wilhelm in der Uniform des österreichischen
Feldartillerie-Regiments Nr. 1 und Erzherzog Rainer
als Chef des niederösterreichischen Jäger-Regiments Nr. 9.
Der Statthalter Graf Kielmansegg ging an der
Seite der einzigen Dame, welche unter dem am Empfange
betheiligten Persönlichkeiten erschien, der Prinzessin
Katiibor, die ein silbergraues Seidenwippskleid und
ein Hüthen aus Goldspitzen mit Veilchen gepust trug.
In dem Zuge befanden sich ferner der Bürgermeister
Dr. Grühl, die goldene Amtskette über dem bürger-
lichen Festkleide tragend, der Polizeipräsident Ritter
v. Stejskal. Ferner hatten sich eingefunden Korps-
kommandant FML. Baron Schönfeld, Stadtkom-
mandant Baron Handel-Mazzetti, der Kom-
mandant der 13. Infanterie-Brigade FML. Franz
Jaeger, der Kommandant der 49. Infanterie-Brigade
FML. Pirsch, denen das 3. Infanterie-Regiment an-
gehört, der Kommandant dieses Regiments Oberst
Reisch. Der deutsche Botschafter Prinz Neustadt
entgegengefahren; von der deutschen Botschaft waren
zum Empfange erschienen: Prinz Katiibor, Prinz
Lichnowsky, Hauptmann v. Hugo, Hofrath
Wuchert, Hofrath Wiszcek, Sekretär Steinele,
ferner der Generalkonsul Baron Liebig, Konsul
Dr. v. Bivenot, der Budapester Generalkonsul Graf
Monts u. A. Von Seite der Südbahn waren auf
dem Perron anwesend: der Präsident des Verwaltungsrathes
Gonon Prinz zu Hohenlohe-Walden-
burg-Schillingsfürst, Betriebsdirektor Re-
gierungsath Pfeifer, Stationsvorstand Inspektor
Lori, Polizeirath Rybicka, Inspektionskommissär
Möller, endlich die dem deutschen Kaiser zugetheilten
Offiziere, und zwar: FML. Freiherr v. Reinländer,
Oberstlieutenant Graf Breda, Flügeladjutant
Oberstlieutenant v. Lönnay und Rittermeister Desiderius
Gansbuch v. Hammerberg.

Als Kaiser-König Franz Joseph den Perron
betrat, erstattete ihm der Hauptmann der Ehrenkompagnie
die dienstliche Meldung und der Kaiser-König schritt
unter den Klängen der Volkshymne die Kompagnie ab.
Sodann postirten sich die Erzherzoge am rechten Flügel
der Kompagnie, um die Ankunft des Zuges zu erwarten.
Punkt 11 Uhr ertönte das Signal, welches den Sepa-
ratzug des deutschen Kaisers ankündigte. Kaiser König

Franz Joseph trat nun vor, während die Erzherzoge
militärisch Aufstellung nahmen. Der langsam einbrechende
Zug, aus sechs Salomonen bestehend, wurde sichtbar.
Da erscholl das Kommando „Rechts schaut!“, die Kabinen
wurde gelent und in mächtigen Afforden erscholl das
„Heil Dir im Siegestranz“. Der Zug hielt und aus
dem vordersten Waggon sprang Kaiser Wilhelm in
der Oberstenuniform seines Husaren-Regiments vom
Drittbrett herab. Kaiser-König Franz Joseph war dicht
an den Wagen herangeritten und die beiden Monarchen
umarmten und küßten einander zweimal und schüttelten einander herzlich
die Hände. Kaiser Wilhelm trat nun an die in einer
Reihe stehenden Erzherzoge heran, umarmte und begrüßte
auch diese, worauf er an der Seite des Monarchen die
Ehrenkompagnie abschnitt.

Mittlerweile hatte auch die Begleitung des deut-
schen Kaisers die Coups verlassen. In der Suite sind
Militärattaché Oberst v. Deines, General à la suite
Generalmajor v. Klejse, Admiral à la suite Contre-
admiral Freiherr v. Seiden-Wibran, Hausmar-
schall Freiherr v. Sündler, Leibarzt Generalarzt Dr.
Leuthold, der Flügeladjutant Oberst v. Lippé
und der Hofrath Ritter v. Klauy.

Unser Monarch reichte dem im Zuge mitgekome-
nen deutschen Botschafter Prinzen zu Neuf die
Hand und dieser übernahm dann bei seinem Monarchen
die weitere Vorstellung der Würdenträger, die der deutsche
Kaiser zumeist mit den Worten: „Wir kennen
uns ja schon!“ begrüßte. Längere Zeit konversierte
Kaiser Wilhelm mit Bürgermeister Dr. Grühl, der
über Bestimmung des Kaiser-Königs Franz Joseph auf
dem Bahnhofe erschienen war, um dem deutschen Kaiser
vorgestellt zu werden. Nach der Begrüßung der Staats-
dignitäre hatte Kaiser-König Franz Joseph seinem er-
lauchten Gaste den neuen Bürgermeister Wiens selbst
vorgestellt. „Sie haben in Wien durch den
Tod des Dr. Pir einen harten Ver-
lust erlitten!“ äußerte Kaiser Wilhelm. Bür-
germeister Dr. Grühl antwortete zustimmend. Der
deutsche Kaiser fragte weiter: „War denn Dr.
Pir schon früher krank?“ Dr. Grühl be-
merkte, daß die Katastrophe ganz unvorhergesehen herein-
gebrochen sei. „Sie sind gewiß von den
Arbeiten der Verwaltung sehr in An-
spruch genommen?“ Der Bürgermeister erwiderte,
daß in der That die Aufgaben der Verwaltung von Jahr
zu Jahr zunehmen. „Es sind unter Ihrem Vorgänger“,
bemerkte der deutsche Kaiser weiter, „große Unter-
nehmungen für die Stadt begonnen
worden. Ich wünsche Ihnen, daß die Unternehmungen
einen gedeihlichen Fortgang nehmen.“ Der Bürger-
meister entgegnete dem Monarchen: „Wir werden uns
nach besten Kräften bemühen, das Begonnene zu Ende
zu führen.“ Der Kaiser verabschiedete sich hierauf in
huldvoller Weise von dem Bürgermeister, demselben
herzlich die Hand schüttelnd.

Kaiser Wilhelm, der von der südlichen Sonne
und der Seeluft gebräunt ist, schritt sodann an der rech-
ten Seite des Königs, sichtlich in frohlichster Laune und
lebhaft konversierend dem Hofwarteisalon zu und über die
Treppe in das Vestibule, wo die beiden Monarchen mit
stürmischen Hoch- und Hurrahrufen von Seite des zahl-
reichen Publikums empfangen wurden. Um 1/12 Uhr er-
folgte die Abfahrt der beiden Monarchen vom Südbahn-
hofe. Kaiser Wilhelm saß zur Rechten unseres Königs in
der offenen Equipage. Auf der Fahrt durch die Hengasse
wurden den beiden Monarchen seitens des Publikums
fortgesetzt Ovationen dargebracht. Die Damen an den
Fenstern schwenkten ihre Fächer zum Gruße, aus dem
Spalier auf der Straße wurden von den Herren die
Hüte geschwenkt und ertönten ununterbrochen stürmische
Hoch- und Hurrahrufe, für welche die beiden Monarchen
dankten, indem sie militärisch salutirten. Aus vielen
Fenstern warfen Damen den beiden
Majestäten Blumen in den Wagen. Auch
während der Fahrt über die Ringstraße begleiteten die
beiden Monarchen ununterbrochen die begeisterten Ova-
tionen der Menge. Das dicke Menschenpalier, das vom
Schwarzenbergplatze angefangen bis zum Burggring beide
Straßenseiten einfüllte, brach in stürmische Jubel aus.
Als die kaiserliche Equipage durch das Burgthor den
Burgplatz passirte, salutirte die dort postirte Mannschafft
und es ertönte Trommelwirbel. Die beiden Majestäten
dankten durch Salutiren.

In der Hofburg.

Vor halb 11 Uhr Vormittags hatte an der
Bellaria die Zufahrt der Erzherzoginnen und ihrer
Begleitung begonnen. Ein sehr zahlreiches Publi-
kum war hier versammelt, um die Ankunft des deut-
schen Kaisers zu erwarten. Leibgarde-Infanterie mit
dem Stabskommandanten Oberlieutenant Droft
an der Spitze sorgte für Aufrechthaltung der Ord-
nung. In kurz aufeinander folgenden Intervallen
waren erschienen: Erzherzogin Maria Theresia,
Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig, die
in Vertretung der Kaiserin-Königin die Honneurs
machte, die Erzherzoginnen Karoline Maria,
Elisabeth und Maria. Die Erzherzoginnen
begaben sich in den Empfangsalon Ihrer Majestät.
Ferner waren zum Empfange erschienen: der erste
Obersthofmeister G. d. K. Prinz zu Hohenlohe,
Oberstfiallmeister G.M. Prinz Rudolf Liechten-
stein, Oberceremonienmeister Graf Hunnady,
Obersthofmarschall Graf Szécsen, Oberstäm-
merer Graf Trauttmansdorff, die Garde-
kapitäne, der Obersthofmeister und die Oberstho-
fmeisterin der Kaiserin-Königin Baron Nopcsa
und Gräfin Göss, der Leiter der General-Inten-
danz Baron Bezecny und die Hofdienste, Mi-
nisterpräsident Fürst Windischgrätz mit den
hier anwesenden Mitgliedern seines Kabinetts, gemein-
schaftsminister G. d. K. v. Krieghammer und
gemeinsamer Finanzminister v. Kállay, sowie der
Generaladjutant FML. v. Bolfras. Bei der

gegen halb 12 Uhr erfolgten Einfahrt des deut-
schen Kaisers an der Seite des Kaiser-Königs
Franz Joseph durch das äußere Burgthor
trat die Wache daselbst ins Gewehr und Trommel-
schlag und Hochrufe verkündeten schon von ferne
das Nahen der beiden Monarchen. Obersthofmeister
Prinz Hohenlohe und Oberceremonienmeister
Graf Hunnady empfingen dieselben am Fuße
der schwarzen Adlerbrücke und geleiteten sie in das
erste Stockwerk, woselbst die Vorstellung der zur
Begrüßung erschienenen Erzherzoginnen und sodann
der Hof- und Staatswürdenträger stattfand. Kaiser
Wilhelm, welcher die sogenannten alten Kaiser-
appartements bewohnt, deren Fenster die Aussicht
auf den Heldenplatz bieten, zog sich sodann in seine
Appartements zurück. Bald nach seiner Ankunft
stattete Kaiser-König Franz Joseph seinem
hohen Gaste einen Besuch ab, welchen derselbe nach
kurzer Zeit erwiderte.

Das Dejeuner beim 7. Husaren-Regiment.

Mittags fuhr Kaiser Wilhelm in die Jo-
sephstädter Reiterkaserne, um an dem Dejeuner des
7. Husaren-Regiments theilzunehmen, dessen Inhaber
der deutsche Kaiser ist. Kaiser Wilhelm hat seinem
Regimente durch die Annahme der Einladung zu
dem Liebemale eine hohe Auszeichnung zutheil wer-
den lassen und das Offizierskorps hatte alle Anstren-
gungen gemacht, um den Empfang des erlauchten
Regiments-Inhabers zu einem glänzenden zu ge-
stalten.

Kaiser Wilhelm kam in Begleitung des FML.
Baron Reinländer, gefolgt von den Suten.
Das schmucke Husaren-Regiment war im Kasernenhof
in Parade-Adjüstirung aufgestellt. Korpskommandant
FML. Baron Schönfeld, dessen Stellvertreter
FML. Freiherr v. Albori, der General-Kavallerie-
Inspektor FML. Baron Gager, der Divisionär
FML. Baron Werjeb, der Brigadier Oberst
Csásda, sowie der Kommandant des 7. Husaren-
Regiments Oberst Joseph Benkeö de Kézdi-Sar-
falva empfingen den deutschen Kaiser, bei dessen Er-
scheinen der Generalmarsch geschlagen wurde. Kaiser
Wilhelm nahm den Rapport entgegen und bemerkte
zu dem Kommandanten des Regiments: „Ich freue
mich aufrichtig und herzlich, dieses mein prachtvoll-
österreichisches Husaren-Regiment, von dessen
kavalleristischer Schneidigkeit ich
während des Distanzritzes Wien-
Berlin so viele schöne Proben er-
fahren habe, persönlich in Augenschein nehmen
und in seinem eigenen Heim besuchen zu können.“
Der Kaiser inspizierte sodann das Regiment, welches
730 Mann stark, en masse mit der Front zur Ring-
straße formirt war. Am rechten Flügel befand sich
die Generalität, am linken Flügel hatten die nicht
eingetheilten Offiziere Aufstellung genommen. Kaiser
Wilhelm schritt die Front ab, worauf das Regiment
in Zugskolonnen zweimal defilirte. Das Defilé ge-
lang glänzend. Der Kaiser reichte dem Obersten
Benkeö wiederholt die Hand, sprach seine An-
erkennung aus und er ließ Abjihen kommandiren.
Der Befehl wurde blizschnell vollführt. Der Kaiser
versammelte sämtliche Offiziere um sich, jedem ein
freundliches Wort über die musterhafte Haltung und
Ausbildung des Regiments sagend. Unter den nicht
eingetheilten Offizieren bemerkte Kaiser Wilhelm den
Oberlieutenant Grafen Wilhelm Starhemberg,
den Sieger im Distanzritte Wien-Berlin. Der
Kaiser begrüßte den Grafen und reichte ihm die
Hand. Sodann verfügte sich der deutsche Kaiser
in den prachtvoll decorirten großen Speisesaal zum
Dejeuner. An der Stirnseite des Saales
prangte das dem Regimente erst vor einigen Tagen
vom deutschen Kaiser gespendete Porträt des kaiser-
lichen Regimentsinhabers. An der gegenüberliegenden
Wand sah man das Bild unseres Monarchen in
ungarischer Generals-Uniform und ein Bild des
deutschen Kaisers, welches derselbe dem Regiment
noch als Kronprinz zum Geschenk gemacht hat. In
dem Saale befanden sich auch die Porträts sämt-
licher Inhaber des im Jahre 1798 errichteten Regi-
ments. Die Inhaber waren: 1801 FML. Johann
Fürst Liechtenstein, 1836 G. d. K. Fürst Hein-
rich LXIV. Neuf-Köstritz, 1857 FML. Karl Freiherr
v. Simbschen und 1864 Friedrich Karl Prinz von
Preußen. Im Jahre 1888 wurde das Regiment
dem deutschen Kaiser, damals noch Kronprinz,
verliehen.

Kaiser Wilhelm nahm in der Mitte der Längs-
seite der Tafel Platz, rechts und links von ihm
saßen die obersten militärischen Funktionäre, welchen
sich die Offiziere des Regiments anschloßen. Dem
Verbande des Offizierskorps des 7. Husaren-Regi-
ments gehören außer den bereits erwähnten Regi-
ments-Kommandanten noch der Titular-Oberst Don
Miguel Herzog von Braganza an, der je-
doch nicht in Wien weilt, des Weiteren:

die Oberstlieutenante, Präses der Remonten-Asien-
tationskommission Nr. 2 in Szegedin Johann Kutt-
taya v. Felső- und Alfo-Butta; Graf Ludwig Breda,
Kommandant der 1. Division; Ignaz Kaffka, Kom-
mandant der 2. Division, und der Flügeladjutant Er.
Majestät des Kaisers Albert Lönnay de Nagy-Sonya
et Bávaros-Namény. Die übrigen Herren Offiziere, als
deren Gast heute der deutsche Kaiser an dem Dejeuner
theilnimmt, sind die Rittermeister Ferdinand Stadler
v. Gestner, Eduard v. Kecséjy, Armin Ma-

riantst. Alois Vogler, J. Seiff, Desiderius Gangstuch v. Hammersberg, Victor Graf Breda, Alois Baumayer und Georg Sibara; die Rittmeister H. Klaffe Arthur Müller, Franz Freiherr v. Ullm, Guido Freiherr v. Klingspor; die Oberlieutenants Florian Reinel, Patrik v. Mannock, Gabriel Graf Batthyány, Peter Horváth de Csabán, Victor Chernel de Chernelháza, Wilhelm Graf Starhemberg, Hermann Freiherr v. Berg (zugehört dem Hofstaate des Erzherzogs Otto), Géza Förster, Géza Graf Somssich de Saard, Emil Hübel, Franz Nedeczky de Nedecz, Vinzenz Freiherr v. Grimmenstein, Julius v. Strada, Emil Ritter v. Fricke v. Sövényháza, Joseph Graf Szapáry, Rudolf Rauscher v. Steinberg, Ladislav Döry de Jobbágya und Victor Gurka; die Lieutenants Karl v. Schmeidel, Straßnický, Heinrich Graf Zich v. Vinzenz N. v. Vaccarici, Iván Ujházy de Budamer, Victor Graf Széchenyi, Johann Horváth de Csabán, Madár Graf Csáky v. Kerešfegy und Adorján, Heinrich Ritter v. Keil und Paul Szentkirályi v. Bugacz und Szentkirály; die Kadetten Georg Frjay de Fesa und Julius Freiherr Schwaben = Turneich von und zu Altenstadt.

Das von Sacher gelieferte Menu war dem ungarischen Cirkel angepaßt; es lautete:
 R. und f. 7. Husaren-Regiment.

Speisen-Ordnung
 vom 13. April 1894.

- Fleischbrühe.
- Eier auf der Platte.
- Rindsguläsch mit Kartoffeln.
- Steierische Hühner.
- Ausgezogener Apfelsprudel.
- Obst.
- Käse.

Die Eier waren in Rahmtunke, die Kapauern wurden mit gemischtem Salat serviert.

Während des Dejeuners besorgte die Kapelle des 46. Infanterie-Regiments die Tafelmusik. Das Frühstück verlief in der animirtesten Weise. Der Kaiser war freilich aufgelegt, lachte und scherzte und bemerkte unter Anderem: „Das ist das echte ungarische Guläsch; das brennt. So habe ich es in Abbazia besonders gern gegessen.“

Wien, 13. April. (Privat-Telegramm.) Als der deutsche Kaiser bei der Besichtigung des Regiments im Kasernenhof des Grafen Starhemberg, des Siegers im Distanzritt, anständig wurde, grüßte er freundlich und sagte: „Ach, wieder ein Bekannter.“ Nach Abschreiten der Front theilte der Kaiser den Auftrag zum Defiliren. Beim Vorbeimarsch bliesen die Trompeter einer nach dem anderen den Generalmarsch. Die Evolutionen wurden sämmtlich mit einer großen Exactheit durchgeführt. Der Kaiser war sichtlich befriedigt. Nachdem derselbe auch die Sattelung einzelner Pferde untersucht, sagte er: „Ich bin entzückt von meinem Regiment. Die Pferde sehen sehr gut aus, die Sattelung ist vorzüglich.“ Der Kaiser ließ sich hierauf die Offiziere, die er noch nicht kannte, und die Regimentsärzte Dr. Gömörny und Dr. Kadó vorstellen, die er beglückwünschte, einem so schönen Regimente anzugehören.

Hierauf verfügte sich der Kaiser in das Offizierskassino. Beim Betreten des Saales sagte der Kaiser zum Oberst Venkeö: „Bitte, bitte, als Hausherr immer voran.“ Der Speisesaal sah wundervoll aus. In einer Nische erhob sich auf schwarzem Sockel die silberne Büste des deutschen Kaisers, welche dieser dem Sieger im Distanzritt Oberlieutenant Grafen Starhemberg spendete und welche dieser für heute dem Regimente überlassen hatte. Gegenüber dem Porträt Sr. Majestät nahm der Kaiser zwischen FML. Schönfeld und FML. Reinländer Platz. Rechts saßen: GM. v. Plejßen, FML. Albori, Oberst Deines, links: Oberst v. Lippe, FML. v. Gager, Major v. Molke, dem Kaiser gegenüber saß Oberst Venkeö zwischen den Divisionären Oberstlieutenant Graf Breda und Raffka. Schwarzgekleidete Diener servierten, während die Musikkapelle des Infanterie-Regiments Baron Tejérváry mehrere Runden exekutirte, von welchen die ungarischen Tänze Brahms' dem Kaiser besonders gefielen. Der Kaiser war in bester Stimmung und zog viele Offiziere, besonders Oberst Venkeö, den er stets mit: „Mein lieber Venkeö“ entsprach, in Konversation. Plötzlich rief der Kaiser über die Tafel: „Nun, mein lieber Starhemberg, wieviel Kilo reiten Sie jetzt?“ — „62 Kilo, Majestät“, war die Antwort. — „Und Sie, Herr Oberstlieutenant Raffka?“ — „Leider 98, Majestät“, war die von einem leichten Souffler begleitete Antwort des etwas korpulenta Stabs-offiziers.

Nach dem dritten Gange erhob sich Oberst Venkeö, um den Kaiser in einer kurzen, schwungvollen Trinkrede zu begrüßen. Er versicherte, das Regiment werde bei jeder Gelegenheit bestrebt sein, dem Namen seines Inhabers, den es mit Stolz führt, Ehre zu machen. Der Oberst schloß mit einem Koch auf den Kaiser.

Kaiser Wilhelm sprach sodann mit volltönender Stimme Folgendes:

„Es hat mir große Freude gemacht, das Regiment zu besichtigen. Nicht allein die Leistungen der Offiziere und Mannschaften haben mich außer-

ordentlich befriedigt, das ganze Aussehen des Regiments zeigte mir nicht allein von dem guten Geiste, sondern auch von der Disziplin, die im Regimente herrscht, und der wohl durchbildeten Erziehung. Seit dem Distanzritt Wien-Berlin, bei welchem die kaiserliche und königliche Kavallerie sich so auszeichnete und welcher für die deutsche Armee eine hohe Schule bildete und bei welchem Oberlieutenant Graf Starhemberg bahnbrechend gewirkt, habe ich auch bei meiner Kavallerie neue Einrichtungen getroffen, deren Resultat ich schon jetzt theilweise wahrnehme. Ich spreche dem Regiment meinen Dank aus für den freundlichen Empfang und bringe ein Hoch aus auf meinen erhabenen Kameraden, Ihren allerhöchsten Kriegsherrn Se. Majestät Kaiser-König Franz Joseph und die ganze österreichisch-ungarische Armee.“

Die Worte des Kaisers wurde mit Lebhaftigkeit und Hurrah-Rufen aufgenommen, während die Musik die Volkshymne spielte. Der Kaiser brachte noch einen kurzen Trinkspruch auf die anwesenden Generale, als Vertreter des Monarchen aus, worauf Feldzeugmeister Baron Schönfeld erwidert. Im Rauchzimmer hielt der Kaiser sodann Cercle, wobei ihm Oberlieutenant Graf Starhemberg aus einer vom Kaiser in Güns zum Geschenk erhaltenen mit Brillanten geschmückten Tabatiere eine Cigarette reichte. Beim Cercle sagte der Kaiser unter Anderem: „Ich fühle mich ganz Eins mit dem Regimente und spreche als Siebener-Husar zu meinen Siebener-Husaren.“

Im Hofe produzierten sich sodann etwa 180 Husaren in größeren und kleineren Abtheilungen im Hindernißreiten. Die ungarischen Husaren nahmen alle Hindernisse in brillanter Weise und nur einmal stog einem Husaren der Fallsch aus der Scheide. Der Husar sprang sofort zurück und hob, ohne den Sattel zu verlassen, die Waffe auf, worauf er nochmals das Hinderniß nahm. Der Kaiser war über die Verwe dieses Reiters entzückt und sagte: „Es freut mich, daß meine Husaren so schneidige Reiter sind.“ Hierauf ließ sich der deutsche Kaiser jene Offiziere vorstellen, welche die Springübungen der Husaren, leiten und überreichte ihnen persönlich Auszeichnungen. Ueberdies übergab der Kaiser für verdienstvolle Unteroffiziere mehrere preussische Kriegsmedaillen. Unter brausenden Ogerufen verließ der Kaiser sodann dreiviertelstündigem Aufenthalte die Kaserne, wo dann dem Oberst Venkeö und mehreren Offizieren begeisterte Ovationen seitens der Mannschaft bereitet wurden.

In der Kapuzinergruft.

Der Kaiser begab sich in die Kapuzinergruft, schmückte den Sarg des Kronprinzen Rudolf mit einem Kranz, der die Inschrift trug: „Kaiser Wilhelm seinem treuen Freunde.“ Der deutsche Kaiser verblieb 10 Minuten in stummer schmerzlicher Andacht am Sarge des Kronprinzen. Der niedergelegte prachtvolle Kranz bestand aus weißen und gelben Lilien, Maiglöckchen und Lorbeer. Sodann stattete der Kaiser den Mitgliedern des Herrscherhauses einen Besuch ab und gab beim Minister des Neuherrn Grafen Kálnoky seine Karte ab, worauf er sich nach der Hofburg begab.

Das Galadiner.

Wien, 13. April. Dem Diner im Ceremonienjale der Hofburg wohnten bei: Kaiser Wilhelm mit Gefolge und die zugeheilten Offiziere, Kaiser-König Franz Joseph, die Erzherzoge und Erzherzoginnen mit dem Hofstaate, die Fürsterzbischöfe Gruscha und Schönborn, Botschafter Neuf mit den Herren der Botschaft, der deutsche Generalkonsul, die Hofchargen, die Generaladjutanten, die gemeinsamen Minister Kálnoky, Kállay und Kriegshammer, Ministerpräsident Windischgrätz, Minister Graf Tisza, Korpskommandant Schönfeld, Generalstabschef Beck, Stadtkommandant Handel-Mazetti, Statthalter Kielmannsegg, Kavallerie-Inspektor Gager, Divisionär Bersebe, Brigadier Czeyda, Oberst Venkeö und Oberstlieutenant Raffka.

In der Hofoper.

Wien, 13. April. (Privat-Telegramm.) Nach dem Galadiner, welches um halb 8 Uhr aufgehoben wurde, hielten beide Kaiser noch eine halbe Stunde Cercle, worauf um ein Viertel 9 Uhr die Fahrt in die Hofoper angetreten wurde, wo ein überaus glänzendes Publikum versammelt war. Vor Schluß des ersten Aktes des „Bajazzo“ betreten die hohen Gäste die Hof-Festloge. Kaiser Wilhelm in der Obersten-Uniform seiner Siebener-Husaren mit dem Kreuz des Stephansordens führte die Erzherzogin Maria Theresia am Arm, ihm folgte Se. Majestät in der Oberstenuniform seines preußi-

schen Husarenregiments mit dem Stern des schwarzen Adlerordens an der Brust, die Erzherzogin Elisabeth führend. Wenige Minuten nach Eintritt des Hofes war der erste Akt zu Ende. Das Publikum erhob sich, um die Mitglieder des Hofes zu begrüßen. Nach dem zweiten Akte zogen sich beide Monarchen in den großen Salon zurück, um den Thee zu nehmen. Den zweiten Theil der Vorstellung bildete Smetana's Oper „Der Ruß“, in welcher Fräulein Renard brillirte.

Kurz vor Schluß der Vorstellung, um dreiviertel 11 Uhr, verließ der Hof die Oper.

Wien, 13. April. Bei der Ankunft des Kaisers Wilhelm am Bahnhof ereignete sich folgender Zwischenfall: Einen Augenblick, bevor der deutsche Kaiser in Begleitung unseres Monarchen den Bahnhof verließ, fiel vom Dache des Südbahnhofes ein großer Hammer auf das Pflaster, was unter dem zahlreich anwesenden Publikum Aufregung hervorrief. Der Hammer wurde in das nächste Polizeikommissariat gebracht, doch konnte noch nicht festgestellt werden, ob dieser Zwischenfall durch Versehen oder durch eine andere Ursache entstanden ist. Der Hammer hat die Größe eines von den Pflastersteinen gewöhnlich benützten Hammers.

Köln, 13. April. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet, daß Kaiser Wilhelm dem Botschafter Prinzen Neuf, der dem Monarchen bis Wiener-Neustadt entgegengefahren war, den Schwärzen Adler-Orden überreicht habe.

Anarchistisches.

Paris, 13. April. (Privat-Telegramm.) Der Inhaber des Restaurants Foyot belange den Staat in Person des Seinepräfecten auf Schadenersatz. Der Vertreter des Seinepräfecten wies darauf hin, daß kein Gesetz den Staat für Explosionschaden haftbar mache, und das Gericht schloß sich dieser Ausführung an.

Auf Grund einer erhaltenen Anzeige wurden seitens der Polizei Nachforschungen nach Sprengobjekten auf der Landstraße Aubert-Billiers veranlaßt und thatsächlich in der Höhlung eines Steinhauens eine Bombe nebst chemischen Produkten gefunden. Die Bombe wurde mit aller Vorsicht und in der Lage, in welcher man sie vorfand, in das Laboratorium des Gerichtschemikers übertragen. Es war dies eine sogenannte Sturzbombe, ein äußerst gefährliches Fabrikat, welches entladen und unschädlich gemacht wurde.

Rom, 13. April. Die Tagesblätter melden, daß in der Nähe des Konsistoriums neuerlich eine Bombe aufgefunden worden sei. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor, darunter auch von Komplizen jenes Individuums, das vorgefunden im Besitze von Büchern mit Explosivstoffen betreten wurde. Die Blätter fügen hinzu, die Polizei sei einer anarchistischen Vereinigung von Bombenwerfern auf der Spur.

Brüssel, 13. April. (Privat-Telegramm.) Trotz militärischer Okkupation dauern die wüthen Nordbrennerien der Boomer Arbeiter fort. Dieselben zündeten abermals drei Etablissements an und bedrohten den Fabrikanten Jordans, der vor Schrecken starb. Das Militär erhielt Befehl, von der Feuerwaffe gegebenen Falls Gebrauch zu machen.

Wien, 13. April. Im Polenklub begann heute die Debatte über das Budget des Landesverteidigungsministeriums. Es gelangten hauptsächlich die vielen Selbstmorde in der Armee, die sich in der letzten Zeit besonders zahlreich in Galizien ereigneten, zur Sprache. Abgeordneter Sochowski glaubt, diese Fälle seien darauf zurückzuführen, daß das religiöse Gefühl in der Armee nicht genügend berücksichtigt werde, und fordert, daß die religiösen Ausübungen der einzelnen Konfessionen gestattet und daß namentlich die Einhaltung der Sonn- und Feiertage vor Augen gehalten werde. Die Partei wird diesem Standpunkte im Reichsrathe offen Ausdruck verleihen.

Wien, 13. April. Der Abgeordnete Dr. Byk hat von der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde folgendes Schreiben erhalten:

„Ew. Wohlgeboren, hochgeehrter Herr Doktor! Ihr mannhaftes Eintreten in der Sitzung des Polenklubs vom 8. April d. J. zur Wahrung der staatsbürgerlichen Rechte unserer Glaubensgenossen hat ob der großen Freimüthigkeit und ob der Wärme, mit welcher Sie dies zur Sprache brachten, in allen Kreisen der Glaubensgenossen die größte Befriedigung hervorgerufen. Wir wollen die Erwartung aussprechen, daß Ihr Wort Anlaß geben wird, eine endliche Besserung der Verhältnisse anzubahnen, und bitten Sie, den Ausdruck unseres wärmsten Dankes und unserer Anerkennung entgegenzunehmen. Folgen die Unterschriften.“

Berlin, 13. April. In der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte Staatssekretär Freiherr v. Marschall in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Richter, der vom Regierungskommissär Noje über die Vorgänge in Kamern erhaltene Bericht enthalte wirklich

eine Reihe von Thatsachen, welche den Kanzler Leup sehr schwer belasten. Leup sei telegraphisch seines Amtes enthoben worden. Derselbe werde dem strengsten Disziplinarverfahren unterworfen werden.

Berlin, 13. April. (Privat-Telegramm.) Als heute im Reichstag Graf Kanitz seinen Antrag auf Einführung des Getreidemonopols begründete, wurde er häufig von stürmischer Heiterkeit unterbrochen. Ein sehr heiterer, für die Verhältnisse bezeichnender Zwischenfall ereignete sich, als Kanitz erklärte, daß er besondere Hoffnungen auf den Finanzminister Miquel setzt, der der reinste Thor (Nichter ruft unter stürmischer Heiterkeit: „Der größte Esel“) sein müßte, wenn er diese günstige Gelegenheit, Sympathien für die Landwirtschaft zu bekunden, unbenützt ließe. (Die Bemerkung Nichter's bezieht sich darauf, daß Miquel vor einiger Zeit gesagt haben soll: Wenn die Konservativen den Handelsvertrag mit Rußland annehmen würden, dann wären sie eben große Esel.)

Köln, 13. April. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ versichert, die Ablehnung des Jesuiten-Antrages durch den Bundesrath selbst, wenn er in dritter Lesung im Reichstage angenommen wird, sei zweifellos, weil hierüber zu bestimmte Erklärungen seitens der leitenden Regierungsmänner vorliegen. Außerdem sei in leitenden Kreisen nach der ablehnenden Haltung des Centrums in der Frage der Militärsteuerreform wenig Beizung vorhanden, dem Centrum besondere Liebesdienste zu erweisen.

London, 13. April. (Unterhaus.) Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf betreffend die Reform der Eintragung der Wähler in die Wählerlisten und die Reform des Wahlgesezes ein, worin erklärt wird, die Regierung messe der Vorlage große Wichtigkeit bei.

In dem Gesetzentwurf wird die Wohnzeit zur Qualifikation der Wähler auf drei Monate herabgesetzt. Das Gesetz, wonach die Wähler nicht für wahlberechtigt angesehen werden, welche zur Steuer nicht eingeschätzt wurden oder weil sie ihre Steuer nicht zahlten, wird aufgehoben. Bei den allgemeinen Wahlen sollen die Wahlen an demselben Tage stattfinden und soll die Proklamation, durch welche das Parlament einberufen wird, das Datum des Wahltages festsetzen. Jeder Wähler soll nur in einem Wahlkreise stimmen können.

Balfour bespricht die Vorlage und führt aus, die Regierung möge vor Allem die größte jetzt bestehende Anomalie, nämlich die Vertheilung der politischen Macht, einer Reform unterziehen, so daß thatsächlich die öffentliche Meinung des Landes darin sich wiederpiegeln. Die Bill wird in erster Lesung angenommen und die zweite Lesung für den 23. November festgesetzt.

Wiener-Neustadt, 13. April. (Privat-Telegramm.) Herzog Robert von Parma wurde bei einem Spaziergange im Schloßpark zu Schwarzenau von einem plötzlich auf ihn eindringenden Rehbock an der Hand nicht unerheblich verletzt.

Rom, 13. April. Der erste Separatzug mit je sechs hundert spanischen Pilgern, welche auf dem Landweg nach Rom reisten, ist heute ohne weiteren Zwischenfall hier eingetroffen.

Turin, 13. April. Wegen Betrügereien in der Höhe von mehr als einer Million Lires wurden heute mehrere, den vornehmsten Kreisen angehörende Personen verhaftet. Dieselben verübten unter der Mithilfe von Strohmannern Gelderpressungen, indem sie unter dem Vorwande von Ordnungsvermittlungen betrügerische Waarenbestellungen effectuirt. Es wurden verhaftet: Marchese di Bernetto, Baron Baldato, Graf Felix Pesto, der Advokat Gerantoni und der Ingenieur Bochino. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Modena, 13. April. Der hiesige Großhändler, Kommandeur Bidoli, der vor einigen Wochen vor dem hiesigen Handelsgerichte seine Insolvenz anmeldete, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Die Passiven betragen nahezu zwei Millionen Lire.

Berlin, 13. April. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 50 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 214.60, Lombarden 48.12, Diskontobank 189.50, Laura 132.25, Hatzvener 135.87, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 96.37, Italiener 76.—, Türken 125.37, III. Orient 68.50, Rubel 219.75, Gelsen 146.87, Sibernia 120.12, Kronenrente 91.37, Gotthardbahn 162.37, Franzosen 140.62.

Frankfurt, 13. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 290.87, Südbahnaktien 88.75, ungar. Kronenrente —, 4perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige österr. Goldrente —, Staatsbahn 230.75, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein —, Alpine 58.80, 4 1/2perzentige Silberrente —, Fest.

Hamburg, 13. April. (Schluß.) 4 1/2perzentige Silberrente 79.80, Oesterreichische Kreditaktien 291.—, 1860er Lose 124.25, Südbahn 214.—, Italiener 76.25,

Oesterreichische Goldrente 97.85, Oesterreichische Kronenrente —, 4perzentige ungarische Goldrente 96.60, Staatsbahn 702.—, — Sehr fest.

Paris, 13. April. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 99.25, 4 1/2perzentige Rente 105.85, österr. Staatsbahnaktien 698.75, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente 99.17, 4perzentige Oesterreichische Goldrente 96.60, 4perzentige ungar. Goldrente 96.50, Ottomanbank 626.25, Oesterreichische Bodentredit 1265.—, österr. Länderbank 510.—, Türkenlose —, Banque de Paris 655.—, Alpine 161.87, türkische Tabak-Aktien 432.50, Italiener 76.55, — Gebeffert.

Berlin, 13. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Nm. 143.—, per Juli Nm. 145.50, Roggen per Mai Nm. 124.75, per Juli Nm. 126.75, Hafer per Mai Nm. 132.75, per Juli Nm. 133.—, Rüböl per April-Mai Nm. 43.60, per Oktober Nm. 44.40, Spiritus per Mai Nm. 35.40, per August Nm. 33.60, — Weizen und Roggen fest, Hafer und Del matt, Spiritus ruhig.

Paris, 13. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.40, per Mai 20.60, per vier Monate vom Mai 20.80, per vier letzten Monate 21.40, — Weizen mehr per laufenden Monat 43.75, per Mai 43.60, per vier Monate vom Mai 44.25, per vier letzten Monate 45.10, — Rüböl per laufenden Monat 60.—, per Mai —, per vier Monate vom Mai 49.50, per vier letzten Monate 50.25, — Spiritus per laufenden Monat 36.—, per Mai 36.50, per vier Monate vom Mai 36.75, per vier letzten Monate 36.75, — Weizen und Mehl fest, Del und Spiritus cuba, — Wetter: Schön.

Newyork, 12. April. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/8, per Juli 7.58, per August 7.63, Baumwolle in New-Orleans 7 1/8, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per April 5.15, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per April 5.10, Rohes Petroleum in Newyork 6.—, United Pipe Line Certificates per Mai 85.—, — Mehl 2.25, (Marke „Spring Clear“), — Rother Winterweizen 64.50, per April 62 1/2, per Mai 63 1/2, per Juli 65 1/2, Mais per April 44.—, — Zucker Fair Refining Muscovados 2 1/2, — Rio-Kaffee Nr. 3 17.25, Schmalz Marke Wilcox 7.95, Getreidefracht 2.25, Schmalz Marke Fairbanks 8.15, Tageszufuhren 6000 Ballen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 13. April. Die in den letzten Tagen beobachtete Realisirungslust auf dem internationalen Markte hat heute einer steigenden Tendenz Platz gemacht und man schließt zu den höchsten Tageskursen. Als Motiv für diese Steigerung wurde einerseits die feste Tendenz der auswärtigen Börsen, andererseits auch die Meldungen über Regenwetter in Ungarn angeführt; thatsächlich waren große Käufe für das Ausland ausgeführt worden. Der Lokalmarkt ist anhaltend geschäftslos. Valuta matt 61.17 1/2.

An der Börse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 353.80 bis 354.30, ungarische Kreditaktien zu 421 bis 421.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 337.30 bis 337.75, Ziegel- und Cementfabrik zu 177, Kronstädter zu 273.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Gewerbank-Aktien zu 199, Kommerzbank zu 1112, „Joucière“ zu 145, ungarische allgemeine Sparkasse zu 122.75, Kronstädter zu 274 bis 277, Draische zu 670 bis 673, allgemeine Kohlenbergbau zu 161.50 bis 163, Salgó-Tarjaner Kohle zu 721, Schließche zu 261, Ziegel- und Cementfabrik zu 177 bis 178, „16 szv“-Lose (mit Oesterreichischer Uebestempelung) zu 3.30 bis 3.35. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 95.05, ungarische Kreditaktien zu 421.25 bis 422, Oesterreichische Kreditaktien zu 353.90 bis 355.10, Escomptebank zu 239.50 bis 240.25, Stadtbahn-Aktien zu 189 bis 189.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 337.40 bis 337.90, Rima-Muráner zu 234.25 bis 235, ungarische Elektrizitäts-Gesellschaft zu 120.50 bis 120.75, — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 354.20, ungarische Goldrente 118.10, — Prämiengehalt: Kurestellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., auf einen Monat 13 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf hohe Berliner und Wiener Notirungen sehr fest. Der Verkehr ziemlich lebhaft und wurden Oesterreichische Kreditaktien zu 355 und 356.20, ungarische Kreditaktien zu 422 und 423, Rima-Muráner zu 234.50 und 234.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn zu 337.50 und 338.50 gehandelt. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 355.90.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war heute milder lebhaft. Weizen war gut ausgeboten, die Kaufkraft beschränkt und es wurden bei 5 tr. reduzirtten Preisen 18,000 Meterzentner umgesetzt. In anderen Getreidearten war bei gleichen Preisen sehr wenig Geschäft. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 200 Mztr. 80 R. zu fl. 7.85, 200 Mztr. 79 R. zu fl. 7.80, 100 Mztr. 79 R. und 100 Mztr. 79 R. zu fl. 7.0, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 7.75, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 7.80, 100 Mztr. 76 R. zu fl. 7.45, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 80 R. zu fl. 7.82 1/2, 200 Mztr. 80 R. zu fl. 7.85, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 7.70, Alles per drei Monate. — Bajer: 1200 Mztr. 77 R. zu fl. 7.6 1/2, per drei Monate. — Beckerefer: 4500 Mztr. 77 R. zu fl. 7.65, per drei Monate. — Oberländer: 100 Mztr. 78 R. zu fl. 7.50, 100 Mztr. 77 R. zu fl. 7.45, 300 Mztr. 77 R. zu fl. 7.50, 100 Mztr. 76 R. zu fl. 7.4, — 100 Mztr. 75 R. zu fl. 7.40, Alles per drei Monate. — Walachischer: 1000 Mztr. 75 R. zu fl. 6.—, per drei Monate transito.

Hafer: 100 Mztr. zu fl. 7.52 1/2, 100 Mztr. zu fl. 7.4, 100 Mztr. zu fl. 7.32, 100 Mztr. zu fl. 7.20, 300 Mztr. zu fl. 7.—, Alles per Kaffe. Termine schwanken ein wenig, wichen jedoch unbedeutend. Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.67, fl. 7.65

und fl. 7.70, Weizen per Herbst zu fl. 7.42, fl. 7.40 und 7.41, Mais per Mai Juni zu fl. 5.07, fl. 5.12 und fl. 5.10, Mais per Juli-August zu fl. 5.27, fl. 5.32 und fl. 5.30, Hafer per Frühjahr zu fl. 7.30 und fl. 7.40 und Hafer per Herbst zu fl. 6.12 und fl. 6.16. — Nachmittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.69 und fl. 7.70, Weizen per Herbst zu fl. 7.42 und fl. 7.44, Mais per Mai Juni zu fl. 5.10 und fl. 5.12, Mais per Juli-August zu fl. 5.30 und fl. 5.31 und Hafer per Herbst zu fl. 6.20 und fl. 6.18. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr fl. 7.39 G., fl. 7.0 W., Weizen per Herbst fl. 7.3 G., fl. 7.4 W., Mais per Mai Juni fl. 5.11 G., fl. 5.12 W., Mais per Juli-August zu fl. 5.30 G., fl. 5.31 W., Hafer per Frühjahr fl. 7.35 G., fl. 7.40 W. und Hafer per Herbst zu 6.18 G., fl. 6.20 W.

Produktengeschäft. Fettwaare ruhig; Abschlüsse kamen mit zur Notirung. Pflanzen unverändert: ferbische Waare vor Oktober-November wurde zu fl. 13.39 gehandelt. Von Pflanzenmus kam ferbisches zu fl. 12.50 in Verkehr. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of wheat (Weizen) and rye (Roggen). Includes sub-sections for 'Bester Boden' and 'Bäcker'.

Table listing prices for various types of rye (Roggen) and barley (Gerste), including 'Brotweizen' and 'Bierweizen'.

Table listing prices for wheat (Weizen) and rye (Roggen) per September-October and per spring/summer.

Budapest, 12. April. (Spiritus.) [Privat-Bericht.] Die Preise sind unverändert fl. 16.50 Geld, fl. 16.75 Brief.

Wiener Börse vom 13. April.

Die heutige Börse war von der lebhaftesten Bewegung in alpinen Montan-Aktien derart in Anspruch genommen, daß in den meisten anderen Papieren fast gar kein Geschäft stattgefunden hat und beispielsweise auf dem Rentenmarkte kein Schluß zu verzeichnen ist. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table titled '(Amtliches Telegramm)' listing various securities and their prices, including bonds (Lose), bank shares (Bankaktien), and other financial instruments.

Privat-Telegramm)

Table titled 'Privat-Telegramm)' listing prices for various securities, including bonds (Lose) and bank shares (Bankaktien), similar to the official telegram table.

Nach Schluß der Mittagsbörse haben Oesterreichische Kreditaktien 356.60 nach 355.75, ungarische Kreditaktien 423, Anglobankaktien 152, Unionbank 260, Länderbank 249.80 nach 249.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 338.50 nach 337.87, Elbethal 264.75, Alpine 74 nach 73.75, Lombarden 107.87, Tabak-Aktien 213.25, Rima-Muráner 233.50, Mairente 98.62, ungarische Goldrente 118.20, Oesterreichische Kronenrente 98, ungarische Kronenrente 95.17, Türkenlose 62.20, Marktnoten 61.15.

Verleger: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becher. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Spezialberatung über die Civilehevorlage. —

Das Abgeordnetenhaus stand heute noch unter dem frischen Eindruck der gestrigen bedeutungsvollen Abstimmung, deren Folgen in den Couloirs lebhaft ventilirt wurden. Im Saale wurde vor spärlich besetzten Bänken und ditto Galerien die Spezialdebatte über die Civilehevorlage begonnen. Es kam heute zu keiner langen Diskussion, die Verathung ging ziemlich rasch von statten, denn die wenigen oppositionellen Abgeordneten, welche überhaupt das Wort ergriffen, beschränkten sich zumeist auf die knappe Markirung ihrer Forderungen. Beim Titel der Vorlage gestatteten sich einige Herren den Luxus, weder zu demselben noch überhaupt in diese Verathung gehörende Dinge vorzubringen. Der erste Abschnitt über das „Verlöbniß“ passirte anstandslos die Lesung und erst beim zweiten Abschnitt „Ehehindernisse“ wurde eine Reihe unwesentlicher Amendements eingebracht, darunter auch zwei vom Grafen Apponyi. Die Vertheidigung der ursprünglichen Fassung besorgten der trotz sichtlich Unpäßlichkeit im Hause erschienene Justizminister Szilágyi im Vereine mit dem Referenten Teleky. So wurden denn heute insgesamt 27 Paragraphen der umfangreichen Vorlage erledigt. Morgen wird die Debatte nicht fortgesetzt, denn es befinden sich der Beschlusstrag Ugrov's auf Mißbilligung des Vorgehens der Regierung in der Kossuth-Frage und eine Reihe von Kossuth-Petitionen auf der Tagesordnung.

Präsident Baron Bánffy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Meldung, daß der König das Gesetz über die Steuerfreiheit der Neubauten in Fiume sanctionirt hat.

Das Haus trat dann in die Spezialberatung des Gesetzentwurfes über das Eherecht ein.

Beim Titel ergriff Otto Herman das Wort, um dem Wunsche Jener zu entsprechen, die gewünscht hatten, daß er in Betreff einiger Punkte seiner in der Generaldebatte gehaltenen Rede Aufklärungen gebe. Der Redner verlangte vor Allem, daß das jetzige Abgeordnetenhaus das Werk jener großen Geister, welche die Gesetze von 1848 schufen, achte und honore, die unvollendet gebliebenen Theile jener Gesetze aber ausbaue. Zur Ertheilung der Aufklärungen übergehend, sagte er, daß nach seiner festen Ueberzeugung im G. N. 1848: 20 die Säkularisation der Kirchengüter implizite enthalten sei. Die Kirche habe ihre Güter ebenso wie Einzelne im Wege der Donation erhalten; dieser Besitztitel sei aber dadurch, daß im Jahre 1848 der Grundbesitz für frei erklärt und die Hörigkeit der Bauern abgeschafft wurde, hinfällig geworden. Redner wolle keineswegs die katholische Kirche berauben, aber katholische Kirche und Hierarchie seien zwei verschiedene Dinge. Uebrigens gehe er auch hinsichtlich der letzteren nicht so weit, wie jüngst ein katholisches Mitglied des Hauses, welches den hohen katholischen Klerus sehr derb angriff, weil derselbe sich von der nationalen Trauer ferngehalten habe. Der Betreffende möge sich hüten, daß ihn dafür nicht der Banntriest aus dem Vatikan treffe, denn selbst die „guten“ Katholiken dürfen nicht vergessen, daß sie der römischen Kurie gegenüber nur willenlose Kadaver sind.

Graf Apponyi: Wirklich?
Otto Herman wies auf die historischen Kämpfe hin, welche zwischen dem katholischen Klerus und den nach Entwicklung strebenden Nationen stattfanden und theils noch stattfinden. Die Staretheit des Dogmatismus steht mit der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, besonders mit der Aufklärung und sozialen Ordnung in Widerspruch. Deshalb wurde in England die nationale anglikanische Kirche errichtet, um die Einmischung einer fremden Macht unmöglich zu machen. Auch die alleratholischsten Staaten, deren Bevölkerung romanischer Abstammung ist, geriethen wegen dieser Einmischung mit der Hierarchie in Konflikt. Diese Staaten haben sich in der Weise, daß sie die geistlichen Güter säkularisirten, nicht um der katholischen Kirche zu schaden, sondern um den Einfluß der fortschrittlichen Hierarchie zu brechen, und zwar dadurch, daß man ihr die Mittel entzog, welche sie zur Bekämpfung des Fortschrittes und des Liberalismus benützt hatte. Bei uns sind die Regierung, der katholische Klerus und das Militär die größten Hindernisse für die nationalen Interessen.

Jostán Ugrov: Und doch hat er für die Regierung gestimmt!

Herman erwiderte, er bringe der Regierung auch jetzt kein Vertrauen entgegen und gestirne habe er nicht für die Regierung, sondern für die mit seinen Ansichten übereinstimmenden, im Gesetzentwurf enthaltenen Prinzipien gestimmt. Die zwei anderen Faktoren entsprechen der eigentlichen Entwicklung der Staaten und den Interessen der Menschheit nicht. Der Klerus deshalb nicht, weil er sich der heiligsten Pflicht, ohne welche von einer Errichtung des Staates keine Rede sein kann, nämlich der Pflicht der Familiengründung entzieht, der Soldatenstand deshalb nicht, weil er die Gründung von Familien erschwert.

Joseph Madarász: Man muß sie verheirathen. (Bewegung.)

Herman fuhr dann fort: Graf Apponyi befürchtet, daß die obligatorische Civilehe die Sittlichkeit der Nation untergraben werde. Ich nicht. Aber ich sehe, daß die Unsittlichkeit dadurch verbreitet wird, daß man solche Klaffen duldet, welche sich der heiligen Pflicht der Familiengründung entziehen und durch ihr die Sittlichkeit zerstörendes Vorgehen auf der ganzen Linie dreinpfuschen. (Zustimmung der äußersten Linken.) Der Redner legte dann auseinander, daß nach seiner Ansicht das Verlangen der Protestanten nach einer staatlichen Do-

tion, die nicht auf der Grundlage der Gleichberechtigung erfolge, eine gewisse Charaktererklaffung bedürfte. Wenn er von der Säkularisation spreche, so meine er darunter, daß man das Vermögen aller Kirchen konfiskiren und proportionell vertheilen solle. (Große Unruhe.) Schließlich führte Herman aus, daß man nicht die Erhaltung des ungarischen Stammes, sondern die staatliche Unabhängigkeit in erster Linie anstreben müsse, denn ohne Unabhängigkeit könne sich kein Stamm erhalten. Gegen den Titel der Vorlage habe er nichts einzuwenden.

Géza Polonyi bekämpfte in einer polemischen Rede die Ausführungen des Vorredners, worauf Johann Asbóth zum Worte gelangte. Dieser Redner konstirte zunächst, daß er schon am 21. Februar in Betreff der zu treffenden Bestimmungen für die Ehen der Mitglieder des Herrscherhauses eine Interpellation eingebracht, aber noch immer keine Antwort erhalten habe. Was der Justizminister in seiner gestrigen Rede gesagt habe, sei keine meritorische Aufklärung in der fraglichen Angelegenheit gewesen. Die Regierung scheine gar keine Zeit zu haben oder nicht die gehörige Eignung zu besitzen, um diese Sache zu ordnen; sie müsse unaufgefordert um ihre Erläuterung ringen. Um sich am Leben zu erhalten, züchte sie künstlich Schwierigkeiten und Mißverständnisse zwischen der Nation und der Krone. (Widerpruch rechts.) Der frühere Ministerpräsident sei durch eine förmliche Verschönerung zum Rücktritt gezwungen worden. Die jetzige Regierung nahm in ihr Programm die radikalste kirchenpolitische Tendenz auf; dieses Programm lautete: „Schad dem König!“ Der Monarch habe das Regierungsprogramm nur mit der größten, ungewohnten Reserve aufgenommen und als der Widerspruch des Volkes gegen dieses Regierungsprogramm immer allgemeiner wurde, nahm die Regierung zu dem Zauber, den der Name Kossuth's ausübt, ihre Zuflucht.

Mezőségi: Das ist wahr! (Widerpruch und Lärm rechts.)

Asbóth fuhr fort, die Regierung habe an den Gegensatz zwischen dem lebenden Kossuth und der Dynastie nicht gedacht; wie konnte sie da fordern, daß das Volk an diesen Gegensatz denke, als Kossuth todt war? (Eine Stimme rechts: Das gehört nicht hierher!)

Krajcsik: Wir möchten schon vom Eherecht etwas hören. (Zustimmung rechts, Lärm links.)

Asbóth entgegnete, die Beleuchtung der Kirchenpolitik der Regierung stehle mit dem Gesetzentwurf jedenfalls in näherem Zusammenhange, als der Vortrag Herman's über Säkularisation und Eölbath. Der Redner gedachte der durch die Regierung ermutigten Verammlung vom 4. März, wodurch die Politik auf die Gasse gebracht wurde. Das sei der erste Schritt zur Unordnung gewesen, denn die Gassenbedeckung glaube dann, auch zu den Kossuth-Demonstrationen bewächtigt zu sein. Die Regierung hat den Kampf mit den staatsrechtlichen Gegenständen, mit der Nationalitätsagitation, mit den Traditionen des Municipalismus, mit dem Magnatenhaufe, mit der Kirche, mit den Kossuth-Sympathien und mit den Gefühlen der Krone auf einmal aufgenommen und kam in Folge dessen dahin, daß sie sich, um die materielle Ordnung aufrecht zu halten, auf die Bajonnette stützen mußte. Im ursprünglichen Verbote des Ausstehens gewisser Trauerzeichen, in der später ertheilten Erlaubniß und in der noch späteren, die Erregung aus höchster stehenden Zurücknahme dieser Erlaubniß erkenne man den Helden von Güns, der die Krone erst erpönte, dann desanornte und nur überflüssige Aufregung hervorrief. „Schlafe, Nation, schlafe — rief der Redner aus — schlafe, König, schlafe: Dein Schicksal liegt in muthigen, festen, treuen und weisen Händen!“ (Weiterkeit links.) Der Redner fuhr fort, daß die Regierung im Abgeordnetenhaus nicht mehr über eine Majorität verfüge, daß sie nur mit Bajonnetten regiere, aber dazu brauche man keine Minister, das könnte ein General besser besorgen. Für die in Aussicht stehenden großen Konflikte sei die Regierung verantwortlich; das werde die Geschichte mit der Zeit konstatiren müssen, wenn die Geschichte dieser Regierung überhaupt ein Blatt widmen wird, denn es werde ein einziges Wort genügen, das Wort: Rabagas! (Weiterkeit links.) Das sei die Bilanz des gestrigen Pyrrhusieges. (Lebhafter Beifall links.)

Nachdem hierauf noch Szecserényi gegen den Gedanken einer Säkularisation der Kirchengüter protestirt hatte, meldete sich Niemand mehr zum Weiterpinnen dieser sonderbaren Diskussion. — Darauf erklärte Referent Teleky, er sehe keinen Grund, den Titel der Vorlage in Schutz zu nehmen, denn in den bisherigen Reden sei derselbe mit keinem Worte erwähnt worden.

Das Haus nahm den Titel an; ebenso wurden die Bestimmungen des ersten, auf das Verlöbniß bezüglichen Kapitels unverändert, und zwar ohne Bemerkung angenommen.

Es folgte das zweite, von den Ehehindernissen handelnde Kapitel. Bei §. 7, welcher den Justizminister ermächtigt, eventuell auch solchen jungen Männern, die noch nicht 18, und solchen Mädchen, die noch nicht 16 Jahre alt sind, die Heirathserlaubnis zu ertheilen, beantragte Szághy, daß diese Ermächtigung nicht dem Minister, sondern der Vormundschaftsbehörde ertheilt werde. Dieses Amendement wurde, nachdem Remete, Alexander Körösi und Referent Teleky einige Gegenbemerkungen gemacht hatten, abgelehnt.

Dasselbe widerfuhr dem bei §. 11 von Szághy gestellten Antrage, Ehen zwischen Geschwisterkindern unbedingt zu verbieten.

Bei §. 20 beantragte Apponyi, daß solchen Individuen, die mit einander einen Ehebruch begangen, denen es daher verboten sei, einander zu heirathen, selbst der König keine Dispensation solle ertheilen dürfen, sonst könnte dies zu absichtlichen Ehebrüchen Anlaß geben, sobald einer der Ehegatten sich von seiner ihm verhassten Ehe frei machen wollte. — Minister Szilágyi erwiderte, es könne Fälle geben, in welchen die Reparation der begangenen Sünde nicht anders als durch die Ertheilung der Dispensation zur Heirath der Betreffenden erreicht werden könne; das Haus möge daher den §. 20 unverändert beibehalten.

Die Majorität lehnte den Antrag Apponyi's ab.

Szörényi und Polonyi befüworteten bei §. 23 die Streichung der Bestimmung, daß die an der Ermordung des einen Ehegatten schuldigen Individuen in Ausnahmefällen unter Dispensation von Seite des Königs einander doch heirathen dürfen. Da jedoch Minister Szilágyi nachwies, daß es gut sein werde, in Ausnahmefällen diese Dispensation ertheilen zu können, wurde §. 23 unverändert angenommen.

Nach §. 25 dürfen ohne Erlaubniß der Kirchenobrigkeit diejenigen nicht heirathen, die nach den Satzungen ihrer Kirche sich wegen ihres geistlichen Charakters oder Gelübdes nicht verheirathen können. Die Streichung dieses Paragraphen wurde von Emerich Selter mit der Motivirung beantragt, daß in einem Gesetze über das Eherecht des Staates konfessionelle Gesichtspunkte überhaupt nicht zu beachten seien. Referent Teleky beleuchtete die Nothwendigkeit, die in Rede stehende Bestimmung beizubehalten, worauf die Majorität den Antrag Selter's ablehnte.

Der auf die Militärehen bezügliche §. 26 gab dem Abgeordneten Polonyi Anlaß, eine längere Rede zu halten. Er apostrophirte vor Allem den Justizminister und verlangte, daß derselbe endlich einmal schon die Dispositionen, die in Betreff der von Mitgliedern des Herrscherhauses einzugehenden Ehen zu treffen sein werden, dem Hause vorlege. Dann erklärte er, daß er auf Grund seines Parteiprogrammes den §. 26 nicht annehmen könne. Nicht eine Militärbehörde, sondern die Legislative müsse bestimmen, unter welchen Bedingungen ein Soldat heirathen dürfe, denn das Heirathen sei doch kein militärischer Dienstat. (Allgemeine Heiterkeit.) Schließlich brachte Redner den Antrag ein, daß §. 26 gestrichen und die Regierung angewiesen werde, noch im Laufe der Verathung dieses Gesetzentwurfes eine zu inaktive Vorlage darüber einzubringen, unter welchen Bedingungen ein Soldat heirathen darf und welche kirchliche Folgen eine ohne Erlaubniß geschlossene Ehe nach sich ziehen soll. — Referent Teleky entgegnete, §. 26 sei einfach eine Folge des Wehrgesetzes und möge deshalb unverändert beibehalten werden. — Die Majorität schloß sich der Ansicht des Referenten an.

Nachdem noch §. 27 ohne Bemerkung angenommen worden war, wurde die Sitzung kurz vor 2 Uhr geschlossen.

Die Spezialberatung der Eherechtsvorlage wird am Montag fortgesetzt werden; für morgen stehen der Mißtrauensantrag Ugrov's und Petitionen auf der Tagesordnung.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. April.

(Die Börsewoche.) Wenn man für die stärkeren Fluktuationen, welche sich in der verflochtenen Berichtsperiode insbesondere auf dem Bankmarkte bemerkbar machten, einen Erklärungsgrund sucht, so werden außerhalb der Börse gelegene Momente hiefür kaum ausreichen. Die Hastigkeit, mit welcher man sich im deutschen Reiche beeilt, die drückende Börsensteuer einzuführen, mag ja gewiß Besorgnisse wegen der Rückwirkung auf unsere heimischen Geldmärkte hervorgerufen haben. Auch müßte es Wunder nehmen, wenn die Soldlinge der wirtschaftlichen Reaktion in Oesterreich das nachahmenswerthe Beispiel nicht baldigst warm empfohlen würden. Dieser Umstand reicht aber nicht aus, die starken Realisirungen der letzten Tage zu erklären. Haben wir doch erst jüngsthin trotz dieser bestimmt in Aussicht stehenden Börsensteuer eine starke Hausse-Epoche durchgemacht. Auch das fruchtlose Ringen Italiens um die Behebung der allgemeinen Krise ist nachgerade kein Novum mehr. Und was den Konflikt des serbischen Finanzministers mit der auswärtigen Bankengruppe und ferner die angeblichen Machinationen der Opposition in Bulgarien anbelangt, so erlebten wir doch in der letzten Zeit ärgere politische Stürme, ohne daß die Börsen sich durch dieselben in ihrer Vorwärtsbewegung hemmen ließen. Die Enttäuschung der Spekulation war umso größer, als man sich allgemein der frohen Erwartung hingab, daß die rechnungsmäßigen Kursabschlüsse, welche mit der Detachirung der Dividenden-Coupons verbunden sind, eine neuerliche Bewegung nach aufwärts im Gefolge haben werden. Wenn diese Kombinationen über den Haufen geworfen wurden, so ist diese Erscheinung durchaus kein Zeichen einer abnormalen Lage. Im Gegentheil, wir leben jetzt unter ganz normalen Verhältnissen und das ist eben, was die Börsen der Monarchie ein wenig stutzig macht. Aehnliche kolossale Finanzoperationen, wie sie in dem abgelassenen Jahre abgewickelt wurden, können nicht immer an der Tagesordnung sein. Unsere geordneten Finanzverhältnisse schließen die großen Konfortalgeschäfte aus und wenn der ungarische Staat etwa 30 bis 40 Millionen von Eisenbahn-Investitionszwecken aufnehmen wird, so werden hiemit die großen Transaktionen erschöpft sein. Angesichts dieser Perspektive kommt allgemein die Empfindung zum Durchbruch, daß trotz der glänzenden Geschäfte unserer Banken, trotz der günstigen Erfolge des großen Theiles unserer Industrie-Unternehmungen die Kurse zu hoch bemessen sind, und so findet die allmähliche Abbröckelung ihre natürliche Erklärung. Bei uns spielte noch der Umstand mit, daß die innere politische Konstellation nicht vollauf geklärt war, denn nimmehr, nach dem glänzenden Siege des Kabinetts, kam eine viel freundlichere Auffassung zum Durchbruch, die auch eine kräftigere Reprise herbeiführte. Daß man unseren Markt durchaus nicht durch dunkle Brillen zu betrachten braucht, geht schon aus den zahlreichen

Projekten hervor, deren Durchführung hier geplant wird. Die großen Kapitalserhöhungen gehen flott von statten; so hat beispielsweise die Theresienstädter Sparkasse vor zwei Tagen die Verdoppelung ihres Aktienbestandes beschlossen und ist nach den bisherigen Anmeldungen schon in der Lage, eine Ueberzeichnung prognostizieren zu können. Was den dieswöchentlichen Verkehr an der hiesigen Börse anbelangt, so herrschte auf dem Anlagemarkt völlige Ruhe, hingegen waren Lose gesucht. Die beiden Kreditaktien haben sich nach einem starken Rückgang schließlich erholt; in Kommerzbank fand ein starker Positionswechsel statt, da in Folge einiger in Aussicht stehender Transaktionen dieses Instituts größere Firmen als Käufer auftraten. Unter den Verkehrswerten waren insbesondere Staatsbahn begehrt; auf dem Affekuranzmarkt wurden vornehmlich erste ungarische, Wiener Versicherungs-Gesellschaft und „Foncière“ zu steigenden Kursen aus dem Markte genommen. Mühlenwerthe stagniren völlig. Von Industriewerthen waren Montanwerthe auf Berliner Anregung fest, speziell Kronstädter stiegen, hingegen lagen Ziegelwerthe matt. Auf dem Geldmarkt ist die Situation unverändert. Es zeigt sich noch immer wenig Materiale bei ziemlicher Geldflüssigkeit und es ist gegenwärtig in Budapest leichter anzukommen, als in Wien. Valuten und Devisen sind nach vorübergehender Verstärkung wieder ermattet.

(Hauptstädtisches Anlehen.) Von den noch vorhandenen Obligationen des hauptstädtischen 25 Millionen-Anlehens sind laut Beschluß des Municipalausschusses 3.179,000 fl. im Wege einer öffentlichen Offertverhandlung zu vergeben. Bis heute Mittags 12 Uhr, dem für die Einreichung festgesetzten Termin, liefen folgende Offerte ein: Erste vaterländische Sparkasse für den ganzen Betrag mit 99 1/2 Prozent, die ungarische Kommerzbank für den ganzen Betrag mit 99 Prozent, bloß für 500,000 fl. aber mit 99 1/2 Prozent; die ungarische allgemeine Kreditbank für 500,000 fl. mit 99 1/2 Prozent; die Eskompte- und Wechselbank für 500,000 fl. mit 99 1/2 Prozent; die vereinigte hauptstädtische Sparkasse für 500,000 fl. mit 99 1/2 Prozent; die Landes-Centralsparkasse für 300,000 fl. mit 99 1/2 Prozent; die Budapest Filiale der anglo-österreichischen Bank für 500,000 fl. mit 99 1/2 Prozent; die ungarische allgemeine Sparkassen-Aktien-Gesellschaft für 350,000 fl. mit 99.86 Prozent; der Budapest Bankverein für 250,000 fl. zum Parikurse; die innerstädtische Sparkasse für 100,000 fl. zum Parikurse. Die hauptstädtische Anlehenkommission beschloß, die Offerte des Bankvereins und der innerstädtischen Sparkasse (350,000 fl. zum Parikurse) anzunehmen und die Offerte der ungarischen allgemeinen Sparkasse (350,000 fl. zu 99.86 Prozent), der anglo-österreichischen Bank, der Landes-Centralsparkasse, der vereinigten hauptstädtischen Sparkasse, der Eskompte- und Wechselbank, der ungarischen Kreditbank und der Kommerzbank (zusammen 2.800,000 fl. zum Kurse von 9 1/2 Prozent) der Generalversammlung zur Annahme zu empfehlen. Der von der Pester vaterländischen Sparkasse angebotene Kurs von 99 1/2 Prozent wurde als zu ungünstig erklärt und abgelehnt.

(Foncière.) Die Direktion der „Foncière“ hat in ihrer am 12. d. abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, nach beträchtlichen Erhöhungen der Prämien-Reserven und des Reservecapitals der Generalversammlung die Einlösung des Dividenden-Coupons von 1893 ihrer auf nominale 100 Gulden lautenden Aktien mit 7 Gulden per Stück zu beantragen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Johann Schwingler, Kaufmann in Graz; Vertha Köstler, Schuhmacherin in Wien, 2. Bez., Kaiser Josephstraße Nr. 1 und 1. Bez., Himmelstortgasse Nr. 7; Anna Sladek, Krämerin in Rumburg; Gustav Frieser, Färber und Handelsmann in Freiwaldau; Samson Hirsch, Kaufmann in Winitz.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursaufhebung. Des M. J. Bergl, Kaufmann in H a l a s. (Kaloösaer Gerichtshof.)

Wasserstand.

Centimeter	13. April.	Centimeter	13. April.
Donau:		Thaiz:	
Preßburg . . . + 141 > 1 + 15		M. Sziget . . . + 48 < 83 + 10	
Komorn . . . + 171 < 1 + 8		Lelechaja . . . + 58 > 2 + 8	
Budapest . . . + 123 < 1 + 9		Tisza-Ujfal . . . + 2 > 2 + 12	
Mohács . . . + 132 > 2 + 8		B. Rámén . . . + 62 > 2 + 11	
Gombos . . . + 145 > 2 + 10		Tokaj . . . + 102 > 2 + 8	
Neufas . . . + 87 > 3 + 11		Tisza-Türed . . . + 145 > 2 + 7	
Emlin . . . + 123 > 3 + 14		Szolnok . . . + 99 < 3 + 11	
Pancsova . . . + 87 > 3 + 11		Songrád . . . + 84 < 4 + 8	
Drava . . . + 182 > 3 + 7		Eggenin . . . + 29 < 4 + 10	
Naab:		Feröb-Wece . . . + 29 < 1 + 12	
Sárvár . . . + 30 > 1 + 9		Zittel . . . + 107 > 2 + 11	
Naab . . . + 113 < 1 + 8			
Waag:		Skörös:	
Ejerd . . . + 44 > 3 + 7		Schnelle:	
Drau:		Großwarb. + 8 < 9 + 11	
Kafány . . . + 40 < 2 + 7		Schwarze:	
Bacs . . . + 19 < 2 + 10		Lenke . . . + 12 > 9	
Stilag . . . + 50 < 2 + 10		Welske:	
Sava:		Borsjens . . . + 4 > 12	
Sifet . . . + 12 > 3 + 11		Doppelte . . . + 48 > 12	
Mitronig . . . + 240 > 4 + 10		Békés . . . + 4 > 12	
Bega:		Bereznige:	
Albet . . . + 92 < 14 + 16		Gyoma . . . + 60 > 4 + 7	
Temesvár . . . + 11 < 11		Maros:	
Gr. Beckere . . . + 98 < 7 + 8		Déva . . . + 80 > 4 + 9	
		Arad . . . + 98 > 4 + 8	
		Wako . . . + 7 < 3 + 12	

Erklärung der Zeichen: * Wasserstand über Null; - unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Ständige grosse Möbel-Ausstellung.

Nicht nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern selbst in Ungar- und Oesterreich größt und praktischst eingerichtete Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissements, übertrifft alle ähnlich Unternehmungen, bietet sowohl für das p. t. hauptstädtische, wie Provinzpublikum eine besondere Sehenswürdigkeit.

Fabelhafte Auswahl in vollständigen Schlaf-, Speise-, Salon- u. Arbeitszimmer-Möbeln fertig zusammengestellt, und versichert das p. t. möbelkäufernde Publikum, daß zu außerordentlich billigen Preisen massive Arbeit, geschmackvollst ausgestattet, nur bei uns anzuschaffen ist.

Ludwig Kossuth-Photographie

von akademischem Maler in Oelgemälde hier zu bestellen.
Kleines Brustbild fl. 30, grosses Brustbild fl. 50, Kniebild fl. 80, Lebensgrösse fl. 200
Provinz-Transporte werden sorgfältig verpackt.

PATYI TESTVÉREK,

Haupt- u. Residenzstadt-Möbel-Etablissement,
Kerepesi-ut 9 a, neben „Hotel Pannonia“ u. in der Nähe des Nationaltheaters.
Mit Preiscourante können wir nicht dienen.

S. WEISS,
Schuh-Fabrikant,
seit 25 Jahren Elisabethplatz 18, jetzt
Gr. Kronengasse Nr. 19,
empfiehlt
seine Erzeugnisse in Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln zu den allerbilligsten Preisen.



Leishetrakt
auch פלפול aus der berühmten Fleischetrakt-Fabrik des **Dr. Papiisky**, zu haben in Originalbüchsen zu 1/4, 1/2, 1/3 Pfund bei
FRANZ BLAU,
Orthodoxen-Leishetrakt in Budapest, Mohrengasse 13.
הכשרות werden auf Verlangen franco eingeseudet.

GUMMI.
Garantirt bestes Fabrikat der bedeutendsten Pariser Gummifabrik **F. Bergerand** fils, Paris, Rue des Archives. Gummi u. Fischblasen pr. Dgd. von fl. 1 bis 7, Caoutchoucs américains pr. Dgd. fl. 3-5, Pely Popus, „neu verbessert“ nach ärztl. Vorschrift fl. 1.80-2.50, Pariser Damensicherheits-Schwämmchen 2-6 fl. „Diana-Gürtel“, neu patent. Menstruations-Bandage, fl. 3.50 bis fl. 5.-. Bei Entnahme von 10 fl. 10 Prozent Rabatt. Alle Artikel der Krankenpflege für Herren u. Damen versendet diskret.

J. Keleti,
k. u. k. Privilegien-Inhaber, Erzeuger chirurgischer u. orthopädischer Apparate, Budapest, IV., Koronaherczeg-u. 17.
Preis-courante gratis u. franco.

Lux-Utasi'sche RICINUS-ZUCKERL
bestes Abführmittel.
1 Karton 15 bis 30 fr. zu haben in allen Apotheken.

Borgia
auffallend gut wirkendes Mittel gegen Kopfschuppen u. Haarausfall. 1 Flasche 60 fr.

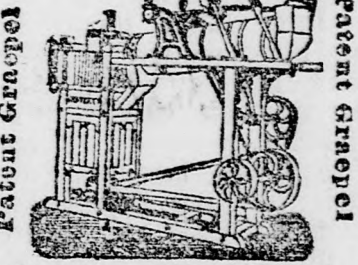
XYRIS
Gesichtspuder u. Salbe. Wirkung überraschend u. unschädlich. 1 Karton 80 kr. 1 Tiegel 50 kr.

Durch Düftung erzeugter außerordentlich feiner
Süßholzwurzel-Parfüm
1 Flasche 40 fr.
Lux-Utasi'schen Geschäft, Budapest, Muzum-kört Nr. 15.

Bretchen-Jalousien-
Holz- u. Grad-Rouleauxfabrik der **Hagaziner & Weinberger**
Budapest, Győr-utca 20, neben Andrassy-ut.
empfehlen insbesondere Roll-Jalousien (Leinwand- oder Gurt- oder Stahlband. Keine Veranschlagung franco. Främitel mit goldenen u. silbernen Medaillen.



Hugo Graepel
Patent Graepel
Fabrik Graepel



Hugo Graepel,
Budapest,
Mühlbau-Anstalt,
empfiehlt das neueste, vollkommenste komplette Putzwerk
„Nemzeti“
für Flach- und Weismühlen. Unübertroffene Leistung, sehr stabil, überall leicht aufstellbar und von jeder Transmission zu betreiben.
Regendorf,
15. Januar 1893.
Besten Dank für die vorzügliche Mühlenreinigung, welche Sie uns geliefert, insbesondere aber für die Greideputzmaschine „Nemzeti“, welche ausgezeichnet arbeitet und in der ganzen Gegend großen Beifall findet. Unter Nachbar, Herr J. J. Sefolian, beauftragt mich, für ihn auch eine „Nemzeti“ Nr. 1 zu bestellen. Gej. Nikolaus Monitrow & Comp.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den **Budapester und Wiener Militärspitalern**, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist **Geheime Krankheiten** bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Gicht, Syphilis, Wasserschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten betreffen. Mitten im Felde heilt rasch und sicher ohne Verunsicherung.
Dr. Kajdacsy,
gem. F. R. Regimentstakt, Budapest, V., Waikuer-Boulevard 4 (Váci-kört 4), 1. Stock.
Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Distretion beantwortet. Medicamente besorgt.

(Eingeseudet.)
Damen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnete Spezialist **Geheime Krankheiten** bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. b. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Bezirksarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle
Geheime Krankheiten,
sowie Harnröhrenentzündung, Gicht, Syphilis, Wasserschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordination
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Szilagyigasse (Király-utca) Nr. 1, 2. Stock. Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündung werden ohne Einspritzung und ohne Verunsicherung gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von
Besenbek Alajos,
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgrasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.
fl. 1.85 eine gut regulirte
WECKERUHR.
Albert Ellinger,
Juwelier, Badgasse Nr. 1.

Elegante Herren-
kleider in feinsten Ausführung stets am Lager.
Ueberzieher von fl. 10 aufwärts
Frühjahrsanzug „15“
Hose „5“
Weiner Károly,
VI., Andrassy-ut 9.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 14. April 1894.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11.

Nemzeti színház

Havi bélet 11. szám.

Közönyt közönyvel.

Vigjáték 3 fejr. Ista Moreto.

Barcelona grófia Egressy
Diana, leánya Márkus
Clotilde, anokahuga Tolnai
Fenissa Sákely
Carlos Mihály
Farrne hercege Horváth
Don Gaston Pálfi
Pollia, elméncz Z. Iah
Laura, komorna Nagy I.

Kedzete 7 órakor.

Népszínház.

Klári.

Operette 4 felvonásban. Irták Raymond és Mars. Zenéjét szerzette Roger Viktor.

Vivarel Szirmai
Gibard Solymosi
Michonnet Tollagi
Benoit, czukrász Ujvári
Huszárkapitány Szabó
Pepin Kiss
A vicomte Nánágy
Poireau Fenyéri
Klári Kury
Beroniete Pauli
Michotte Csangori

Kedzete 7 órakor

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 13.

Etablissement Somossy mulató

Nagymező-utca 17. szám.

Eigenthümer: KARL SOMOSSY.

Täglich mit stetig wachsendem Erfolg:

Das Weib des Pharaos.

Die interessanteste und zugräftigste Novität der Saison.

Außerdem reiches Programm mit ausgezeichneten Spezialitäten. Karl Maxstadt und Anna Held mit neuem Repertoire. Middle, Degaby, plastische Posen (nur noch bis zum 16. d.). Sonntag zwei große Vorstellungen. Die Nachmittags-Vorstellung wird mit einem für Kinder bestimmten komischen Programm und bei folgenden auf die Hälfte reduzierten Preisen abgehalten: Loge im 1. Rang fl. 6, Loge im 2. Rang fl. 4, Entrée ins Parterre und in den Wintergarten 70 fr.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute, Samstag, den 14. April 1894:

Auftreten der Budapester Lieblinge

Fräulein Cäcilie Carola

und des Herrn

Ferdinand Rück.

Auftreten der Chansonette

MATHILDE SCHROLL

und der Eccentrique-Musikal-Clown

Les trois Frères Gozzini

und aller engagirte Mitglieder.

„Die Frau Cante“.

Schwank, bearbeitet von Josef Müller.

Josef und Potiphar.

Josef . . Herr Rück — Potiphar . . Frä. Carola

Fesche Geister.

Café Herzmann nebenan, in welchem auch tagsüber Logen für die Orpheum-Vorstellungen erhältlich sind.

Von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider

2000 Sommeranzüge, 800 Ueberzieher, 1500

Dosen, 200 Frack- und Salonanzüge verkaufe ich mit

50% billiger

als bis jetzt, da das Haus Ecke Kossuth Lajos- und

Ujvilág-utca Nr. 1 am 1. August demolirt wird.

Singer József,

Ecke Kossuth Lajos- und Ujvilág-utca, Parterre-Local. 62247

Wirthshaus-Verkauf.

Das zur Herrschaft Sr. Hochgeboren Grafen Adolf Gyulai gehörende, in der Gemeinde Trübbewter (Nagy-Ösz), Torontaler Komitat, liegende, auf einem Eckgrund im Umfang von circa 1000 Q.R. erbaute Wirthshaus sammt Nebengebäuden, Alles im besten Zustande, ist aus freier Hand um den Kaufschilling von fl. 10.000 zu verkaufen. Seit Ablösung der Regalien hat das Gebäude rein fl. 450 jährlich Pacht getragen. Nähere Auskunft ertheilt

Dr. Julius v. Gyurkovich,

Advokat, Gen.-Bevollmächtigter der gräf. Gyulai'schen Familie. Wohnhaft: Budapest, IV., Kossuthgasse Nr. 18.

Folies Caprice.

Heute:

Civil- und Mischehen-Vermittlungs-Bureau

Von Caprice.

Etablissement

IMPERIAL,

Váci-körút 48.

Kurzes Gastspiel

des vorzüglichsten Violin-Humoristen

Friedrich Regnis

mit seinen neuesten Sensations-Pièces.

Heutiges Komödien-Repertoire:

„Geschichten aus der Franzstadt.“

Freund Fritzl.

Chaim Katz vom Stephansplatz.

Tageskaffe: Trautl Therese Rotter, „Hotel Paris“.

V., Váci-körút 35, Großtrautl Weiß, Karlskaserne.

Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.

Heute, Samstag, 14. April:

Grosses Konzert

der auschl. aus Künstlern bestehenden Musik-Kapelle

des fürstlich Esterházy'schen Hof- und Kammermusikers

Munczy Lajos

aus Odenburg.

Im Auslande von Souveränen mehrfach ausgezeichnet.

J. Schön, Cafétier.

Der patriotisch geführte Zigeunerprimás

BOROS GYULA

vertritt seit heute, den 14. d., im

Café „Millennium“ kávéház,

Andrássy-ut 54. sz.,

ein außerordentliches, mit reichgewähltem Programme ver-

sehenes Konzert, dessen Reinerträgt er dem Kossuth-

Monument widmet.

Obenerwähnter Primás, wie auch der Geschäfts-

leiter laden ihre Freunde, Bekannten wie das p. t. Pu-

blikum zu diesem pietätvollen Konzerte höchlich ein. 62292

Achtungsvoll

BARNA FERENCZ,

Geschäftsleiter.

BOROS GYULA,

Primás.

Ziegel-, Kalk- und Cement-

Brennöfen konstruirt u. baut

und übernimmt die Einrichtungen ganzer Ziegeleien

und Banten, Lieferung von Plänen und Maschinen,

effektuert ganze Erzeugung im Werk und garantiert

per 1000 Stück gut gebrannter Ziegel ohne Bruch 2

Meterzentner Stein- Kleinkohlenbedarf, bei 100 Me-

terzentner Kalk 25 Meterzentner Stein-Kleinkohlenstaub.

Von hundert Firmen die besten Referenzen nachweisbar.

J. H. WOJACZEK,

Inhaber des k. k. Privilegiums für Ringöfen, Ban-

unternehmer und spezieller Techniker für Ziegeleien,

Cement-Kalkfabriks- und Feuerungs-Anlagen.

Gegründet im Jahre 1865. 61699

BUDAPEST, Aggtelekigasse 5.

Nur einige Vorstellungen

Im Saale des VI.-VII. Bez. Klub, Andrásstrasse.

Heute, Samstag, den 14. April, 7 1/2 Uhr Abends:

BEN ALI BEY'S

indische und ägyptische

Zauber und Wunder.

Sensationeller Erfolg in Wien, durch 2 Monate

täglich vor ausverkauftem Hause aufgeführt.

Die Vorstellungen Ben Ali Bey's führen

die geheimnißvollen, seit uralten Zeiten berühmten Wunder

der ägyptischen Magie und die merkwürdigen, überraschen-

den und bisher noch nicht erklärten Zauberkräfte der

indischen Jaitire vor. Diese Vorstellungen, in Europa

bisher gänzlich unbekannt, eröffnen dem Zuschauer eine

neue, überraschende Welt, in welcher die herrlichen Gebilde

der Phantastie und das poetische Reich des Märchens und

der Sage verkörpert vor das Auge treten.

Der Vorverkauf für Sitzplätze zu fl. 2, 1.50 u. 1

beginnt heute in der „Harmonia“.

!! Neu für Budapest !!

Die weltberühmte ungarische National-Kapelle

Vörös Jancsi és fia

aus Győr (Raab)

beginnt heute, Samstag, ihr erstes KONZERT im

Café VEITH,

Andrássystrasse Nr. 32.

Dieser Kapelle wurde die Ehre zu Theil, sich vor sämt-

lichen Fürstlichkeiten Europa's und mehreren Monarchen

zu produziren. Auf diese Konzerte wird das p. t. Publi-

kum besonders aufmerksam gemacht. Achtungsvoll

J. Veith, Cafétier.

„Café FÜRST“

Waikeuerboulevard 16, neben der Basilika.

Heute und jeden Abend:

KONZERT

der ausländischen Kapelle

„VINDOBONA“,

dirigirt von Frau

Farkas Margit.

Zum ersten Male in Budapest. Reduzirte Preise.

Reiches Buffet. 62290

Entrée frei. Anfang 8 Uhr Abends.

Wo suchen wir das beste Puder?



Verlangen wir das J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder,

das Lieblings-Ge-

sichtspuder der Künst-

lerin Lonise Blaha (Baronin Splényi); das Vor-

zöglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als

auch für die Nacht; von Kapazitäten unterucht

als Gemisch rein und vollkommen unschädlich be-

finden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht

der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche An-

muth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel

60 Kr., größere 1 fl.

Crème Pompadour.

Dies ist das Mittel, mit welchem die be-

rühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit

bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne

daß selbst ihrer Gesundheit schädlich gewesen

wäre.

Das „Crème Pompadour“ wird zum Ein-

reiben des Gesichtes und der Hand Früh und

Abend verwendet, sodann ein wenig mit dem

„Poudre de Serail“ eingestreut. 1 Ziegel fl. 1.50.

Zu haben beim Erzeuger:

J. L. Müller,

Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabriks-Niederlage,

Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

Reiches Lager in besonders vorzüglichem

Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.

Der Fälschungen wird gewarnt.

Allerlei.

(Eine duelllustige Dame.) Wir lesen in der Wiener „Deutschen Zeitung“: In Offizierkreisen macht eine Affaire von sich reden, die ob ihrer Ungewöhnlichkeit auch thatsächlich das größte Interesse für sich in Anspruch nimmt.

den Offizier sofort sehr energisch zur Rede, mit dem ganz besonderen Hinweis darauf, daß sie verheiratet sei und solche Beleidigungen nicht ruhig hingehen lassen könne.

(Eine Braut für den Khevide.) Wie man aus Kairo berichtet, wird sich die Mutter des Bizkönigs Abdas Pascha in diesem Sommer zum Besuche des kaiserlichen Hofes nach Konstantinopel begeben.

vollen Schmuck bestellt, der für die erste Gemahlin des Sultans bestimmt sein soll.

(Der Hochzeitskuchen) der Prinzessin Melitta von Koburg-Gotha ist in der Londoner Hofbäckerei Ginter angefertigt worden; er ist sechs Fuß hoch und wiegt mehr als 150 englische Pfund.

(Aus dem Lande der Kastanien.) Man schreibt aus Madrid unterm 6. d.: Die großartigen religiösen Aufführungen, die während der Charwoche in Sevilla stattfanden, blieben nicht ohne Rückwirkung auf die Gestaltung gewisser „Verhältnisse“.

(Parirt.) Sonne: „Du bist aber zu unartig. Da möchte man ja wünschen, daß es keine Kinder mehr gebe!“ — Kleiner (sechs Jahre alt): „Wäre das einmal hübsch. Da würd' es ja auch keine Sonnen geben!“

Ein selbstloses Weib.

Roman nach fremdem Motiv. Drei bearbeitet von Max v. Weizenthurn. Zweiter Band.

Am folgenden Morgen begab sich die junge Frau selbst zu einer Stunde, zu welcher die Baronin sicherlich zu Hause war, nach deren Heim, um ihr einen Besuch abzustatten.

— Mein Besuch gilt eigentlich Ida, ich habe sie so lange nicht gesehen, wo ist sie denn?

— Leider ausgegangen, sie wird es unendlich bedauern, Dich verfehlt zu haben!

Diese Worte waren kaum ausgesprochen, als die Thüre sich öffnete und die Genannte auf der Schwelle erschien. Sie trug weder Hut noch Mantel, es war ihr auch gar nicht in den Sinn gekommen, auszugehen.

— Ah, Du bist zurückgekehrt, liebes Kind! rief die Baronin, trotz ihres großen Aufwandes an Unverschämtheit leicht erröthend.

— Ich war ja gar nicht aus, Mama, rief Ida einigermassen überrascht.

— Darf ich mit Dir nach Deinem Zimmer kommen, um ein wenig mit Dir zu plaudern? fragte Olga, der Freundin einen verstoßenen Blick zuwerfend; die Baronin aber wandte lebhaft ein:

— Du kannst meiner Ida nichts zu sagen haben, was ich nicht auch hören dürfte; solltest Du Dich irgend einer Mittheilung zu schämen haben, dann ist es besser, Du machst dieselbe gar nicht.

— Ich habe mich durchaus für nichts zu schämen, und bin bereit, das, was ich zu sagen habe, vor aller Welt auszusprechen, aber ich denke, es ist Ida lieber, ich rede mit ihr allein.

— Wenn Du meiner Tochter Deine Glückwünsche darzubringen beabsichtigst, so habe ich dagegen nichts einzuwenden, Deine Glückwünsche zu ihrer Verlobung meine ich nämlich — die kannst Du aber auch in meiner Gegenwart zum Besten geben.

— Ich beabsichtige ganz und gar nicht, Ida zu gratuliren, ich gestehe sogar unumwunden, daß mir diese seltsame Verlobung ganz unverständlich ist; ich kann sie kaum glauben, Ida hat sich vor langer Zeit mit meinem Bruder Ernst verlobt, und ich glaube, daß sie auch jetzt noch diese ihre Verlobung aufrecht erhält!

Ida brach in Thränen aus. — Olga, Olga schweig, Du weißt nicht, was Du sprichst! rief sie schluchzend.

Die Baronin aber lachte verächtlich auf.

— Liebe Olga, meinte sie spöttisch, Du bist selbst einigermassen planlos aufgewachsen, Du weißt vermuthlich nicht, daß junge Damen, welche sich einer sorgfältigen Erziehung rühmen dürfen, sich nicht ohne Einwilligung ihrer Eltern mit vermögenslosen jungen Leuten verloben können; mein Gemahl und ich, wir wissen nichts davon, daß irgend ein bindendes Versprechen zwischen unserer Tochter und Deinem Bruder bestehen sollte, wohl hat sie sich aber mit unserem vollen Einverständnis mit dem Freiherrn von Fried verlobt.

Olga wandte sich Ida zu, fest überzeugt, daß diese entrüsteten Protest erheben werde, das junge

Mädchen aber weinte nur heiße Thränen; sie hatte sich auf's Sopha geworfen und barg das Antlitz in den Händen.

— Ida! rief Olga in heller Entrüstung, hast Du nichts zu sagen, hast Du kein Wort für den Liebenden, dem Deine Treulosigkeit das Herz bricht; kannst Du nicht muthig, stark und treu sein, bist Du ganz wie Deine Mutter, ziehst Du den Reichtum der Liebe vor, gilt Dir eine erniedrigende, aber reiche Heirath mehr, als das volle Glück eines ganzen Menschenlebens?

Die Baronin lachte wieder, diesmal lauter und verächtlicher denn je.

— Meine liebe Olga, gerade von Dir ist dieses Geschwätz lächerlich; denn Du bist ja doch bei der Wahl Deines Gatten praktisch, und nichts als praktisch gewesen, mir aber fällt es gewiß nicht ein, Dir daraus einen Vorwurf machen zu wollen. Was hat Dich denn veranlaßt, einen reichen Emporkömmling zu heirathen, der an Geburt und Stellung tief unter Dir stehender auch alt genug wäre, um Dein Vater sein zu können? Nichts als die Liebe zum Gelde ließ Dich diese Wahl treffen, und warum tadelst Du sie nun an einer Anderen?

Das Blut stieg Olga zu Kopfe. Die Grausamkeit der Insulte war umso größer, als derselben Wahrheit zu Grunde lag; noch bevor sie jedoch eine Antwort hervorzustoßen im Stande war, ging die Thüre auf und Baron Fried trat ein.

Olga benützte diese Gelegenheit, um ohne ein Abschiedswort für Mutter oder Tochter das Zimmer zu verlassen.

Thränen des Jornes und der Beschämung standen in ihren Augen, und während sie nach ihrem Heim zurückkehrte, sagte sie sich, daß sie mehr geschadet als genützt habe, sich nun jedoch in der peinlichen Lage befinde, das Haus der Baronin nicht mehr betreten zu können.

Diese aber mochte wohl auch fühlen, daß sie zu weit gegangen sei, und schämte sich im Innern, daß sie der Tochter des Mannes gegenüber, welchen zu lieben sie einst vorgegeben, sich so weit vergewissen könne; denn am gleichen Abende noch erhielt Olga folgendes Billet:

„Liebtes Kind!

Ich hätte nicht zu Dir reden sollen, so wie ich es gethan, aber ich bin heftig geworden und in der Hefigkeit kenne ich mich selbst nicht mehr. Bitte, verzehre der alten Freundin Deines Vaters, doch laß uns vor Allem zu einer Verständigung gelangen. Du darfst wirklich nicht danach streben, gegen Ida's Vermählung zu wirken, denn wir können unser Kind nun und nimmermehr Deinem Bruder zur Gattin geben. Ernst ist ein guter, lieber Junge, und wir wünschen ihm von Herzen die schönsten Erfolge, aber er befindet sich einstweilen nicht in der Lage, zu heirathen, und lange Verlobungen sind nun einmal nicht nach unserem Geschmack. Bitte, rede Dir selbst die Sache aus, und sage Deinem Bruder, daß diese Verbindung vollkommen unmöglich ist. Es wäre dies viel vernünftiger, als den Frieden des armen Kindes zu stören, indem Du dasselbe gegen die eigenen Eltern aufsetzt.

Stets Deine wohlwollende mütterliche Freundin Irene Laroche.“

Dieser Brief schien die ganze Angelegenheit zu einer hoffnungslosen zu machen. Olga wußte nicht, wie sie weitere Schritte zu Gunsten ihres Bruders

unternehmen sollte; sie fühlte sich in der Angelegenheit in außergewöhnlichem Grade gepeinigt und Ida's persönliches Benehmen war nicht danach angethan, um ihre Lust, dem jungen Mädchen beizustehen, wesentlich zu erhöhen.

So schwer es Olga nun auch war, dem Bruder die Wirklichkeit mitzutheilen, so hätte sie es doch gewissermaßen als ein Unrecht angesehen, ihm dieselbe vorzuenthalten, und so schrieb sie ihm denn, um ihm den Rath zu geben, jeder Hoffnung zu entsagen, daß es ihm jemals gelingen könne, Ida Laroche als seine Gattin heimzuführen.

Gerade zu dieser Zeit war es, als die Gräfin Saint-Jean, welche stets irgend einen neuen Plan faßte, um ihren Freunden abwechselungsweise Zerstreung zu bereiten, auf den Einfall kam, ein noch nie dagewesenes ländliches Fest zu veranstalten. Es stand ihr zu diesem Zwecke ein allerliebsteres Haus am Ufer der Themse zur Verfügung, und sie beschloß, ein Picnik dorthin zu arrangiren. Ein Eisenbahnzug wurde gemiethet, welcher alle Gäste der Gräfin nach der Villa brachte. Das ganze Fest war auf einen schönen Julitag festgesetzt, und die lebenslustige Frau hatte glänzende Vorbereitungen getroffen, um ihre Freunde mit einer außerordentlichen Mahlzeit zu regaliren, die nach dem im Walde eingenommenen Picnik doch noch willkommen sein sollte; auch Wägen stellte sie herbei, um Jenen, die eine kleine Fahrt in die Umgebung unternehmen wollten, auch diese zu ermöglichen. Ihr Plan, von dem sie jedoch in den Einladungskarten nichts verlaublichen ließ, bestand darin, daß alle Gäste paarweise sich an dem Feste betheiligen sollten, und während des ganzen Tages mußten die Herren den Damen treu bleiben, welche sie ihnen ertheilten. Erst wenn man Abends um Acht nach der Villa zurückkehrte, um dort eine gemeinsame Mahlzeit zu verzehren, hörte diese Partnerschaft auf; es stand dann jedem Herrn frei, sich entweder eine andere Dame zu wählen oder mit der seinigen vereint zu bleiben, bis ein sehr später Zug die ganze Gesellschaft wieder nach der Metropole zurückbrachte.

Das ganze Experiment mochte als etwas gewagt bezeichnet werden; aber der Gräfin Saint-Jean bereitete es kein geringes Vergnügen, sie wollte Schicksal spielen und Gelegenheit bieten, manchen Liebeszwist auszugleichen, manches Band zu schürzen. Ihr Plan war trefflich ausgeheckt, und es bedurfte Tage, bis sie Alles inszenirt hatte; die geladenen Gäste sollten die Zahl Vierzig nicht überschreiten, damit es nicht mehr als zwanzig Paare gab. Jeder Herr erhielt eine Karte, auf welcher sich der Name jener Dame befand, die ihm für die Dauer des ganzen Tages zugewiesen war, und es bedurfte jedenfalls keiner geringen Discretion, um den ganzen Plan mit Geschick durchzuführen.

Die Gräfin betrieb Alles recht geheimnißvoll und nur ihr Gatte wußte, was sie eigentlich beabsichtige.

— Was in aller Welt soll ich mit Herrn Will anfangen, rief sie in heller Verzweiflung, als Olga's Zusage der erhaltenen Einladung eintraf. Ich ließ mir auch nicht einen Augenblick träumen, daß der gute Mann unserem Walddage, so hatte sie nämlich das Picnik genannt, auch nur das geringste Vergnügen werde finden können; ich war überzeugt, sie komme und er nicht, nun aber folgen sie Beide meiner Einladung und ich weiß nicht, was wir mit diesem gesellschaftlich ganz unmöglichen Manne anfangen sollen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 14. April 1894.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 10. szám.
A walkür.
 Szévegét és zenéjét írta Wagner
 Richard.
 Sigmund Broulik
 Handing Szendrői
 Woran Ney
 Sieglinde Hilgermann

Prüfnhilde Fricka
 Helmwig Gerhilde
 Ortlinde Waltraute
 Schwertleite Siegrune
 Grimgerde Rossweisse
 Szilágyi Semsey
 Raczér Abrámyiné
 Potter Birdoi
 Semsei Kónesek
 Ábos Valent

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 16) „A három testvér“.
 Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Manon Lescaut“.
 Repertoire des Volkstheaters. Sonntag (Nachmittags) „Boszorkányvár“ (Abends) „Klari“.

Theater Variété,

Stadtwaldchen (Népliget).
 Heute sowie täglich ganz neues Programm.
 Besonders zu bemerken:

Das Nachtlager der Heimathlosen.
 Großes Ausstattungs-Ballet von V. Salubi, dargestellt von 26 Personen, sowie Aufreten aller engagierten Kunstkräfte.
Täglich drei Vorstellungen,
 um 4, 6 und halb 8 Uhr.
 Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Kiosk Szechenyi-Insel

Stadtwaldchen.
Täglich Konzert.
 Anfang 4 Uhr.

Dienstag, Donnerstag und Samstag:
Banda Marczí
 National-Kapelle.

Sonntag, Montag, Mittwoch u. Freitag:
Nohn und Pichler
 Civil-Kapelle. 62284

Wichtige Neuerung

für
Möbelkäufer der Provinz!

Das in Budapest seit 1873 bestehende
Möbel-Etablissement

der Firma
B. A. JELINEK & SOHN,

Kerepeserstrasse Nr. 8
 (Barterre-Localitäten), vis-à-vis dem „Café Otthon“,
 hat die höchst vorteilhafte Einführung getroffen, bei
 bedeutenderen Möblierungen die Waaren in neuesten

Patent-Möbelwagen

selbst bis in die
 entferntesten Orte ins Haus zustellen
 und durch fachkundige Leute das Aufstellen der Möbel
 und deren Arrangement besorgen zu lassen, wodurch
 Emballagen überflüssig und Beschädigung der Waare
 ausgeschlossen sind.

Größtes Lager aller Sorten
MÖBEL

einfacher bis feinsten Sorte.
Heimisches Fabrikat!

Solides Erzeugnis.
 Bei festen Preisen
ausserordentlich billig.

Fémleti tisztító-por.

Kapható csakis az alant jegyzett czégeknek:
Neruda Mándor, IV., Hatvani-utca; **Geitner**,
és Rausch, Andrassy-ut; **Petrovits Miklós**,
 Bécsi-utca; **Piski Zoltán**, Kerepesi-ut; **Berzay**,
Ferencz, Lipót-utca; **Lueff M.**, Váci-utca,
 Nemzeti szálloda és **Trebitsch Gustávnál**,
 II., Primás-utca. 62213

Wohin gehen wir?

Zu den
MIKADO-GARTEN

Gisengasse Nr. 11.
Eröffnung 15. April.
 Täglich mit Ausnahme Montags:

Militär-Musik.

Koch Kornél, Restaurateur,
 gewesener Wächter des Széchenyi-Kiosk.

„Café International“

Königsgasse Nr. 35-37.
 Wir beehren uns, dem hochgeehrten Publikum die
 höf. Mitteilung zu machen, daß es uns gelungen ist,
 die beliebte National-Kapelle

DANKI LÁSZLÓ,

ausgezeichnet von Sr. Majestät dem Sultan (a mi-
 vészeti érdemeiért kitüntette), zu engagieren, die
 heute und täglich mit abwechselndem neuen Programm
 konzertieren wird. Für exquisite Getränke, reichhaltiges
 Buffet und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.
 Um zahlreichen Zuspruch bitten

Berger & Stern, Cafetiers.
 Chambres séparées. Telefon-Hirmondó. Telefon.

Schwabenberg - Zahnradbahn

Der diesjährige Betrieb der
 beginnt am 14. d. Mts. 15773
 Im Monat April:
 Abfahrt Station **Stadtmehrerhof** um 7, 8, 12, 3, 4,
 5 und 6 Uhr.
 Abfahrt Station **Schwabenberg** um eine halbe
 Stunde später.

Prima italienische

Roth-, Schiller- u. Weissweine

für deren vollkommene Echtheit u. vorzügliche Qualität
 garantire, versende in Gebinden von 50 Liter auf-
 wärts zum Preise von 5. W. fl. 22, 25, 30 und
 höher per Hektoliter ab meiner Kellerei in Promontor.

LÖRY GÉZA, Weingroßhändler,
 Stadt-Bureau: Budapest, Király-utca 3.

Die Metallwarenhalle von

D. H. POLLAK, Budapest

empfehlen ihre Erzeugnisse von neu patentierten Salon-
 Eisekkästen mit emaillierten Feinwasserreservoirs, fer-
 ner Eisen- und Gartenmöbel, Stahlbraut-, Feder-
 und Affen-Matratzen zu nachstehenden Preisen:



- | | | | |
|--|------------|---|-------------------------|
| Salon Eisekkästen mit emaillierten Wasserreservoir | 40-65 fl. | Wasserkübel | 8-10 fl. |
| Eisekkästen für Haushaltungen | 14-30 fl. | Stahlbraut-Matratzen | 7-11 fl. |
| Eisenerkisten | 75-180 fl. | Waschtische | 3-7 fl. |
| Bierkästen | 45-180 fl. | Kastenbetten | 11-15 fl. |
| Badewannen | 12-15 fl. | Patentbetten | 25-30 fl. |
| Schwannen | 6-8 fl. | Gitterkastenbetten mit 3teiliger Matratze | herausnehmbar 16-20 fl. |
| Badeaufentisch | 15-21 fl. | Kinderbetten | 11-18 fl. |
| Zimmerleibstuhle | 14-20 fl. | Salonbetten | 12-18 fl. |
| Zimmerloset | 30-35 fl. | Gartenbänke | 9-18 fl. |
| Gefrorenes-Maschinen | 7-15 fl. | Seffel | 5-7 fl. |
| Fleischhack-Maschinen | 4-12 fl. | Kleiderbügel | 10-18 fl. |
| | | Küchenausstattungen | 25-500 fl. |

Kunst-Email-Kochgeschirre und alle Gattungen Milch-
 wirtschaftsgeschirre wie auch Transport-Milchkannen
 zu ihren Preisen. Versendungen nach allen Bahnhaltungen
 per Nachnahme. Verpackungen zum Kostenpreise. Der
 neue Preis-courant mit 600 Abbildungen ist soeben
 erschienen und wird auf Verlangen franko und gratis
 eingesendet.
 Bestellungen sind zu richten an die Metall-
 waaren-Halle, Budapest, Wienergasse 5.

Geldvorschuße

62291 auf alle Gattungen
Jose und Werthpapiere
 zu dem billigsten Zinsfuß, rückzahlbar auch in Raten.
Fleissig Sándor,
 Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, Erzsébet-körút 2

Gelegenheitskauf.

Die bestrenommierte Firma
Bérczi D. Sándor

vergrößert ihre Handarbeit-Fabrik und hat aus diesem
 Grunde mit dem Verkauf der Weiswaaeren aufgehört.
 Wir haben das ganze Vorrat-lager von obgenannter Firma
 en partie gekauft und verkaufen dies in unserem Geschäfte
 mit 50% Nachlaß. In dieser Partie sind sehr schöne
 Kaffeegarnituren, Tischzeuge, Herren-Hemden und Krügen,
 Jäger-Wäsche, Touristen-Hemden, Taschentücher, Strümpfe
 etc. Gleichzeitig empfehlen wir unser großes Lager Wäsche
 eigener Erzeugung.

Franz Kanitz & Co.,

Zipfer Leinwandniederlage,
 Budapest, IV. Bez., Kossuth Lajos-utca (Halvauer-
 gasse) 11.

Amortisations-Darlehen

auf größere Stadthäuser und Güter zu 4% und 4 1/2%.
 Konvertierungen sind gebührenfrei. Auskünfte für Ungarn
 erhält von 8-10 und 2-4 Uhr

Jelzálog-kölesönt közzelítő ügynökség,
 Elisabethring 52, II. Stock.
 Auf Budapestler Häuser auch auf zweiten Tag.

Kein Husten mehr!

(Für Brust- und Lungenleiden)
 Dr. med. Faykiss
Zipser Karpathen-Kräuter-Extrakt
 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 kr.
 Bonbons 1 Schachtel Thee 1 Paket 50 fr.
 35 fr. klein 25 fr.

Seit 20 Jahren mit bestem Erfolge an-
 gewendet gegen Husten, Heiserkeit, Ka-
 tarrh, Keuchhusten, Grippe, Influenza,
 Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwer-
 den, Seitenstechen, Bronchialkatarrh,
 Lungenentzündung etc. Göt zu beziehen
 bei Josef Faykiss, Apoth. z. „großen
 Christoph“ in Budapest. Depot: J. v.
 Török, Apoth., Königsgasse Nr. 12.

Grünhut Samuel

Butorszálító-
 intézet,
 Csengery-utca 66, megbízottja
Goldstein Henrik.
 Telefon szám 1304.

Circa 130 Joch prima

ACKERFELD

im Krassó-Szörényer Komitate, 10 Minuten von eine
 Eisenbahnstation gelegen, sind billigst zu verkaufen.
 Nähere Auskünfte bei

Gustav Deutsch

Lugos. 62283

BRUSTLEIDEN!

Husten jeder Art, sowie alle fatarhällischen Erkrankungen
 der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembes-
 schwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschlei-
 mung, Keuch- u. Krampfhusten, Kitzeln im Halse
 — beginnende Tuberkulose werden am schnellsten und besten
 beseligt durch die seit Jahren besten bewährten allein echten nach
 ärztlicher Vorschrift bereiteten und von Verzten empfohlenen Mittel:
St. Georgs-Thee & Badet 50 fr. und dem dazu gehörenden **St.**
Georgs-Katarrh-Pulver & Schachtel 50 fr. — Erfolg schon
 in einigen Tagen sichtbar. Weniger als zwei Packete werden nicht
 verwendet. — Bei Fortwähren um 20 fr. mehr. Göt zu beziehen
 aus der **St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wim-**
mergasse 33. Depot in der Apotheke des **Jos. v. Török,**
 Budapest, Königsgasse 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Sitzlöser Sparkasse
wird ein tüchtiger **Buchhalter**, bilanzfähig, peripher deutsch-ungarischer Korrespondent engagiert. Gehalt jährlich fl. 1200. Bewerber vom Bankfache werden bevorzugt. Offerte erbeten unter „Sitzlöser Sparkasse“, Sittlos, Baranya. 16752

Lizitation!
Im Verein eines königl. Notars werden am 16. d. Nachmittags 1/3 Uhr Königsgasse Nr. 3, Magazin 8, eine große Partie Damentonkette, ferner Barchente und Hofenzüge, Arbeiter-Wäsche, 1 Sad Mandeln und 3 Kisten Goldrahmen litando gegen netto Kassa veräußert. 95931

Ein Handmädchen
wird zur Schneiderei aufgenommen.Adr. in der Crped. 95885

Prinzigasse
bittet Samstag 7 Uhr oder Sonntag 4 Uhr dorthin zu kommen. 95929

„Végzet.“
Die Antwort auf Ihr Werthes vom 10. d. erliegt bereits am bestimmten Ort. 95911

50 frt jutalom
annak, a ki egy gye-mek-telen házaspárnak — a ferj-vizvezetékcsinaló — ház-mesteri állást szerez, Czim-6-utca 48, II. em., 18. a.t. 95902

Zukunft
bietet die Uebernahme eines Herren-Modewaarengeschäftes auf elegantester Straße in Podo. Geringer Zins. Antr. unter „Zunft“ an die Crp. 95909

Deutsche und ungarische schriftliche Arbeiten
nehme ich zum Kopieren an, besitze eine schöne Handschrift. Adr. in der Crp. 95908

Photographie.
Es wird gesucht eine Dame, die bewandt ist in der Retouche u. im Kopieren auf d. Lande zu beschäftigen. Gesl. Antr. unter „3555 N. D.“ an die Crp. erbeten. 95910

Als Bonne
sucht Stelle ein intelligentes Fräulein mit vorzüglichen Zeugnissen. Gesl. Anträge erbitte unter „M. A.“ an die Crp. 95912

Kommiss
der Eisenhandlung wünscht seinen Posten zu wechseln. Auskunft ertheilt die Crp. 95936

Prima dicke weiße Spargel
5 Kilo 3 fl 50 fr., feinstes Tafelgemüse gemischt, Spargel, Salat, Butterrettiche, neue Kartoffeln und Spinat, zusammen 5 Kilo, für nur 2 fl. versendet franco per Nachnahme Franz Janke, Görz, Küstenland. 95917

Hausverkauf.
Vorrichtungsmäßig hohe und geräumige Zimmer, Küche u. Nebentokalitäten, Erravilla, Kelenföld, vis-à-vis der Station der ungar. Staatsbahn, mit schattigen Bäumen, großem Keller, abgefondertem Hühnerhof, ebenso ein großer Stall, abgefondert vom Gebäude, ein großer Obgarten, Brunnen mit gutem Wasser, noch 9 Jahre steuerfrei und besonders auch für Sommerfrische geeignet, ist aus freier Hand um annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 95563

Bonne
wird gesucht zu zwei Knaben, im Alter von 4 und 3 Jahren. Offerte nebst Photographie sind zu richten an Sándor Kohn, Neeres-Perk P. R. Sarla ka-Uzbésh 95922

Sommerfrische
Trafaiach, Oberleiermarkt. Sommerwohnungen sind zu vergeben. Auskunft ertheilt Fremdenverein Trafaiach. 95918

Vertrauensaufträge
in diskreten Angelegenheiten, Ausforschungen, Beobachtungen etc. für Wien und Provinz übernimmt ein Privat-Detektiv. Man schreibe mit Retourmarke an: J. Schnabegger, Wien, VI., Münzwardeingasse 3. 95920

Tüchtiger, eingeführter Annoncen-Agent
wird sofort acceptirt bei „Erlke Budapest Zündholz-Automaten-Unternehmung“, Budapest, Sasutza 23. 95933

S - Iosferbetr. stehender Dampfmoior, festes Fabrikat, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „B. 365“ an die Crp. 16754

Villa gesucht
zum Alleinbewohnen, zu Wagen in 1/4-1 1/2 Stunden erreichbar, bevorzugt. Schattiger, großer Garten erwünscht. Detaillirte Anträge mit genauer Adr der Villa unter „Mario“ an die Crp. 95921

7025 by 95937
Bäckerei empfiehlt in großer Auswahl **Fremd-Gahm**, Konditor, Budapest, Königsgasse 14. Bestellungen aus der Provinz werden prompt erfüllt.

Reise bereit, aus Tribourg französische Bonnen und Kinder-Geppelinen von 15-23 Jahren, mit 2jährigem Kontrakt und Reisekosten-Vergütung im Placirungs-Institut **V. Cserenyi**, IV. Bez., Prinzigasse 5, Budapest. 16757

Ein Laufburjake, verlässlich, wird gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Crp. 95934

Kaffeehant, elegant eingerichtet, vorzüglicher guter Koffen, sichere Criftenz für Jeden, kann auch durch eine alleinstehende Dame geleitet werden, billiger Zins, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. **Niemetz Gyula**, Rock Szalard-utca 25. sz. 95924

Villard, Marmor-Tische und Kaffeehaus-Einrichtungen sind aus freier Hand zu verkaufen. **Dravcsel Sándor**, Naevmezo utca 12. 16755

Geschäftslokal, Anfang Andrássystr. 2, Offnungen, mäßiger Zins, per Mai, eventuell August zu vermieten. Adr. in der Crp. 95919

Kaffeehant und Milchhalle, lebhafter Posten, billiger Zins, sofort preiswürdig abzugeben. — Eine gute Dreislererei, wie auch Trakt, so auch ein vorzüglicher Brauntweinschant, Arbeiter-Geend, krankheitshalber zu vergeben. Näh. Terezkörut 8., Thür 10. 95927

Größeres Hoflokal in einem stark frequentirten Durchhaule der inneren Stadt pro Mai zu vermieten. Adr. in der Crp. 16756

Für Freunde einer spannenden und interessanten Lektüre ist ein Gustav

Klinger'scher Roman ganz besonders zu empfehlen. Zu haben ist noch:

„Der Todengräber aus der Franzstadt“ 3 Bände stark, broschirt 40 fr., mit Postverendung 45 fr. Zu beziehen durch die Expedition des „Pöstitischen Volksblattes“, V., Waisnerboulevard 34

Kön. ung. staatl. bakteriologisches Institut, Budapest.
Nr. 1/1894. Wohlgeboren Herren
Dr. Rényi, Darvas & Finy, Apotheker, Budapest.

Indem ich die bakteriologische Untersuchung des aus dem Sterilisir-Apparat Ihrer Sodawasser-Fabrik persönlich entnommenen Wassers vornahm, konstatarie ich, daß in demselben keinerlei lebende Bakterien enthalten sind, demnach selbes vollkommen sterilisirt ist, welcher Umstand schon aus dem Grunde im Voraus zu erwarten war, da das Wasser im Sterilisations-Apparate bis zu 100° C. und noch höher erhitzt wird. Es ist demnach klar, daß ein Vorhandensein von solchen Bakterien, wie z. B. Cholera- oder Typhus-Bacillen, welche in Epidemie-Zeiten den Genuß des Wasserleitungswassers gefährlich gestalten, in dem aus diesem Wasser fabrizirten Sodawasser gänzlich ausgeschlossen ist.
Budapest, 14. Januar 1894.

Dr. Hugo Preisz,
Direktor des königl. ungar. staatl. bakteriologischen Institutes und o. ö. Professor der Bakteriologie.

Wir machen das p. t. Publikum aufmerksam, daß „Sanitas“ sterilisirtes Sodawasser ausschließlich nur in mit unserer Schutzmarke (in der Mitte der Sanitas-Frauentopf) versehenen blauen Flaschen erhältlich ist.

Hüten wir uns vor Nachahmungen!

Dr. Rényi, Darvas & Finy, Apotheker, Budapest, Dob-utca 107. szám.
TELEPHON.

Brillant-Krystall-Pressglas
Neuestes Produkt von **J. Schreiber & Neffen, WIEN,**
9. Bezirk, Liechtensteinstrasse Nr. 2224.
Prag, Genwagplatz Nr. 27 neu. Budapest, Wainergasse Nr. 18.



Vollkommen neues, reichhaltiges Sortiment und Lager aller Artikel für Gast- und Kaffeehäuser, sowie für den Privatgebrauch, zu haben in unseren Niederlagen u. allen renommirten Glasniederlagen in Wien und der Provinz.

Nur dann wirkliches Brillant-Krystall-Pressglas

wenn mit  versehen.

Preiscourante gratis und franko.

Preisgekrönt.
die erste ungarische l. f. priv. Fabrik von tragbaren **Eiskellern**
des **SACHS ARMIN,**




Budapest, Haupt: **József-körut 13.** Niederlage: **Kerepeserstr. 40,** vis-à-vis dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoirs für Sektweines und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischen **Metall-Mouffe- und Selbst-Mouffir-Pipen und Fass-Spunden** (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preis-courante und Zeichnungen werden franco zugesendet. Lager von Fleischmann'schen Milchtransport-Kannen zu Originalpreisen. 62223

18-25 Mark
wöchentlich offerirt bei 8 Stunden täglicher Oeffnung. Leichte und angenehme Kunstarbeit, zu Hause zu betreiben, ohne bestellte Fachleute. Nähere Details erbitte **Arnold & Ollivier, rue Favart Nr. 162, Paris.**

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualitäten, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dukend. Carot Amer. (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. Damen-Spezialität fl. 1 80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 25 Stück. Veriaudet prompt bei strengster Diskretion. **IGNATZ M. ROTHHAUSER,** 69101 Budapest, Königsgasse 6.

Grosser **Ausverkauf** in bei **TESTORY** Kunstgewerbe-Artikeln Budapest, vaczi-utca Nr. 24, vis-à-vis dem „grossen Christoph“.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussäntic werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Fabriklokal
mit Dampftrieb, groß, licht, Verkehrsverbindung mit Tramway u. elektrischer Bahn, zu vermieten. Gest. Anträge unter „Budapest“ an die Expd. 95672

Vierstücker
offener Wagen in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht.Adr. in der Exp. 95820

Gassenwohnung,
4 Zimmer, Bor-, Bade- und Dienstbotenzimmer, mehrere Ausgänge, auch geeignet für Bureau, Metzger und Advokaten, per 1. Mai zu vermieten. **Atziengasse Nr. 57,** 1. St. 800 fl., 2. St. 750 fl., 3. St. 700 fl. 95858

Pályázat.
Alulirt izr. hitközségnek üresedésben levő **kántori állásra** ezen-m pályázat hirdetik. Megkívánják, hogy a pályázó a magyar nyelvet szónan és írásban teljesen bírja, jó **elismádkozó, schóchet ubodek, baál kóró, paszkenyer, mohol,** az **anyakönyvezetésés hitoktatásra** képesített legy. n. 3 elismeri rabbitól **kaboleszszel** bírjon s a registry teendőket végezze. Ezen állá **1000 korona** évi fizetés, fel sechita, szabad lakás s a szokásos mellékjövdelemmel van jutalmazva. Előnyben részesül **és 200 koronával** több évi fizetést hoz, ki egyttal a **rabbiteendóket** is képes végezni. Felhivatalak a pályázán óhajtok, hogy képesítésket, alkalmazottságukat, élekorukat, családi viszonyukat kitüntető érdemokmányokkal felszerelt kérvényeiket **foljó évi május hó 15-ig** alulirt elnökhöz küldjék be. Pról. a. elsdásra csak meg hivatalak hocsáttatnak s az utkölségek csak a megválasztottnak, s pedig az utkölsözést besz-mitva, legfelébb 50 korona erejéig fog megérintetni. Az állás szeptember elsejével foglalandó el. **Muraszombat** (Vasmege) 1894. évi április hó 12. **Neumann Vilmos,** hitk. elnök 16741

Salami!
In Dualität, bestes Erzeugniß, offerirt **Franz Tauer,** Selcher und Salami-erzeuger. **Pancsova,** pro April fl. 1.20, pro Mai fl. 1.30. 16475

Diplomirter Lehrer,
Israelit, wird in der neu einzurichtenden Gemeindeglementarschule zu **Nagy-Tárkány,** Komitat Zemplin, gesucht. Stelle per August, eventuell sofort zu belegen. Jahresgehalt nach Ueber einkommen. Offerte an Herrn **Josef Mandel.** 16727

Agenten
werden zum Verlaufe gesellschaftlich erlaubter Vose gegen Kautenzahlungen zu günstigen Bedingungen engagirt. **Budapester Bankverein-Aktien-Gesellschaft, Budapest.** 16714

Geldhorschüsse
auf **Vose**
und sonstige Wertpapiere ertheilt zu mäßigen Zinsen Bank- und Wechselgeschäft **Schlesinger J., V., Ferencz József-ter** Nr. 8, neben der Oberstadthauptmannschaft. 16708

Ungarische Glasversicherungs-Gesellschaft,
Budapest, Váci-körút 31, versichert Spiegelgehäusen für Portale u. Glaswerke in ganzen Bauten bei billigsten Prämien u. constantester Regulirung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Begünstigungen, auch **Transportversicherungen.** Schneidige Agenten werden gesucht. 16674

R. u. Staatsbahnen Betriebsleitung Ugram.
3. 12051/94.

Kundmachung.
Behufs Ausführung von Wegbau neben der neuen Ugramer Hauptwerkstätte ergeht hienit eine öffentliche Offertauschreibung. Der Plan und Kostenüberschlag, welche bezügl. der auszuführenden Arbeiten Orientirung gewähren, der Vertragsentwurf, das auf die Ausführung der Arbeiten bezügliche Bedingungsheft, sowie die Offerts-Blanquette können bei der Bahnerhaltungsabtheilung der Ugramer Betriebsleitung vom 1. April l. J. angefangen während der Amtsstunden eingesehen werden, wofelbst auch Offertsblanquette Kostenüberschlagsdruckformen und Vertrags-Entwürfe gegen Ertrag des Betrages von 50 kr. erhältlich sind. Auf diese Arbeit bezügliche Offerte sind mit den in die Kostenüberschlagsblanquette eigenhändig einzutragenden Preisverzeichnissen, sowie mit der Couvert-Aufschrift: „Offert für die Wegbauarbeit neben der Ugramer neuen Hauptwerkstätte“ gehörig gestempelt und verriegelt längstens bis 20. April l. J. 12 Uhr Mittags, bei der I. Abtheilung der Ugramer Betriebsleitung (Trenkova-ulica Nr. 14, l. Stock) einzureichen. Als Badium sind 200 fl. in Baarem oder in zu Staatsdepositen geeigneten Wertpapieren bei der Sammelkassette der Ugramer Betriebsleitung der l. ung. Staatsbahnen mindestens einen Tag früher vor dem Offert-einreichen zu deponiren. Die Wertpapiere sind mit 90% des Tageskurses zu rechnen und ist der den Ertrag des Badiums bestättigende Depostenschein dem Offerte beizuschließen. Die den nichtangegangenen Offerten beigelegten Depostenscheine werden dessen Eigentümern nach der Offertverhandlung gegen schriftliche Bestätigung sofort rückerstattet. Im Postwege eingehendete Offerte und Badium sind mittelst Retour-Resepise aufzugeben. Schließlich behält sich die Betriebsleitung das Recht vor bezüglich Annahme oder Nichtannahme der eingelangten Offerte ohne Rücksicht auf die offerirten Preise einseitig zu entscheiden. Ugram, am 4. April 1894. Die Betriebsleitung. 16702

Eine franz. Bonne
wird zu einer Familie, die den Sommer auf einem Kurorte, den Winter in einer größeren Provinzstadt zubringt, gesucht; die Klavier spielt, wird bevorzugt. Näheres in der Exp. 95888

Villa
im Arwintel, nächst dem „Fasan“, ist um 800 Gulden zu verkaufen. Näh. in der Exp. 95930

Agenten sucht
in Budapest und Provinz eine Jägerndorfer Tuchfabrik für den direkten meterweisen Verkauf an Private. Lohnender Gewerbe. Offerte mit Referenzen unter „L. B. D.“ an die Exp. 95887

Eine Kaffeehauseinrichtung, Kasse sammt Aufsätzen, Billards, Tische, Seile, Geißir auch einzeln billigst abzugeben. Adr. in der Exp. 95714

Gesucht
für ein Bierexport-Geschäft zum sofortigen Antritt **Magaziner,** ausgedienter Unteroffizier bevorzugt.

Komptoirist,
tüchtiger, verlässlicher Arbeiter. Offerte unter „Bierexport“ an die Exp. 95890

Zu mieten,
event. zu kaufen gesucht ein für eine Holzwarenfabrik geeignetes Parterrehaus in 6., 7., 8. Bezirk, mit großem Hofe, wenn möglich auch Stall. Off. sub „Fabrikantlage 1894“ an die Exp. 95893

Als Inkassant
wird ein intelligenter, kautionsfähiger Mann, Gebrü, der ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, für sofort bei einer hiesigen Industrie-Aktien-Gesellschaft dauernd engagirt; dafelbst wird ein **Praktikant,** absolvirter Handelsakademiter, mit schöner Handschrift und ein **Archivar** angestellt. Offerte unter Chiffre „S. 250“ an die Exp. d. Bl. abzugeben. 95891

Güter
suche ich bis zu jeder Preishöhe im Auftrage ernster Käufer u. Pächter und bitte um ausführliche, verlässliche Anträge. Auch bin ich hies in der Lage, in Gütern, wie auch in **hauptstädtlichen Objekte** Offerte zu machen. Weill aber auf diesem Gebiete hundert Käufer hundert verschiedene Ansprüche haben, kann nie genügende Borrath gesammelt werden. Discretion nach jeder Richtung verbürgt. Details brieflich oder mündlich zwischen 4-6 Uhr Budapest, An-trá-sy-ut 51, I. **Sam-Jónás.** 95882

Junger Kommiss
der Papierbranche, mit Anfangsgehalt, der nebst der deutschen auch der serbisch-kroatischen Sprache mächtig ist, wird mit 1. Mai a. c. acceptirt bei **Leopold S. Freund, Bukovar** (Slavonien). 16724

Cislasten,
ganz neu, ist billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95888

Klavier,
kurz, mit schönem Klang-vollen Ton, mit amerik. Cifrenkonstruktion um 200 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 95915

Tüchtiger Blahagent
für Motore (bestes Fabrikat) gegen Sturm und Proportion per sofort gesucht. Offerte und Referenzen unter „Motor 100“ an die Expd. 95886

Wagen.
Ein in gutem Zustande befindlicher offener Wagen und ein fast neuer Landdauer ist zu verkaufen. Neuhäuser Wainzerstraße 58. 16715

Agenten sucht
in Budapest und Provinz eine Jägerndorfer Tuchfabrik für den direkten meterweisen Verkauf an Private. Lohnender Gewerbe. Offerte mit Referenzen unter „L. B. D.“ an die Exp. 95887

Eine Kaffeehauseinrichtung, Kasse sammt Aufsätzen, Billards, Tische, Seile, Geißir auch einzeln billigst abzugeben. Adr. in der Exp. 95714

Gesucht
für ein Bierexport-Geschäft zum sofortigen Antritt **Magaziner,** ausgedienter Unteroffizier bevorzugt.

Komptoirist,
tüchtiger, verlässlicher Arbeiter. Offerte unter „Bierexport“ an die Exp. 95890

Zu mieten,
event. zu kaufen gesucht ein für eine Holzwarenfabrik geeignetes Parterrehaus in 6., 7., 8. Bezirk, mit großem Hofe, wenn möglich auch Stall. Off. sub „Fabrikantlage 1894“ an die Exp. 95893

Als Inkassant
wird ein intelligenter, kautionsfähiger Mann, Gebrü, der ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, für sofort bei einer hiesigen Industrie-Aktien-Gesellschaft dauernd engagirt; dafelbst wird ein **Praktikant,** absolvirter Handelsakademiter, mit schöner Handschrift und ein **Archivar** angestellt. Offerte unter Chiffre „S. 250“ an die Exp. d. Bl. abzugeben. 95891

Güter
suche ich bis zu jeder Preishöhe im Auftrage ernster Käufer u. Pächter und bitte um ausführliche, verlässliche Anträge. Auch bin ich hies in der Lage, in Gütern, wie auch in **hauptstädtlichen Objekte** Offerte zu machen. Weill aber auf diesem Gebiete hundert Käufer hundert verschiedene Ansprüche haben, kann nie genügende Borrath gesammelt werden. Discretion nach jeder Richtung verbürgt. Details brieflich oder mündlich zwischen 4-6 Uhr Budapest, An-trá-sy-ut 51, I. **Sam-Jónás.** 95882

Junger Kommiss
der Papierbranche, mit Anfangsgehalt, der nebst der deutschen auch der serbisch-kroatischen Sprache mächtig ist, wird mit 1. Mai a. c. acceptirt bei **Leopold S. Freund, Bukovar** (Slavonien). 16724

Cislasten,
ganz neu, ist billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95888

Klavier,
kurz, mit schönem Klang-vollen Ton, mit amerik. Cifrenkonstruktion um 200 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 95915

Zu verkaufen
eine Villa in der Stadt-waldchen-Allee. Näh. in der Exp. 95883

Kaffierin.
Eine solide junge Frau sucht eine Stelle als Kaffierin, Kaffeehaus aus-geschlossen; ist auch in der Lage, Kaution zu leisten. Adr. in der Exp. 95881

Lehrmädchen
aus gutem Hause wird gegen sofortige Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Expd. 95846

Ein Haus mit Garten
in der Wasserstadt, Christinentadt oder in der Nähe des Bloßberges wird zum Kaufe gesucht. Offerte unter „Bis 15000“ an die Exp. 95859

2 Stück Kugellampen
für Gas sammt Stützen, mit oder ohne Druckventil, werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 95878

Utzai lakás,
Kerepesi-ut 53. szám al tt. All négy szobából, a Nagy-körút közelében, május 1-re kiadó. 95866

Mellekfog a közást
2-3 órára naponta keres egy a könyvelésben, mag-nemet levelez sbn és ó-z-szes irodai teendőkben jár-tas hivatalnok. Ajánl. tok „E. F. A. G. 17.“ alatt a kiadóhivatalba ké etnek. 95876

Junger Elektrotech-
niker, techn. u. kommerziell gebildet, der Acquisition, Korrespondenz, Installo erledigen würde, sich auch zur Reife eignet, wünscht als Stütze oder Leiter eines Installationsgeschäftes oder Metallwaarenfabrik Anstellung. Gef. Zuschriften unter „Tüchtig u. verlässig“ an die Exp. 95877

Ein Galanterie-
Spengler und ein Verzinner für eine hiesige Fabrik gesucht. Nur tüchtige Arbeiter, welche im Stande sind, eine Werkstatt als Vorarbeiter zu leiten, mögen Offerte unter „M. B.“ an die Expd. einreichen. 95886

Flaschenbier-Abtra-
ger (Agent), welcher große Bekanntheit besitzt, muß, noch in Stellung, fleißig u. kautionsfähig ist, wird zu **außerordentlich günstigen Bedingungen** für ein gut eingeführtes Depot-Geschäft ersten Ranges gesucht. Adr. in der Exp. 95775

Je cherche une
fami le de 11 à 14, he res de l'après-midi avec diner. Sous Française 24 a l'expéd tion. 95880

Norddeutsche, ge-
prüfte Lehrerin, perfekt im Französischen, Zeichnen, Malen, hat noch einzelne Stunden frei. Adr. in der Exp. 95824

Ein Delikatesse-
ein Glas-, ein Porzellan- und ein Spezerei-Geschäft sind zu verkaufen. Zu er-ragen bei L. Steiner, Elja-bethring 14, II. Stock 8. 95793

Leibschneiderin
findet bei sehr guter Be-zahlung dauernde Beschäftigung. Nagy János-utca 10. sz., ajtó 4. 95935

Eine Druckeret
mit kleiner Maschine wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Druckeret“ an die Exp. 95899

Alte Thüren und Fenster, Holz, Eisen, Etcine billigst **Baumaterialien Lager, V. ker., Nádor-utca (Balatinsgasse) 80. sz.,** nächst der Margarethen-Brücke. 16735

400-500 fl.
sucht vornehmerer Industrieller behufs Ausführung größerer Arbeiten auf kurze Zeit gegen vollste Sicherstellung und entsprechende Zinsen. Gest. An-trage unter „S. W.“ an die Exp. 95895

Az e hó 20-án meg-
nyiló bécsi nagy kiállításra **kerestetik egy fel-tűnő szép, művelt elhírusító. Czim a kiadóhivatalban.** 95896

Wagenfett, Maschinenöl und alle sonstigen Schmiermittel, **Sederfett,** Waffenfett, Sulfett u. la. **Wal ue, Löwenthran, Sühwidje,** **Bech. Firnis v. Farben,** **Fertlaugen = Wischmehl,** **wasserdichte Deck-** **rücher, Dachpappe, Car-** **bollieum, Carboläure,** **Carbolkalk, W A wach-** **pulver, als Ertrag für Sa-** **ponaria, kauft man bestens** **und billigst in der seit 20** **Jahren bestehenden I. un-** **garischen Fettwaaren- u.** **Deckfuchfabrik des** **Bernhard Deutsch,** **Kispest bei Budapest.** 16221

Ein hübsch eingerich-
tetes Kaffeehaus ist sofort zu vermieten oder zu ver-kaufen. Adr. in der Exp. 95894

Kleines Wohnhaus
zu kaufen gesucht. Offerte nebst Zahlungsbedingungen unter „Fischbühl 174.“ Bu-dapest, Hauptpost, erbeten. 95903

Tüchtiges
dipl. Fräulein, Jbr., mit Ung., Deutsch, Französisch sucht hier Stelle zu Kin-dern von 4-10 Jahren. Offerte unter „Austän-dig 1000“ an die Exp. 95897

Schweiz. Stickerin
zu higen Fabriks-Preis-sen in der Schweizer Stickerien-Fabrik, Bu-dapest, V., Jozsefsplatz 10. 16641

Kompagnon
wird gesucht mit 10-15 Mille zu einer seit länge-rer Zeit bestehenden äußert lukrativen Fabrik. **entwenn** ist selbe wegen Mangel an Betriebskapital zu überge-ben. Adr. in der Exp. 95898

Ung. Eisenmöbel-
Industrie!!
Heier, Siechermann, Budapest, Andrássystr. 36. Großes Fabrikslager aller Sorten solid gearbeiteter **Eisen- und Garten-möbel,** **Drahtmatrizen,** **Kinder- u. Krankenwagen** in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen. Für Jahresparteien zu leicht-ten Zahlungsbedingungen. 16722

Elutazás miatt
perzsa szonyegek, ola-
festmények, egy valód
eben b konzul-tükör, és e y
an qu-óra, mindeneso ad-
nato a b n eladatnak. Czim
a kiadóhivat lban. 95901

Ein solides Fräulein
(Waise) sucht Stelle als Kammermädchen, Haus-fräulein oder Bonne. An-sprüche bescheiden. Gest. Anträge unter „Treu“ an die Exp. 95900

Gouvernante
(franzö. Sprache) zu 6jäh-rigem Mädchen gesucht. Adr. in der Exp. 16749

Ein Praktikant,
der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, mit ge-nügender Schulbildung, wird mit einem entsprechenden Anfangsgehalt in einem hiesigen Engroßgeschäft aufgenommen. Offerte un-ter „D. 1009“ an die Exp. 16747

Konkurs.
An der jhr. Gemeindefchule zu Tolaj ist vom 1. Mai die Stelle eines Religions-lehrers mit dem Jahres-gehalte von 450 fl. zu be-setzen. Reflektanten, die der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind und **אשרת** gründ-lich unterrichten können, mögen ihre Offerte an Herrn **Wilhelm Frisch,** Schul-präsident, Tolaj, bis Ende April einfinden. Probevor-trag erwünscht. Dem Accep-tirten werden die Reise-spesen vergütet. 16748

Beirath.
Höherer Staatsbeamter, 31 Jahre alt, 2000 fl. Ein-kommen, in der Hauptstadt, wünscht junge kinderlose Witwe, Blondine, mit nicht gewöhnlicher Herzens- und Geistesbildung, welche ein Vermögen von mindestens 30,000 fl. besitzt, zu ehelichen. Religion Nebensache. Nur ernstgemeinte Anträge von Selbstreflektanten mit Photographie unter strengster Discretion an die Exp. unter „Vertrauen.“ 95904

Nyaraló
butorozva, zongora és kert használattal, 2 esetleg 3 szobából, veranda, konyha, jégheoz pinca, éleskamra, jó levegő és nagyszerű ki-látással kiadó, esetleg el-adó. Bovebhet a kiadóhiva-talban 95905

Modern styben épült új 12 évig adómentes, két-emel tes **sarokház** a ferenczvárosban, közveti-tők kizárásával, eladó 61.000 frtért. Bankteher 30.500 frt. Czim a kiadóhiv. 16751

Ein junger **Komptoirist,** der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, wird für eine Großhandlung auf-zunehmen gesucht. Offerte unter „Fleißig 35“ an die Exp. 95916

Házi varróné,
ki a teherneművarráshoz és különösen annak javi á-hoz ért. kerestetik. F-Iső-erdősor 24, III. em. 68 sz ajtó. 95907

Bücher zu ver-
kaufen, deutsche, französische und englische. Adr. in der Exp. 95913

Komptoirist,
flinker Korrespondent der ung., deutschen u. eventuell französischen Sprache, per-fekter bilanzfähiger Buch-halter, für sofortigen Ein-tritt gesucht. Nur Offerte mit Angabe der Ansprüche, Alter und wo bisher thätig gewesen, in allen korrespon-dierenden Sprachen unter „M. B. C. 600“ an die Annoncen-Expedition von Tenzer Gyula, Budapest, Dorotheagasse Nr. 8. 16753

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik**, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 94561

Zwei elegant möblirte Zimmer sammt Vorhaus, wenn nöthig Küche, sind pro Mai zu vergeben. Wo? sagt die Exp. 95807

Wirthschaftsgeschäft im Extravillan, sehr guter alter Boden, ist sammt Inventar und alten Gebirgsweinen sofort preiswürdig zu verkaufen.Adr. in der Exp. 95753

Hausmeisterlente für Djen. Zu sprechen von 9-12 Elisabethplatz Nr. 8. Grichatsch, Tuchhandlung. 95840

Verschiedene Möbel, als: Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- und Salon-Einrichtungen, sowie Bilder und Teppiche sind billig zu verkaufen Budapest, Koronaherzog-utca 11. I. Stod. 16678

Photographie. Tüchtiger, starker **Negativ- und Positiv-Reiniger** findet sogleich Engagement. Adr. in der Exp. 95781

Zwei Gassenzimmer nächst der Königsgasse am Elisabethring, mit separatem Eingang, Badezimmer, Benützung, eventuell mit sehr guter

Verpflügung für 2-3 Hecren per 1. Mai zu mäßigen Bedingungen zu vergeben. Auskunft Lezsébet-körut 23, III. Etage, Thür 13. 95630

Hausverkauf. In Neupest, Hauptstraße, 10 Minuten von der Rátos-Palotaer Bahnstation, ist ein schönes Haus mit großem Grund wegen Abreise dringend preiswürdig zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 95879

Villa in der schönsten Gegend, beim Gödöllöer Hotter gelegen, bestehend aus 5 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Gärtner-Wohnung, Stall, kalter Keller, gutes Wasser, sehr schattig, komplet möblirt, vormalig Eigenthum des Herrn Prof. Verhoff, ist unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres VIII., Berz enyi-utca 4, I. Stod. bei Brandstätter. 95772

Kundmachung. In Anbetracht dessen, daß das Recht zur Herstellung der **Cherbrode (Mazoth)** für die Mitglieder unserer Religionsgemeinde im Sinne der bestehenden hohen Ministerial-Erlasse ausschließlich der unterfertigten Gemeinde zusteht, finden wir uns veranlaßt, die p. t. Gemeindeglieder aufmerksam zu machen, ihren **Mazothbedarf** ausschließlich bei unserer **Mazoth-Fabrik** beschaffen zu wollen, da wir die Einfuhr resp. Einschmuggelung von Mazoth, natürlich den Transport auch aus den **Öfner Bezirken, Steinbruch** und den **Vororten**, strenge überwachen und durch behördliche Konfiskation verhindern lassen werden. — Budapest, im April 1894. Der Vorstand der Pester isr. Religionsgemeinde. 16720

Bruteier von orig. importirten Geblütsstücken:
Cochin Stück 45 kr.
Brahma Stück 35 kr.
Munmouth-Rocks St. 30 kr.
Langshan Stück 30 kr.
Italiener Stück 25 kr.
Wyandotte Stück 30 kr.
Killingen Stück 25 kr.
Kylesbury-Enten St. 30 kr.
Verl. d. gegen Nachnahme.
Max Duller, Importeur, Budapest, Allianzgasse 3. **Bruteier!!!** 16403

Ser Gasmotor, in Betrieb noch zu sehen, **Aer Gasmotor, Zuckermaschine** für Brauereien und Brauereien, **Decimalkwaagen, Weinpumpen, Luftpumpen** zu haben bei Ignaz Vajor, Aradergasse 2. 95699

Französisch lehrt in wenigen Monaten ein diplom. Professor aus Paris. Briefe erbeten unter F. 2. 12" an d. Exp. 95693

Obermüller, tüchtig und erfahren, für eine südbungarische Provinzmühle, die 400 Mtr. pro Tag vermahlt, zum ehesten Eintritt gesucht. Offerte sub „C. 3. 5758“ an **Saunders & Vogler** (Saulus und Co.), Budapest, Doroty-utca 12. 16683

Stellagen, vollkommen gut, mit eleganten Sitzstühle zu verkaufen. Näb. in der Exp. 95552

Mauerziegel zu verkaufen, bester Sorte, 3-4 Millionen. Bis 800-tausend sofort lieferbar. Näb. bei Herrn Leopold Sterk, wo auch Muster erliegen. Zu sprechen täglich Früh 1/8 Uhr, Mittags 1 Uhr, Abend 7 Uhr. Dessewffy-utca 10, I. Stod. 16601

Tüchtiger Kommiss für ein Kurz- und Modewaaren-Detailgeschäft wird sofort acceptirt. Näheres in der Exp. 95889

Billige und elegante Wohnungen, trocken, mit großem Komfort ausgestattet, per 1. Mai d. J. zu vermieten. Näheres daselbst, Ecke Rotenbillergasse und Bahnhofsplatz, vis-à-vis vom Hotel Centrale (in dem licht angestrichenen Neubau). 16689

Agenten 16586 zum Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen werden unter günstigen Bedingungen für die Provinz engagirt. Hauptstädtische Wechselstube-Gesellschaft Adler u. Co., Budapest.

Von Herrschaften abgelegte elegante **Frühjahrs-Anzüge, Heberzieher, Salon-Anzüge und feine Hosen**, als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livreen** sind preiswürdig **Elisabethplatz 12**, im Hofmagazin rechts, zu haben. Daselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Wälen und sonstigen Gelegenheiten geliebt. 16588

Erzieherinnen, Nord- und Südentische, mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen, tüchtige **Kindergärtnerinnen** und jeder Nationalität **Damen** 16730 suchen Stellung durch Frau Louise S. Spiegel, Budapest, Andrassy-ut 28.

Geld-Darlehen. Bankwechsel zu 4 1/2%, Mählen-Wechsel zu 4 1/2%, für Kaufleute zu 5 1/2%, Gewerbetreibende zu 5 1/2%, Privatwechsel von 6 1/2-8% auf Wertpapiere, Aktienauspolissen, Verlags-Zettel, Obligationen, auf Häuser, Gründe, Baurecht, auf Klaviere zu 6 Prozent bei J. F. Devos, Kronprinzgasse 11. 95416

Ein tüchtiger Metall-lackierer, der Gläser, Mar-moriren und Erbschieben kann, findet dauernde Beschäftigung. Adr. in der Exp. 95764

Wegen schleuniger Demolirung des großen, 2 Stod hohen Hauses Elisabethpromenade 17 und Adlergasse 1 sind staunend billig zu haben:

Mauer-Ziegel, Mauer-Steine, Dach-Ziegel, Dach-stühle, 2000 St. 6 Meter Dippelbäume, Parquetten so wie neu, 50 Stück Gang-platten, Gang-Träger, Gefims-Platten, Kehlheimer Platten, **100 schöne Doppel-Fenster, 150 schöne Kreuz-Doppel-Speis-, Flügel-, Tapeten-Thüren,** prachtvolle Kacheln, Meidinger-Ofen, Sparherd, Klozet- und Badezimmer-Einrichtungen und alle von der Demolirung herkommenden Bau-Materialien. Näheres in der Demolirungs-Kanzlei, 5. Bez., Adlergasse Nr. 1. 16736

Gewölblokal mit Borial, Stellagen und kompletter Einrichtung, auf lebhafter Straße, ist er mit Wohnung u. Magazin per 15. Mai zu übergeben. Billigster Zins. Adr. in der Exp. 95781

Zu verkaufen ist wegen Krankheit ein seit vielen Jahren bestehendes, sehr einträgliches Zeitungs-unternehmen. Für Beamte und Damen auch sehr geeignet. Adr. in der Exp. 95745

Ebeneverdiges Eck-haus, in IX., Fabrikstation befindet sich, guter Boden für **Spezereivarenhändler, Wirthe oder Brauereischänker**, 15 Jahre steuerfrei, um 20,000 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95663

Tüchtige Kommiss der Spezerei-, Galanterie- u. Kurzwaarenbranche, dienachweisbar längere Zeit in größeren Provinzgeschäften servirt, finden Engagement unter Einbindung von Zeugnisstücken und äußerste Gehaltsansprüche bei **H. Abraham, Apatin, Vácser Kom.** 95791

Sofort findet dauernde Stellung ein in der technischen, Maschinen- und Werkzeug-Branche ver-räter Kaufmann als ungar. Korrespondent, Verkäufer, Platzagent und für die Reise. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen an die Exp. unter „M. B.“ zu richten. 95743

Zu vermieten in Veröze in der Nähe des Bahnhofs freundliche Sommerwohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller u. Adr. in der Exp. 95627

Kaufmännischer Oberbeamter (Bureau-Chef) für eine größere chemische Fabrik in Oberungarn eventuell zum sofortigen Eintritt gesucht. Erfordert wird vollkommene Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, kommerzielle Befähigung, Nachweis einer mehrjährigen selbstständigen Praxis auf kaufmännischem Gebiete u. n. d. m. Offerte unter „Kaufmännischer Oberbeamter“ an die Exp. d. Bl. zu senden. 95768

Eine größere Partie Zeitungs-Makulatur ist wegen Raumangel billig zu verkaufen. Näb. in der Exp. 15000

Bauholz und Baumaterialien billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95800

Reklame-Wagen, fast neu, für jedes Geschäft passend, kann auch mit Firma versehen werden, mit 1 oder 2 Pferden in monatlicher Miete preiswürdig zu vergeben. Adr. in der Exp. 95853

Kompagnon wird gesucht zu einem sehr rentablen Geschäft, 15 Minuten von der Hauptstadt entfernt, mit einem Baar-kapital von 5000 fl. Persönliche Mitwirkung nicht unbedingt erforderlich. Gest. Anträge unter „Sicher“ an die Exp. erucht. 95799

In Hause, Buda-pest, VI., Gyár-utca 20, Ecke der Andrássy-straße, ist ein großes, lichtes, für Bureau, Werkstätte oder Magazin sehr geeignetes **Parterrelokale** mit dazu gehörigem **eigenem Hofe** entweder im Ganzen oder auch getheilt sofort zu vermieten. 16737

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit verbunden bei einer seit 30 Jahren praktischen Hebamme, Budapest, 6. Bez., Waisen-straße 29, Th. 1, Parterre. 95096

Egy jó forgalmu dohányüzede azonnal átadó. Bövebbet a kiadóhivatal. 95725

Mehrere Sommerwohnungen zu vermieten m. Benützung eines großen Gartens. Separater Eingang zu sämtlichen Wohnungen von der Königin Elisabeth-straße, nächst dem Gasthaus zum weißen Storch. Zu besichtigen mittelst Hausmeisters. Näb. beim Eigenthümer **Leopold Feivel**, Aradergasse 60. 16638

Billige Baugründe zu verkaufen im Fabrik-station, auch größere Komplexe, für Fabrikanlagen geeignet, auf der verlängerten Königin Elisabeth-straße. Näheres beim Eigenthümer **Leopold Feivel**, Aradergasse 60. 16639

Reisender der Galanterie- und Nürnberg-Branchen, der schon für hiesige oder Wiener Firmen gereist ist, wird acceptirt. Wo? sagt die Exp. 95770

Gewölblokal in der inneren Stadt, leb-hafte Straße, wird für 1. Mai aufzunehmen gesucht. **Dr. Otto Andráss, Városgasse Nr. 10.** 95857

Bedienter, Deutscher, der bei Herr-schaften gebient, wird auf-genommen. Auskunft: L. Christenstadt, bei Herrn **Vernat**, vis-à-vis dem Sommertheater, in der Spezereihandlung. 95477

Landhaus zu verkaufen oder zu ver-miethen eine Stunde per Bahn von Djen, 3 Gassen-zimmer mit Nebenlokali-täten und Garten. Preis 4000 fl. Näheres Auskunft beim Hausmeister im **Re-douten-Gebäude.** 95478

Getreide-Branche. Ein junger Mann, perfek-ter Stenograph, der einfachen und doppelten Buchhaltung mächtig, welcher seit 5 Jah-ren in einem großen Get-reide- und Hülsenfrüchten-Exporthaus sowohl im Komptoir, als auch für die Reise in Verwendung steht, wünscht seinen gegenwärtigen Posten zu ändern. Gest. Anträge unter „Verlässlich“ poste restante Brunn. 95679

Als gewesener Kaufmann am hiesigen Plage, jetzt Pri-vatbeamter, 40 Jahre alt, be-rachtet, wünsche mich mit 5000-8000 anem ein Geschäft zu betheiligen, welches eventu-ell auf Verrechnung zu lei-ten oder etwa einen Ver-trauensposten anzunehmen. Adr. in der Exp. 95618

Ich suche ein oder zwei nett möblirte Zimmer, womöglich mit Badezimmer, nicht zu weit vom West-bahnhof. Offerte unter „Ingenieur“ an die Exp. 95503

Baross-utca 120, Haltestelle der elektrischen Bahn, sind mehrere große und kleine Wohnungen, mit großem Komfort ausgestat-tet, per 1. Mai zu vermie-then. Daselbst ein großes Gewölbe und sowohl zum gewerblichen Betriebe als auch zu Magazin geeigneter Keller. 95489

Eisen- u. Spezerei-geschäft, eine Stunde von der Hauptstadt, Bahnsta-tion, schön assortirtes Lager, mit gutem Kundenkreis, auf dem Hauptplatz, ist we-gen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Näb. in der Exp. 95790

Eine Kaffeehaus-Einrich-tung, Kasse sammt Auf-sätzen, Billards, Tisch, Stuhl, Geschirr auch einzeln billig abzugeben. Adr. in der Exp. 95744

Eine ältere Frau sucht Stelle als Kammer-frau bei einer älteren Dame oder als Wirthschafterin bei einem alten Herrn, auch in der Provinz; besitzt gute Zeugnisse. Adr. in der Exp. 95751

Junger intelligenter Kaufmann sucht behufs Ehe die Bekanntschaft einer ebenbürtigen Dame oder kinderlosen Witwe mit eini-gen Mille. Nur nichtanonyme Zuschriften unter „R. G.“ ad. Exp. werden berücksichtigt. Diskretion Ehrensache. 95761

Erfahrener Maschi-nist übernimmt Reparatu-ren von Dampf-Drehma-schinen, sowie auch den Deutsch. Für solide Bedie-nung garantirt. Adr. in der Exp. 95760

Parterre-Werkstätte größere, für eine Schlosserei gesucht. Anträge unter „Werkstätte“ an die Exp. 95837

Praktikant, aus gutem Hause, mit hübscher Handschrift, wird mit kleinem Anfangsgehalt auf-genommen. Offerte an Schulz u. Pollat, József-körut 28. 95831

Junger Mann, flink, fleißig und verlässlich, tüchtiger Buchhalter und Korrespondent, mit Sprach-kenntnissen, repräsentations-fähig, sucht Stellung zu verändern. Gest. Anträge unter „Bescheidene Ansprüche“ an die Exp. 95769

Für Ziegelwerks-u. Steinbruchbetriebe. Eine **Dampfziegelpresse** mit stehendem Zylinder, System **Schliffen**, zur täglichen Erzeugung von 12-15,000 Stück Ziegeln eine **Dachstuhlziegelpresse** mit sämtlichen Dachstuhl- und Zirkelgeräthen, System **Schmelzer**, 1/2 Jahr im Gebrauch gewesen: ein **Steinbrecher**, deutsches Fabrikat, ganz neu, sind billig abzugeben. Offerte an **Schulhof & Pecht**, Budapest, Széchényigasse 14. 95757

Lehrkräfte. Ungarische dipl. Lehr-riren, perfekt **Deutsch, Französisch, Klavier, nord- und südbentische** Griechischen, perfekt **Französisch, Englisch, Klavier,** ungarische, deutsche **Kindergärtnerinnen**, französische **Bouren, Gepielinen** empfiehlt für sofort die **Agentur S. Schlegler**, Budapest, Vádergasse 6, I. Stod. 16548

Gelddarlehen auf Häuser, Gründe in Budapest und Umgebung auf 2, 3, 4, 5, und 6. Sab, auch auf Antheile und Verlassenschaften beizogt zu günstigen Beding-unissen **M. Braun**, Kerespesti-utca 34. 16585

Kaufkleineres Haus in Djen. Offerte bitte an die Exp. d. Blattes unter „Nr. 9.“ 16734

Eine schöne Gassen-wohnung, bestehend aus zwei großen Gassenzimmern mit Alkoven, einem Hof-zimmer, Vorzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer u., ist per 1. Mai zu vermieten. Daselbst ist auch das ge-sammte Mobiliar, Zimmer- und Kücheneinrichtung preiswürdig zu verkaufen. **Udelstky, 5. Bez., Sas-utca 24, 3. emelet.** 95850

Vaskereskedés. Egy járásbrosági székhelyen (vasúti esomópon) máj 50 év óta feanállo, jó hírű vas-, fűszer- és gyarmatár-üz-et más vállalat miatt szabad kezűl eadó. Czim a kiadóhiva'alban. 95818

Sommerwohnung, herrlich gelegen, prachtvolle Fernsicht, schöner Garten, die Wohnung auf das Be-quemste eingerichtet, nahe zu Stadt, ist zu vermieten. Näheres II., Szegényhá-utca 2. 95815

Herrenkleider Schawollstoffe in guten Qualitäten. 16579

Kinder-Kleider Stoffe zu sehr billigen Preisen.

Damen-Kostüme Stoffe in geschmackvollen Farben für **Strassen, Reise, Bäder,** Gelegenheiten zu staunend billigen Preisen. **Jeden Samstag** **Bestenverkauf bei Braun Dezzo**, Budapest, V. Marokkoi utca 2. sz.